

Statistischer Rückblick auf das Jahr 1973 in München

Allgemeines

Bevor im Rahmen dieses Rückblicks auf die Entwicklung Münchens im Jahre 1973 die statistisch erfaßbaren Zahlen aus dem Bereich der Landeshauptstadt dargestellt und kommentiert werden, soll traditionsgemäß an dieser Stelle ein kurzer Überblick über die Wirtschaftsentwicklung der Bundesrepublik im Berichtsjahr gegeben werden.

Der konjunkturelle Aufschwung, der 1972 begonnen hatte, setzte sich im Berichtsjahr zunächst verstärkt fort, überschritt dann aber im weiteren Verlauf des Jahres 1973 seinen Höhepunkt. Die Ergebnisse der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der beiden Halbjahre 1973 weichen deshalb stärker voneinander ab als in den vorangegangenen Jahren. Das Jahr 1973 brachte der Bundesrepublik zwar wieder ein stärkeres Wirtschaftswachstum als in den beiden Vorjahren; trotz intensiver Bemühungen von Regierung und Notenbank konnte andererseits der Preisauftrieb nicht gedämpft werden. Zu Beginn des Jahres wurde die Wirtschaftspolitik von der internationalen Währungslage her erneut stark beeinflußt. War 1972 das englische Pfund der Krisenherd im internationalen Währungsge-schehen, so wurden Anfang 1973, allerdings nicht unerwartet, die Schwächen des US-Dollars offensichtlich. Dollarströme in einem zuvor noch nicht gekannten Ausmaß überschwemmten Europa und Japan.

Nach zweimaliger Aufwertung der D-Mark um zunächst 3% im März und 5,5% im Juni gab die Bundesregierung die D-Mark gegenüber wichtigen Weltwährungen, darunter dem US-Dollar, frei. Die Ruhe an der Währungsfront war damit zunächst wiederhergestellt. Die durch den Exportsog importierte Inflation konnte aber trotz dieser exporthemmenden Maßnahmen nicht gesteuert werden. Um von der binnenwirtschaftlichen Seite her Konjunktur und Preise unter Kontrolle zu bekommen, verkündete die Bundesregierung im Mai das Stabilitätsgesetz, das über die Investitionssteuer die Investitionsgüternachfrage und über die Stabilitätsabgabe für mittlere und hohe Einkommen auch die private Konsumgüternachfrage beeinflussen sollte. Im letzten Quartal des Berichtsjahres war es dann die Mineralölkrise, die alle guten Ansätze zur Inflationsbekämpfung wieder in Frage stellte.

Auch die übrigen westlichen Industrienationen hatten 1973 mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen wie die Bundesrepublik; die Preissteigerungswelle überrollte alle Länder bzw. rollte von Land zu Land. Wirtschaftspolitisch gesehen war 1973 ein schwieriges Jahr.

Ungeachtet dieser Schwierigkeiten stieg das reale Bruttosozialprodukt 1973 um 5,3% (1972: 3,0%); gemessen in jeweiligen Preisen betrug die Steigerung 11,6% (1972: 9,2%). Der Wert aller Güter und Dienstleistungen erreichte 1973 eine Summe von 926,2 Mrd. DM nach 829,7 Mrd. DM im Vorjahr. In konstanten Preisen von 1962 erhöhte sich das Bruttosozialprodukt um 29,7 Mrd. DM auf 590,1 Mrd. DM. Deutlich zeigt sich der Konjunkturverlauf an den Halbjahresergebnissen: Während das nominelle Wachstum in der ersten Jahreshälfte noch 12,5% betrug, ermäßigte sich die Zuwachsrate im zweiten Halbjahr auf 10,9%; die entsprechenden realen Werte für beide Halbjahre lauten 6,1% bzw. 4,5%.

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, in das nur die im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen eingehen, verlief auch im Berichtsjahr wieder parallel zu der des Sozialpro-

dukts. Der nominelle Anstieg von 829,8 Mrd. DM auf 926,5 Mrd. DM betrug ebenfalls 11,6%, wobei in den beiden Halbjahren Zuwachsraten von 12,6% bzw. 10,8% zu verzeichnen waren. In konstanten Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt wie das Sozialprodukt um 5,3%. Getragen wurde dieser Anstieg auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts vor allem vom warenproduzierenden Gewerbe, dessen Zuwachs mit 5,9% nahezu doppelt so hoch war wie 1972 (+3,1%). Wachstumsschwerpunkte lagen in diesem Wirtschaftsbereich bei der Energiewirtschaft (+9,0%) und beim verarbeitenden Gewerbe (+7,0%). Dagegen ging der Beitrag des Baugewerbes gegenüber 1972 um 1,0% zurück. Der Bergbau konnte seinen Vorjahresstand, der allerdings wertmäßig gegenüber 1971 um 5,0% niedriger lag, knapp behaupten. Der Bereich Handel und Verkehr konnte im Berichtsjahr ein reales Wachstum von 4,9% verbuchen, wobei die Teilbereiche Handel und Verkehr mit +4,5% bzw. +5,0% in etwa die gleiche Entwicklung zu verzeichnen hatten. In jeweiligen Preisen erhöhte sich der Beitrag des Bereichs Nachrichtenübermittlung mit 16,0% wegen der Heraufsetzung der Postgebühren besonders stark. Bei den privaten Dienstleistungsunternehmen wurde im Durchschnitt ein realer Zuwachs von 5,1% erzielt. Nominell betrug die Steigerungsrate 15,7%, ein deutliches Zeichen für die überdurchschnittliche Verteuerung auf diesem Sektor. Diese Tendenz war auch für die übrigen Dienstleistungsbereiche (Staat, private Organisationen ohne Erwerbscharakter etc.) zu registrieren; hier lag das reale Wachstum gegenüber 1972 mit +3,7% unter dem des gesamten Bruttoinlandsprodukts, nominell war dagegen mit +14,8% eine überproportionale Steigerung festzustellen. Den relativ schwächsten Anstieg gab es im Bereich Land- und Forstwirtschaft mit real 2,4% bzw. nominal 9,6%. Gegenüber 1972, als in diesem Bereich die Veränderungsrate zum Vorjahr negativ war, kann man aber doch von einer positiven Entwicklung sprechen, die vorwiegend von der Forstwirtschaft getragen wurde.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts fällt vor allem der gegenüber den Vorjahren außergewöhnlich hohe Anteil des Außenbeitrags auf, der im Berichtsjahr 2,8% nach 1,8% in 1972 ausmachte. 1973 war trotz aller Währungsunruhen, trotz Aufwertung und Floating und trotz nicht unerheblicher Preissteigerungen ein Jahr des Exports. Die Ausfuhr nahm um 19,0% zu gegenüber +9,0% im Vorjahr. Auch die Importe stiegen mit 15,0% (1972: 8,0%) wesentlich stärker als ein Jahr zuvor. Aufgrund dieser Entwicklungen erreichte der Außenbeitrag 1973 einen Wert von 25,5 Mrd. DM; das entspricht einer Zunahme um 68,3%. Bei realer Berechnung betrug die Steigerungsrate sogar 247,9%.

Als zweiter großer Block auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts weitete sich der Staatsverbrauch mit +15,5% überproportional aus. In konstanten Preisen von 1962 gerechnet blieb die Zunahme des Staatsverbrauchs mit 4,4% allerdings hinter dem Wachstum des Sozialprodukts (+5,3%) zurück. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war in erster Linie der gestiegene Personalaufwand im öffentlichen Dienst durch Lohn- und Gehaltsanhebungen, Aufstockung des Weihnachtsgeldes sowie die ebenfalls gestiegenen Sozialversicherungsabgaben. Aber auch die Käufe von Waren und Dienstleistungen für zivile Zwecke sowie im Verteidigungsbereich schlugen nicht unbeträchtlich zu Buche.

Die privaten Haushalte einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter gaben im Berichtsjahr rund 10,5% mehr aus für den Privaten Verbrauch als 1972. Die Summe der Verbrauchsausgaben stieg auf 494,6 Mrd. DM. Damit beanspruchte der Private Verbrauch zwar wieder den weitaus größten Teil des Sozialprodukts, sein Anteil war mit 53,4% gegenüber 54,0% in 1972 aber leicht rückläufig. Der Private Verbrauch je Einwohner der BRD stieg 1973 um 10,0% bzw. in konstanten Preisen von 1962 um 2,5%. Aus der Differenz zwischen realer (+3,1%) und nominaler (+10,5%) Zuwachsrate dieses Sektors wird der erhebliche Preisauftrieb bei den Gütern der letzten inländischen Verwendung im Berichtsjahr erkennbar. So stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Berichtsjahr um 7,0%,

während der Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus, ausgedrückt durch den Preisindex des Bruttosozialprodukts, bei 6,0% lag. In den drei vorangegangenen Jahren war dieses Verhältnis umgekehrt gewesen. Zu dieser Entwicklung hat allerdings auch eine Verschlechterung der sogenannten „Terms of Trade“ um etwa 2% beigetragen, das Verhältnis der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise hat sich zuungunsten der deutschen Importe verschlechtert. So stiegen unter den Gütern des Privaten Verbrauchs die Aufwendungen für Gas, Elektrizität, Brennstoffe u. ä. im Zusammenhang mit der Ölkrise besonders stark (+30,0%) an; auch die Dienstleistungen, insbesondere die der Kreditinstitute, waren erheblich teurer als im Vorjahr. Die Anlageinvestitionen erhöhten sich um 5,2% auf 226,8 Mrd. DM. Besonders stark gestiegen sind dabei die Ausrüstungsinvestitionen mit +4,4% nach +1,5% in 1972. Das Wachstum der Bauinvestitionen hat sich dagegen merklich verlangsamt; hier lautet die Steigerungsrate für das Berichtsjahr nur noch 5,8% (1972: 9,9%). Der Rückgang im Wohnungsbau schlägt sich in diesen Zahlen statistisch deutlich nieder. Gerechnet in konstanten Preisen von 1962 nahmen die Anlageinvestitionen im Berichtsjahr mit 0,5% nur noch geringfügig zu, die Bauinvestitionen waren real sogar rückläufig. Die Vorratsveränderung wird für das Berichtsjahr auf 9,6 Mrd. DM geschätzt, der reale Wert dürfte bei 7,9 Mrd. DM liegen.

Im Gegensatz zu den Jahren 1971 und 1972 stieg das Volkseinkommen im Berichtsjahr mit 12,5% etwas stärker als das Bruttosozialprodukt. Dieser Unterschied ist auf die Entwicklung bei den Abschreibungen und dem Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen zurückzuführen, also jener Posten, die das Volkseinkommen vom Bruttosozialprodukt unterscheiden. Beide Positionen haben sich 1973 geringer als das Bruttosozialprodukt erhöht. Das Volkseinkommen stieg im Berichtsjahr von 634,7 Mrd. DM auf 712,8 Mrd. DM. Von dem Zuwachs profitierten sowohl die Unternehmereinkommen als auch die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit. Mit einer Steigerungsrate von 13,5% lagen allerdings die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit wieder beträchtlich vor der Zuwachsrate der Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+9,6%). Vor allem im 2. Halbjahr 1973 liefen die Arbeitnehmereinkommen mit einer Zunahme um 13,7% — verglichen mit dem 2. Halbjahr 1972 — den Unternehmereinkommen (+6,5%) davon, während im 1. Halbjahr die prozentualen Veränderungen mit +13,3% bzw. +13,1% nahezu gleich waren. Die gesamtwirtschaftliche Lohnquote, die sich aus dem Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Tätigkeit am Volkseinkommen errechnet, erreichte 1973 einen Wert von 69,9%. Es ist dabei aber zu berücksichtigen, daß die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen auch im Berichtsjahr weiter zurückgegangen ist; Schätzungen sprechen von ca. —3% gegenüber 1972.

Der Arbeitsmarkt der Bundesrepublik reagierte im Laufe des Jahres auf die monetären und fiskalischen Stabilitätsmaßnahmen mit allmählicher Auflockerung. Die Zahl der offenen Stellen ging nach dem 1. Quartal 1973 zurück; in der 2. Jahreshälfte kam es stellenweise zu Kurzarbeit. Außerdem wurden freie Stellen oft nicht wieder besetzt. Die Arbeitslosenquote stieg unter diesen Einflüssen auf 1,3% im Jahresdurchschnitt an.

Während wie schon in den vorangegangenen Jahren die Zahl der inländischen Arbeitskräfte wegen des Altersaufbaus der Bevölkerung und der längeren Ausbildungszeiten von Quartal zu Quartal weiter zurückging, nahm die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer trotz des Anwerbestopps für Gastarbeiter aus Ländern außerhalb der EG im Jahresverlauf um ca. 200000 zu. Zum Zeitpunkt des Anwerbestopps waren in der Bundesrepublik rund 2,5 Millionen ausländische Arbeitnehmer registriert, darunter etwa 50000 Arbeitslose. Insgesamt gesehen beruhte im Berichtsjahr der reale Zuwachs des Bruttosozialprodukts auf einer Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktivität, die 5,5% ausmachte (1972: 3,8%). Rechnerisch sind dabei die schon erwähnte rückläufige Zahl der deutschen Erwerbstätigen sowie die durchschnittlich wiederum

etwas niedrigere Arbeitszeit zu berücksichtigen. Der Produktivitätszuwachs je geleisteter Arbeitsstunde lag deshalb mit ca. 6% etwas höher als der Produktivitätsanstieg je Erwerbstätigen.

Wie bereits erwähnt, hat sich im Berichtsjahr die wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland spürbar verstärkt. Der Anteil des Außenhandelsvolumens am Bruttosozialprodukt stieg von 44,0% in 1972 auf 46,1% im Berichtsjahr. Der Überschuß der Handelsbilanz erreichte den Rekordstand von nahezu 40 Mrd. DM. Andererseits betrug der Passivsaldo der Dienstleistungsbilanz 1973 knapp 12 Mrd. DM nach 9 Mrd. DM im Vorjahr, eine Steigerung, die sich hauptsächlich aus den erhöhten Aufwendungen deutscher Reisender im Ausland ergibt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß durch die oben erwähnten besonderen Einflüsse, denen die Wirtschaft der Bundesrepublik 1973 ausgesetzt war, den Bemühungen von Bundesbank und Bundesregierung um mehr Preisstabilität kein befriedigender Erfolg beschert wurde. Zwar ließ im Laufe des Jahres die Überforderung der Wirtschaft nach, auf allen Märkten wie auch auf dem Arbeitsmarkt waren Anzeichen für eine Tendenzwende zu erkennen, das für 1973 gesteckte Ziel der Stabilitätspolitik konnte aber nicht erreicht werden.

Die gesamtwirtschaftliche Situation konnte nicht ohne Auswirkungen auf die Gemeinden bleiben. Für München hatte nach dem Olympiajahr 1972, dem Jahr der großen Investitionen auf dem Bausektor, der Rückgang der Bautätigkeit besonders gravierende Folgen. Im Zuge der nachlassenden Konjunkturüberhitzung und der Entspannung auf dem Arbeitsmarkt lag der Wanderungssaldo der Ausländer wesentlich niedriger als 1972. Als Folge davon ging die Bevölkerungszahl unserer Stadt erstmals seit Kriegsende leicht zurück. Auf diese Entwicklung wird sich in Zukunft zweifellos der Anwerbestopp für Gastarbeiter aus Nicht-EG-Ländern auswirken. In dem nun folgenden Statistischen Rückblick auf das Jahr 1973 in München werden wie üblich Zahlen aus dem demografischen und wirtschaftlichen Leben Münchens veröffentlicht und kommentiert. Entwicklungsreihen über längere Zeiträume hinweg können dem zum Jahresende erscheinenden Statistischen Handbuch der Landeshauptstadt München entnommen werden. Um die Vergleichbarkeit mit früheren Ausgaben des Jahresrückblicks zu gewährleisten, ist der Rückblick auf das Jahr 1973 wie folgt gegliedert:

Inhalt des statistischen Rückblicks auf das Jahr 1973 in München

	Seite
Stadtfläche und Witterung (geografische Verhältnisse)	7
Stand und Bewegung der Bevölkerung	11
Gesundheits- und Sozialwesen	25
Bildungswesen und kulturelles Leben	33
Erholung und Sport	46
Bau- und Wohnungswesen	52
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	56
Versorgung und Verbrauch	73
Verkehr und Fremdenverkehr	81
Rechtspflege, Sicherheit, Verwaltung und Finanzen	93

Stadtfläche und Witterung

Im Berichtsjahr 1973 hat sich eine Flächenveränderung ergeben, die zu einem Flächenverlust von fast 30 ha führte. Die Landeshauptstadt München gemeindete zur Neuschaffung eines Großfriedhofs im sog. Hartlholz (Stadtbezirk 27c) 131,07 ha Fläche aus Oberschleißheim ein und gab dafür im Austausch aus der Gemarkung Feldmoching (Stadtbezirk 33a) 160,35 ha Fläche an die Gemeinde Oberschleißheim ab. Die Stadtgebietsfläche betrug damit am 31. 12. 1973 insgesamt 31026,16 ha. Zum Jahreswechsel 1973/74 verringerte sich diese Fläche durch eine geringfügige Ausgemeindung aus dem Stadtbezirk 32a nochmal um rund 0,01 ha. Die neuen Werte für den Jahresbeginn 1974 lauten daher wie folgt:

Stadtgebietsfläche

links der Isar = 21968,74 ha (70,8%)

rechts der Isar = 9057,41 ha (29,2%)

Stadtgebietsfläche

insgesamt = 31026,15 ha

die Länge der Stadtgrenze beträgt 117,08 km.

Die größte vertikale Ausdehnung des Stadtgebiets, die fast genau in nordsüdlicher Richtung verläuft, beträgt (von Feldmoching bis Solln) 20,94 km. In westöstlicher Richtung ist die längste Erstreckungslinie (von Aubing bis Trudering) 26,45 km lang.

Fast genau im Mittelpunkt der Stadtfläche liegt innerhalb des Stadtkerns die Frauenkirche. Die Koordinaten ihres Nordturmes sind mit 48°, 8', 23" nördlicher Breite und 11°, 34', 28" östlicher Länge vermessen. Der dadurch gekennzeichneten geografischen Lage entsprechend bleibt die Münchener Ortszeit gegenüber der mitteleuropäischen Zeit um 13 Min., 42 Sek. zurück.

Daten über Ausmaß und Lage der Stadtfläche allein geben in gebietsstatistischer Hinsicht noch keine genügende Aussage und lassen, abgesehen davon, daß sie evtl. Ein- oder Ausgemeindung widerspiegeln, kaum den Wandel im Rahmen der urbanen Entwicklungsprozesse erkennen. Erst die Aufgliederung des Stadtgebiets nach der Art der Bodenbenutzung gibt hier weiteren Aufschluß. Durch die zunehmende Verknappung an Raum innerhalb der Stadtgrenzen rückt die Verteilung des Bodens auf die einzelnen Nutzungsarten immer stärker in den Vordergrund des Interesses. Die Aufstellung auf Seite 8 zeigt die Aufteilung der Stadtgebietsfläche nach der Art der Bodenbenutzung seit 1965. Wie die einzelnen Daten nachweisen, ist die mit Häusern bebaute Fläche kontinuierlich gewachsen. Sie nahm 1965 bereits einen Anteil von 33,9% der Stadtfläche in Anspruch. Dieser Anteil stieg bis Ende des Jahres 1973 auf 37,9%. Auch die Verkehrsflächen erweiterten sich fortlaufend und erreichten am Ende des Berichtsjahres einen Anteil von 13,8%. Nimmt man die mit Häusern bebauten und die Verkehrsflächen zusammen, so beläuft sich ihr Anteil auf 51,7%. Damit ist über die Hälfte des Stadtgebiets bereits „versteinert“.

Der Anteil der öffentlichen Park- und Gartenanlagen und der Anteil der Spiel- und Sportplätze stiegen seit 1965 ebenfalls, und zwar von 4,9% auf 5,7% bzw. von 1,9% auf 2,7%. Die Wachstumstendenzen bei den bisher erwähnten Bodennutzungsarten gingen in erster Linie auf Kosten

Das Stadtgebiet nach der Art der Bodenbenutzung

(Stand jeweils zum Jahresende)

Jahr	Gesamtfläche ha	Von der Gesamtfläche waren ... ha								
		bebaut mit Häusern ¹⁾	Verkehrs- flächen ²⁾	öffentl. Park- und Garten- anlagen	Spiel- und Sportplätze	Fried- höfe ³⁾	landwirtschaftl. und gärtnerisch genutzt (einschl. Kleingärten)	Wälder, Forsten, Holzg.	Gewässer	sonstige Flächen ⁴⁾
1965	31 011	10 520	3 968	1 531	602	342	10 851	1 336	325	1 536
dgl. in %	100	33,9	12,8	4,9	1,9	1,1	35,0	4,3	1,1	5,0
1966	31 011	11 084	4 097	1 555	596	342	10 820	1 336	322	859
dgl. in %	100	35,8	13,2	5,0	1,9	1,1	34,9	4,3	1,0	2,8
1967	31 057	11 401	4 217	1 572	602	348	10 598	1 157	322	840
dgl. in %	100	36,7	13,6	5,1	1,9	1,1	34,1	3,8	1,0	2,7
1968	31 055	11 515	4 108	1 587	783	348	10 581	1 047	322	764
dgl. in %	100	37,1	13,2	5,1	2,5	1,1	34,1	3,4	1,0	2,5
1969	31 055	11 542	4 126	1 604	799	365	10 464	1 047	319	789
dgl. in %	100	37,1	13,3	5,2	2,6	1,2	33,7	3,4	1,0	2,5
1970	31 055	11 592	4 178	1 612	841	365	10 461	1 047	319	640
dgl. in %	100	37,3	13,3	5,2	2,7	1,2	33,7	3,4	1,0	2,2
1971	31 055	11 655	4 234	1 654	876	365	10 265	1 047	319	640
dgl. in %	100	37,5	13,6	5,3	2,8	1,2	33,0	3,4	1,0	2,2
1972	31 055	11 739	4 267	1 703	876	365	10 029	1 047	389	640
dgl. in %	100	37,7	13,7	5,5	2,8	1,2	32,3	3,4	1,3	2,1
1973	31 026	11 779	4 273	1 765	838	365	9 625	950	398	1 033
dgl. in %	100	37,9	13,8	5,7	2,7	1,2	31,0	3,1	1,3	3,3

¹⁾ Einschl. Hofräume und Hausgärten. — ²⁾ Straßen, Plätze, Flugplätze, Bahngelände u. ä. — ³⁾ Auch aufgelassene. — ⁴⁾ Öd- und Unland, Sand- und Kiesgruben u. ä.

des landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Landes in München. Während 1965 noch 35% des Stadtgebiets in dieser Form genutzt waren, ging der Anteil bis zum Ende des Jahres 1973 auf 31% zurück. Gleichzeitig wurde im Berichtsjahr die Schwelle von 10000 ha unterschritten, so daß nurmehr 9625 ha landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzt werden. Auch bei den Wäldern, Forsten und Holzungen im Stadtgebiet ging der Flächenanteil zurück, und zwar von 4,3% im Jahre 1965 auf 3,1% im Jahr 1973. In diesem Fall wurde im Berichtsjahr die Schwelle von 1000 ha unterschritten. Die Waldgebiete im Stadtbereich machen im übrigen nur noch etwa $\frac{1}{10}$ der landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Fläche aus. Die leichte Zunahme des Flächenanteils der Gewässer, die ebenfalls aus der Tabelle auf Seite 8 hervorgeht, ist der Anlage von Ziergewässern in Grünanlagen und den kleinen künstlichen Seen im Olympiapark zu verdanken.

Obleich der Versteinerungsgrad laufend zu- und die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen laufend abnehmen, ist — gemessen an den Verhältnissen in einigen Verdichtungsräumen — das öffentliche und private Grün in München noch einigermaßen gut vertreten. Wie Erfahrungen in anderen großen Städten gezeigt haben, können solche „Reserveflächen“ jedoch sehr schnell weiter aufgezehrt werden.

Traditionell gehören auch die Witterungsdaten zu den wichtigen geografisch-statistischen Angaben, die monatlich und jährlich für Stadtgebiete festgehalten werden. Entsprechend vermittelt die Witterungsübersicht auf Seite 10 einen Überblick zu den Witterungsverhältnissen des Jahres 1973 nach Monaten. Die Daten wurden errechnet auf der Basis von Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes, Wetteramt München, gemessen in München-Riem. Betrachtet man die Jahreswerte zusammen, so sieht man, daß die Temperatur im Jahresdurchschnitt geringfügig unter dem langjährigen Mittelwert lag. Auch die Niederschlagssumme von 960 mm belief sich noch um 4 mm unter dem langjährigen Mittel, obgleich gegenüber dem Vorjahr mit dem geringen Wert von 769 mm Niederschlag eine deutliche Steigerung eingetreten war. Auch die Sonnenscheindauer, die im Jahr 1972 mit 1668 Stunden relativ niedrig war, stieg wieder auf 1711 Stunden im Berichtsjahr an. Auch das ist jedoch noch kein besonders guter Wert; so schien z. B. im Jahr 1971 die Sonne an fast 2000 Stunden.

Das Winterwetter zum Jahresbeginn war wie die Tabelle auf Seite 10 im einzelnen zeigt, nicht so streng, wie nach dem langjährigen Mittel zu erwarten gewesen wäre, dafür brachte der Dezember deutlich unter den Mittelwerten liegende Temperaturen. Auch die absolut tiefste Lufttemperatur des Jahres wurde mit 22,5 °C am 3. Dezember 1973 gemessen. Die absolut höchste Temperatur des Jahres wurde mit 30,2 °C am 6. August registriert. Dieser Monat war besonders warm und niederschlagsarm, während der Monat Juli ausgesprochen niederschlagsreich war und Temperaturwerte aufzuweisen hatte, die im Durchschnitt unter dem langjährigen Mittel lagen. So ging im Juli die Sonnenscheindauer, die im Mai 243 Stunden und im Juni 208 Stunden betragen hatte, auf 179 Stunden zurück, um allerdings im August auf den Maximalwert von 257 Stunden anzusteigen — ein Wert, der deutlich über den sonst in München zu registrierenden Monatswerten liegt. Entsprechend hoch war im August auch die Zahl der Sommertage (12). Auch im September gab es noch 7 Sommertage und damit mehr als im Hochsommermonat Juli; der Herbst wurde dann wieder relativ niederschlagsreich. Insgesamt fiel an 182 Tagen des Jahres 1973 Niederschlag, davon an 76 Tagen als Schnee. Eine geschlossene Schneedecke lag an insgesamt 69 Tagen. Die Zahl der Heiztage belief sich im Jahr 1973 auf 232; sie lag damit unter dem für 1972 registrierten Wert von 250 Heiztagen, war aber immer noch höher als die Normalwerte.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1973 in München-Riem nach Monaten

(Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes, Wetteramt München)

Monate	Mittl. Luftdruck	Mittl. Lufttemp.	Lufttemperatur				Temperatur		Mittl. relat. Luftfeuchtigkeit	Niederschlags-summe		Niederschläge	Schneefall	Hagel	Gewitter	Nebel	Tau	heiter	trüb	Frost	Reif	Sommertage	Sonnenschein-dauer in Std.
			abs. höchste		abs. tiefste		langjähr. Monatsmittel	Abw. v. langj. Mittel		ins-ges.	Abw. v. langj. Mittel												
			°C	Datum	°C	Datum																	
an ... Tagen																							
Januar	719,3	-2,2	5,3	1.	-15,3	25.	-2,4	+0,2	89	45	-14	12	11	—	—	16	—	1	22	28	20	—	34
Februar	713,8	-0,6	8,0	9.	-13,6	28.	-1,2	+0,6	85	42	-13	16	15	—	6	—	—	14	24	8	—	—	47
März	719,3	2,1	16,7	24.	-11,4	11.	3,0	-0,9	78	41	-10	15	12	—	1	5	6	13	24	12	—	—	144
April	713,5	4,8	20,2	30.	-6,4	14.	7,6	-2,8	75	84	+22	20	12	—	1	1	6	1	18	14	6	—	124
Mai	716,6	13,3	27,4	5.	1,5	12.	12,2	+1,1	65	63	-44	13	—	1	3	—	17	6	8	—	1	3	243
Juni	717,5	15,7	28,1	27.	5,4	15.	15,4	+0,3	74	165	+40	17	—	—	6	1	17	1	12	—	—	5	208
Juli	715,0	16,6	27,5	6.	7,9	25.	17,2	-0,6	75	179	+39	20	—	—	11	—	18	4	10	—	—	4	197
August	718,4	18,3	30,2	6.	8,2	16.	16,6	+1,7	70	73	-31	9	—	—	5	2	26	10	4	—	—	12	257
September ..	717,1	14,3	28,6	4.	3,0	28.	13,3	+1,0	76	58	-29	13	—	—	4	1	22	7	6	—	1	7	203
Oktober	717,7	6,5	17,5	3.	-4,9	27.	7,8	-1,3	83	50	-17	14	1	—	6	10	3	10	9	8	—	—	104
November ..	718,1	2,6	19,2	5.	-7,5	30.	2,9	-0,3	81	115	+58	16	9	—	3	6	4	14	18	11	—	—	106
Dezember ...	714,5	-1,2	12,0	8.	-22,5	3.	-0,9	-0,3	86	45	-5	17	16	—	1	9	—	1	17	27	9	—	44
Summe bzw. Durchschnitt	716,7	7,5	30,2	6. 8.	-22,5	3. 12.	7,6	-0,1	78	960	-4	182	76	1	31	46	127	44	148	144	76	31	1711

Stand und Bewegung der Bevölkerung

Einwohnerzahl und Bevölkerungsbilanz 1973

Erstmals seit Kriegsende ist eine Abnahme der Bevölkerung innerhalb der Grenzen der Landeshauptstadt zu verzeichnen. Im Zeitraum vom 1. 1. 1973 bis 1. 1. 1974 ist die Einwohnerzahl Münchens um 2348 oder 0,2% gesunken. Die auf der Basis der Volkszählung vom 27. 5. 1970 fortgeschriebenen absoluten Zahlenwerte weisen demnach am

Jahresbeginn 1973 1338924 und am
Jahresende 1973 1336576

Einwohner aus. Eine genauere Analyse des seit 1969 erkennbaren Trends einer Bevölkerungsentwicklung mit abnehmender Tendenz (eine Erscheinung, die in anderen Großstädten der BRD seit Jahren beobachtet wird) zeigt, daß die Ursachen im wesentlichen im Rückgang der Zuzüge bei gleichzeitigem Ansteigen der Wegzugsziffern und zunehmendem Geburtendefizit zu suchen sind.

Aus den Bevölkerungsbilanzen, d. h. dem Gegenüberstellen von Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsvorgänge der Jahre 1972 und 1973, die aufgrund der langfristigen Kontinuität der Berichtstabellen dieser Reihe mit den Ergebnissen früherer Jahres-

Die Einwohnerentwicklung Münchens seit 1961

Jahr	Zunahme	in %	Jahr	Zu-/Abnahme	in %
1961	32 474	3,0	1968	26 668	2,2
1962	34 835	3,2	1969	43 829	3,6
1963	19 156	1,7	1970	37 588	2,9
1964	20 662	1,8	1971	26 454	2,0
1965	13 074	1,1	1972	492	0,04
1966	10 313	0,9	1973	-2 348	-0,2
1967	1 543	0,1	Durchschnitt	20 365	1,7

Bezeichnung	1972	1973
Einwohner am Jahresanfang	1 338 432	1 338 924
Zugezogene	105 729	103 055
Weggezogene	102 289*)	102 475*)
Lebendgeborene	10 318	9 908
Gestorbene	13 266	12 836
Einwohner am Jahresende	1 338 924	1 336 576

*) Zwecks Anpassung der Fortschreibung unseres Amtes an die offiziellen Einwohnerzahlen des Bayerischen Statistischen Landesamtes wurden die Wegzugszahlen gegenüber den Ergebnissen der Wanderungsstatistik entsprechend abgeändert.

rückblicke zusammengeführt werden können, ist allerdings zu entnehmen, daß im Jahr 1973 eine im Vergleich zu den Vorjahren nur noch sehr geringe Zunahme der Wegzüge (knapp 200) beobachtet wurde. In Zusammenhang mit der tabellarischen Darstellung auf Seite 11 soll zunächst die Einwohnerentwicklung Münchens seit 1961 dargelegt werden.

Aus der vorstehenden Bilanz geht hervor, daß die Zahl der Zugezogenen zwischen 1972 und 1973 weiter rückläufig war. Da die Wegzugsquote aber wie erwähnt im selben Zeitraum nahezu unverändert blieb, fällt der Bevölkerungsverlust Münchens relativ unerheblich aus.

Die Anzahl der Lebendgeborenen von Münchener Eltern verringerte sich weiter (um 410 im Vergleich zu 1972), so daß es auf die Abnahme der Sterbefälle um 430 zurückzuführen ist, daß das Geburtendefizit im Berichtsjahr nahezu denselben Wert annahm wie 1972 (Geburtendefizit 1973: 2928, 1972: 2948). Die Differenz aus Geburtendefizit und Wanderungssaldo ergibt schließlich den genannten Bevölkerungsverlust, der somit im Jahr 1973 etwa zu gleichen Teilen als Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen erscheint.

Die Stadtgebietsfläche betrug Ende 1973 31026,15 ha, das sind 29,29 ha weniger als im Vorjahr, da einige Flächenstücke am nördlichen Stadtrand ausgemeindet wurden. An der Bevölkerungsdichte von 43,1 Personen je ha hat sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr nichts geändert.

Die quartalsweise Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung zeigt, daß es insbesondere im 2. und 4. Quartal 1973 zu Verlusten kam, die von dem Gewinn in den beiden übrigen Zeiträumen des Berichtsjahres nicht ausgeglichen werden konnten. Aus der nachfolgenden Tabelle geht ferner hervor, daß das Jahr 1973 München mehr neue ausländische Mitbürger brachte als das Vorjahr. Ende 1973 lebten nämlich über 29000 nichtdeutsche Bürger mehr in München als am Jahresbeginn. Wurden hier die Maximalquoten der Jahre 1969 und 1970 mit einem jeweiligen Ausländergewinn von rund 40000 nicht mehr erreicht, so kann beim deutschen Bevölkerungsanteil ein neuer Negativrekord verzeichnet werden: Über die Bevölkerungsfortschreibung wurde ermittelt, daß sich der Anteil der in München wohnenden Deutschen im Berichtsjahr um mehr als 31000 verringerte. Die Vergleichszahlen der 3 vergangenen Jahre zusammengestellt verdeutlichen den Trend.

Abnahme der Deutschen 1971	11 396
1972	23 891
1973	31 383

Die Einwohnerentwicklung in den vier Quartalen von 1972 und 1973

Quartal	Zu-/Abnahme der Bevölkerung	
	1972	1973
I.	1 722	1 700
II.	— 2 506	— 4 854
III.	— 716	2 178
IV.	1 992	— 1 372
ganzjährige Veränderung	492	— 2 348
davon		
männlich	2 543	— 946
weiblich	— 2 051	— 1 402
Deutsche	—23 891	—31 383
Ausländer	24 383	29 035

Die Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Ende 1973 lebten in München über 29000 mehr Frauen als Männer. Aus der sich anschließenden Aufstellung geht ferner hervor, daß diese Zahl vorwiegend aus dem enormen Frauenüberschuß in den Altersjahren jenseits der 65 resultiert, denn bei den unter 65jährigen sind die Einwohner männlichen Geschlechts mit rund 21000 in der Überzahl. Wie in den Jahren 1971 und 1972 ist auch im Berichtsjahr ein erstaunlich hoher zahlenmäßiger Rückgang bei der Gruppe der unter 6jährigen Münchener Kinder zu beobachten ($-7,6\%$). Hierin kommt nicht der im Vergleich zu den Vorjahren relativ unerheblich verstärkte Geburtenrückgang zum Ausdruck, sondern die Struktur des Wegzugsstroms, der sich abgesehen von den alleinstehenden Personen in wesentlichen Teilen aus Eltern mit noch nicht schulpflichtigen Kindern zusammensetzt. Die demzufolge auch in den Altersgruppen, denen man die entsprechenden Eltern zurechnen kann, erwartete Abnahme der Einwohnerzahl wird jedoch nicht registriert, da diese Verluste vom Wandergewinn der überwiegend alleinstehend zuziehenden Ausländer ausgeglichen werden.

Die fortgeschriebene Bevölkerung nach wichtigen Altersklassen

Alter in Jahren	31. Dezember 1973			31. Dez. 1972	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme	
	männlich	weiblich	zusammen		Zahl	%
unter 6	34 440	32 474	66 914	72 402	-5 488	-7,6
6 bis unter 15	64 577	61 391	125 968	124 523	1 445	1,2
15 bis unter 18	19 903	18 552	38 455	37 868	587	1,6
18 bis unter 21	25 152	25 894	51 046	50 702	344	0,7
21 bis unter 45	309 136	258 565	567 701	567 286	415	0,1
45 bis unter 65	134 275	169 446	303 721	307 381	-3 660	-1,2
65 und darüber	66 231	116 540	182 771	178 762	4 009	2,2
Insgesamt	653 714	682 862	1 336 576	1 338 924	-2 348	-0,2

Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehelösungen

Die Anzahl der von ortsansässigen Münchener Frauen zur Welt gebrachten Kinder (1973: 9908) hat sich im Berichtsjahr um 410 oder 4,9% im Vergleich zum Vorjahr (1972: 10318) verringert. Die mittlere Einwohnerzahl, die sich als Durchschnitt aus den Fortschreibungsergebnissen am Jahresbeginn und -ende sowie den dazwischenliegenden Monatsletzten errechnet, lag 1973 bei 1 338 033, so daß sich eine Geburtenziffer von 7,4 ergab (Lebendgeborene auf 1000 der mittleren Wohnbevölkerung). Die absolute Zahl der Totgeburten betrug 76, was eine Verringerung im Vergleich zu 1972 von einem Fall bedeutet; die Totgeburtenquote ist aufgrund der vergleichsweise überproportionalen Abnahme der Zahl der Lebendgeborenen allerdings geringfügig von 0,7% auf 0,8% angestiegen. Das Geschlechtsverhältnis hat sich, wie die Knabenüberschußziffer ausweist, leicht zugunsten der männlichen Geborenen verschoben. Auf 1000 Mädchen geburten entfielen nämlich 1088 Knabengeburt (1972: 1062 Knabengeburt auf 1000 Mädchen geburten). Der folgenden Übersicht können weitere Einzelheiten entnommen werden.

Geburtenstatistik 1972 und 1973

Gliederung	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme
1. der Geborenen nach der Lebenseigen- schaft			
Lebendgeborene	10 318	9 908	—410
Totgeborene	77	76	— 1
2. der Lebendgeborenen nach dem Geschlecht			
männlich	5 313	5 162	—151
weiblich	5 005	4 746	—259
.... Knaben auf 1000 Mädchen ¹⁾ ..	1 062	1 088	26
nach der Legitimität			
ehelich	9 066	8 698	—368
nichtehelich	1 252	1 210	— 42
Nichtehelichenquote in %	12,1	12,2	0,1
nach der Staatsangehörigkeit des Vaters ²⁾			
deutsch	7 707	7 031	—676
ausländisch	2 611	2 877	266
Zwillingsgeburten	84	105	21
3. der ehelich Lebendgeborenen nach der Geburtenfolge			
Erstgeborene	5 043	4 919	—124
zweite u. spätere Kinder	4 023	3 779	—244

¹⁾ Sogenannte Knabenüberschußziffer. — ²⁾ Bzw. bei nichtehelich Geborenen der Mutter.

Erwähnenswert sind insbesondere noch die Zahlen über die Geburten des Jahres 1973 nach ihrer Staatsangehörigkeit. 2877 der 9908 Lebendgeborenen hatten einen nichtdeutschen Vater — nichteheliche Kinder eine nichtdeutsche Mutter —, was einem Anteil von etwas über 29% entspricht. Sowohl dieser Anteil als auch die absolute Zahl der Ausländergeburten bedeuten bisher in München nicht erreichte Spitzenwerte und verdienen Beachtung. Es muß festgehalten werden, daß ähnlich wie bei den Ergebnissen der Zu- und Fortzüge des Berichtsjahrs auch bei der Geburten- und, wie wir etwas später zahlenmäßig darlegen werden, bei der Sterbefallstatistik deutlich wird, daß nur der nichtdeutsche Bevölkerungsanteil der Stadt einen bei weitem erheblicheren Einwohnerrückgang als den aktuellen verhindert.

Der Trend zur weiteren Verkleinerung der Münchener Familien geht aus Punkt 3 der obigen Tabelle hervor. Von dem Defizit von 368 ehelich Lebendgeborenen des Berichtsjahrs im Vergleich zu 1972 entfielen 124 auf Erstgeborene, aber nahezu doppelt so viele (244) auf zweite und spätere Kinder bestehender Ehen. In Relativzahlen ausgedrückt ergibt das bei den Erstgeborenen einen Rückgang um 2,5%, bei der Gruppe der zweiten und späteren Kinder sogar rund 6% weniger als im Vorjahr.

Im Jahr 1973 sind 12836 Münchener verstorben, 430 weniger als 1972. Ein knappes Drittel und damit die meisten Sterbefälle entfielen dabei insgesamt gesehen auf die Altersgruppe der 70- bis unter 80jährigen. Die nachfolgende Tabelle läßt aber erkennen, daß über ein Drittel (2224) der Frauen wenigstens das 80. Lebensjahr bereits vollendet hatten, als sie starben.

Die Sterblichkeit nach Geschlecht und Lebensalter 1961, 1972 und 1973

Altersgruppe	Sterbefälle 1973				Sterbeziffern*)					
					männlich			weiblich		
	männl.	weibl.	zus.	%	1961	1972	1973	1961	1972	1973
unter 1 Jahr	148	85	233	1,8	36,5	29,4	28,7	28,3	19,0	17,9
1 bis unter 5 Jahre	14	1	15	0,1	0,9	0,6	0,6	1,0	0,3	0,0
5 bis unter 10 Jahre	16	11	27	0,2	0,4	0,5	0,4	0,4	0,1	0,3
10 bis unter 20 Jahre	41	20	61	0,5	0,9	0,9	0,6	0,5	0,4	0,3
20 bis unter 30 Jahre	137	67	204	1,6	1,3	1,1	1,0	0,7	0,6	0,6
30 bis unter 40 Jahre	207	106	313	2,4	1,8	1,6	1,5	1,0	1,0	0,9
40 bis unter 50 Jahre	332	194	526	4,1	4,2	4,0	3,8	2,9	2,4	2,3
50 bis unter 60 Jahre	577	403	980	7,6	12,5	10,8	9,4	6,3	5,1	4,9
60 bis unter 70 Jahre	1740	1153	2893	22,6	34,0	28,8	28,9	17,8	14,1	13,4
70 bis unter 80 Jahre	2069	2126	4195	32,7	71,6	71,5	68,8	51,2	42,0	38,7
80 Jahre und älter	1165	2224	3389	26,4	170,5	139,1	133,3	152,9	118,4	112,1
Insgesamt	6446	6390	12836	100	11,6	10,1	9,9	10,0	9,7	9,4

*) Bezogen auf 1000 Einwohner des gleichen Geschlechtes und der gleichen Altersgruppe bzw. bei den unterejährig Gestorbenen auf 1000 Lebendgeborene des gleichen Geschlechtes.

Die Sterbeziffern sind im Vergleich zum Vorjahr generell rückläufig, eine erfreuliche Erscheinung, die nicht nur geschlechterspezifisch zu beobachten ist, sondern mit unwesentlichen Ausnahmen auch für die tabellarisch ausgewiesenen Altersgruppen gilt. Rückläufig ist auch die Ziffer für die unter einjährig Gestorbenen. Sie steht für die Säuglingssterblichkeit und ist von 1972 auf 1973 um 0,8 Punkte gesunken, ohne jedoch befriedigendere Werte früherer Jahre zu erreichen (z. B. 1968: 21,1‰, 1973: 23,5‰). Die nachfolgende Tabelle versucht, durch Aufteilung der gestorbenen Säuglinge in eheliche und nichteheliche sowie Deutsche und Ausländer die zum Teil gravierenden Abweichungen innerhalb dieser Gruppen herauszustellen.

Die Säuglingssterblichkeit nach der Legitimität und Nationalität 1972 und 1973

Bezeichnung	1972	1973
Lebendgeborene	10 318	9 908
davon ehelich	9 066	8 698
nichtehelich	1 252	1 210
Deutsche	7 707	7 031
Ausländer	2 611	2 877
Untereinjährig Gestorbene	251	233
davon ehelich	200	179
nichtehelich	51	54
Deutsche	171	166
Ausländer	80	67
Säuglingssterblichkeit in ‰	24,3	23,5
davon ehelich	22,1	20,6
nichtehelich	40,7	44,6
Deutsche	22,2	23,6
Ausländer	30,6	23,3

Von den insgesamt 12836 Sterbefällen des Jahres 1973 wurden 4766 durch Kreislaufkrankungen verursacht. Die zahlenmäßig zweitstärkste Gruppe (3150 oder 24,5%) waren die Krebssterbefälle, unter denen die an Magenkrebs Verstorbenen mit 524 oder 4,1% aller Sterbefälle am häufigsten vertreten waren. Die Zahl der Kraftfahrzeugunfälle mit tödlichem Ausgang hat im Berichtsjahr leicht abgenommen. Aber immer noch verloren 252 Münchener, das sind 2,0% aller Gestorbenen, ihr Leben bei einem Kraftfahrzeugunfall. 386 Münchener, das sind 35 mehr als 1972, schieden freiwillig aus dem Leben.

Auszug aus der Todesursachenliste

Ausgewählte Todesursachen	1972		1973	
	Sterbefälle	%	Sterbefälle	%
Bösartige Neubildungen*)	3 248	24,5	3 150	24,5
darunter des Magens	557	4,2	524	4,1
der Atmungsorgane	501	3,8	463	3,6
der Brustdrüse	248	1,9	253	2,0
der Gebärmutter	150	1,1	126	1,0
der Prostata	154	1,2	115	0,9
Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	708	5,3	680	5,3
darunter Diabetes mellitus	639	4,8	616	4,8
Krankheiten des Kreislaufsystems	4 998	37,7	4 766	37,1
darunter Herzinfarkt	1 997	15,1	2 004	15,6
Unfälle und Vergiftungen	713	5,4	600	4,7
darunter Kraftfahrzeugunfälle	327	2,5	252	2,0
Selbsttötungen	351	2,6	386	3,0
Sterbefälle insgesamt	13 266	100	12 836	100

*) Einschl. Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe.

1973 heirateten 7028 Paare an einem der 5 Münchener Standesämter. Die seit 1966 rückläufige Tendenz bei den Eheschließungen bestätigte sich damit erneut. Gegenüber 1972 ist nämlich eine Abnahme um 810 Fälle zu verzeichnen. Die auf 1000 Einwohner bezogene Eheschließungsziffer ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Punkte gesunken. Sie beträgt 1973 nur noch 5,3.

Die Eheschließungsziffern in München

1961	10,6
1962	10,3
1963 und 1964	9,9
1965 und 1966	9,6
1967	9,4
1968	8,8
1969	8,1
1970	7,0
1971	6,3
1972	5,9
1973	5,3

Gliederung	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme	
			abs.	%
Erst-Ehen	5 456	4 615	-841	-15,4
Zweit-Ehen*)	2 382	2 413	31	1,3
Insgesamt	7 838	7 028	-810	-10,3

*) Mindestens ein Partner ist verwitwet oder geschieden.

Erwähnenswert ist die Tatsache, daß sich der Rückgang der Eheschließungen nur bei den Erstehen, d. h. bei Ehen zwischen ledigen Partnern vermerken läßt, während bei den Zweitehen 1973 erstmals seit Jahren eine leichte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist (1,3%).

Pfingsten war auch im Jahr 1973 ein beliebtes Eheschließungsdatum. Es fiel auf den 10./11. 6., so daß der Juni (757 Eheschließungen), gefolgt vom August (726), zum stärksten Heiratsmonat wurde. Betrachtet man die Staatsangehörigkeit der Ehepartner, so wird deutlich, daß insbesondere die Ehen zwischen Deutschen abnahmen (gegen 1972 -816), während die Heiraten, bei denen nur einer der beiden Partner Deutscher war, sich gegenüber 1972 um 18 vermehrten. In 261 Fällen waren beide Partner Ausländer oder staatenlos.

Bei den Eheschließungen zwischen Deutschen und Ausländern sind wie in den Vorjahren die folgenden Verbindungen am häufigsten vorgekommen:

Mann	Frau	Fälle
Österreicher	Deutsche	181
Deutscher	Österreicherin	138
Deutscher	Jugoslawin	86
Italiener	Deutsche	91

Das älteste Paar war am Hochzeitstag zusammen 166 Jahre alt, wovon 88 auf den männlichen und 78 auf den weiblichen Partner entfielen. Das jüngste dagegen mit dem Gesamtalter 37 setzte sich aus einem 22jährigen Bräutigam und einer 15jährigen Braut zusammen. Der größte Altersunterschied wurde diesmal mit 53 Jahren vermerkt; ein 79jähriger Mann verband sich mit einer 26jährigen. Die älteste Braut war am Hochzeitstag 83 Jahre alt, ihr „Zukünftiger“ hatte das 77. Lebensjahr vollendet.

Einen seltenen Rekord verbuchte ein deutsches Ehepaar, das sich erst nach 9 vorehelichen gemeinsamen Kindern zur Heirat entschloß.

Den 7028 Eheschließungen des Jahres 1973 standen 2860 rechtskräftige Scheidungen (nach Deutschem Recht) gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist die absolute Zahl der Scheidungen um 105 kleiner geworden und auch die auf 10000 Einwohner bezogene Scheidungsziffer ist um 0,7 Punkte zurückgegangen. In Beziehung zur Zahl der Eheschließungen ist die Anzahl der Ehelösungsfälle jedoch deutlich angewachsen. Kamen im Jahr 1972 auf 100 Eheschließungen noch 35,8 Scheidungen, so waren es im Jahr 1973 bereits 40,7 Ehelösungen. Aus der nachstehenden Tabelle kann ferner entnommen werden, daß die Zahl der richterlichen Schuldsprüche gegen beide Partner im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen hat. Die Haltbarkeit der noch nicht 12 Monate dauernden Ehen ist im Berichtsjahr deutlich besser gewesen als 1972. Immerhin endeten noch in 49 Fällen die Ehen schon nach unter einjähriger Dauer vor dem

Richter. Auch drei und mehr gemeinsame Kinder sind in zunehmendem Maße kein Hinderungsgrund mehr, zerrüttete Ehen aufzulösen. Seit Jahren ist der Anteil dieser Scheidungsfälle in Relation zur Gesamtzahl der Ehelösungen im Anwachsen begriffen.

Die Ehescheidungen der Jahre 1972 und 1973

Bezeichnung	1972	1973
Ehescheidungen überhaupt	2 965	2 860
auf 10 000 Einwohner	22,1	21,4
auf 100 Eheschließungen	35,8	40,7
Kläger der Mann	892	818
Kläger die Frau	2 073	2 042
Schuldanspruch gegen den Mann	1 740	1 706
die Frau	478	429
beide	599	621
keinen von beiden	148	104
Ehedauer unter 1 Jahr	60	49
1 bis unter 6 Jahren	1 163	1 085
6 bis unter 20 Jahren	1 475	1 459
20 und mehr Jahren	267	267
Zahl der lebenden gemeinsamen Kinder		
0	1 264	1 212
1	1 072	979
2	449	474
3 und mehr	180	195

Umbzugsbewegung innerhalb der Stadtgrenzen

Eine maßgebliche Einflußgröße für die Richtung der innerstädtischen Wohnungsmobilität ist der Wohnungsbau. Die Intensität der Umbzugsbewegungen wird dagegen wesentlich vom Grad der Zufriedenheit mit der Wohnsituation gesteuert. Die Unterscheidung zwischen innerbezirklichen und zwischenbezirklichen Umbzügen läßt erkennen, daß im Jahr 1973 wie schon 1972 die Bezirke 27 (Milbertshofen-Hart), 30 (Ramersdorf-Perlach), 24 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried), 33 (Feldmoching), 32 (Trudering) und 38 (Allach-Untermenzing) in der Relation aller Umbzüge sowohl die meisten innerstädtischen Umbzüge verzeichnen als auch mit an der Spitze der Rangfolge der Bezirke mit der größten Wohnbautätigkeit standen. Letzteres führte auch dazu, daß die genannten Bezirke mit Ausnahme von Bezirk 38 (Allach-Untermenzing) 1973 in der Reihe der Bezirke mit dem größten Umbzugsgewinn zu finden sind. Die größten Einwohnerverluste durch zwischenbezirkliche Umbzüge mußten das Wiesenviertel (Bezirk 9), Haidhausen-Süd (15), Isarvorstadt-Deutsches Museum (12), Schwanthalerhöhe (20), Schwabing-West (26) und Neuhausen-Oberwiesefeld (21) hinnehmen. Sämtliche dieser Bezirke können zu den zum Teil sanierungsbedürftigen Cityrand oder Zwischenbezirken gezählt werden, und die Zahlen bestätigen, daß hier nach wie vor Tendenzen zur Verdrängung von Wohnfunktion spürbar sind.

Die Gruppe der Einzelpersonen war auch 1973 wieder die umzugsfreudigste. Fast 60% aller Umbzüge (83934) wurden von Alleinstehenden vollzogen.

Bezeichnung	1972		1973	
	Zahl	%	Zahl	%
Umgezogene Personen insgesamt	144 547	100	140 600	100
davon als Einzelpersonen Umgezogene	85 144	58,9	83 934	59,7
im Familienverband Umgezogene	59 403	41,1	56 666	40,3
innerhalb ihres Wohnbezirkes Umgezogene ..	33 869	23,4	32 765	23,3
in einen anderen Stadtbezirk Umgezogene ..	110 678	76,6	107 835	76,7
Umgezogene Personen je 1000 Einw.	108,0		105,2	

Stadtbezirke mit den meisten innerbezirklichen Umzügen 1973

Stadtbezirk	Im Stadtbezirk Umgezogene	in %*)
27 Milbertshofen-Hart	3 721	31,2
30 Ramersdorf-Perlach	2 256	34,2
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	1 916	31,9
33 Feldmoching	1 831	37,4
28 Neuhausen-Moosach	1 645	26,1
22 Schwabing-Freimann	1 533	22,3
29 Bogenhausen	1 491	28,9
17 Obergiesing	1 401	24,2
25 Laim	1 171	29,5
18 Untergiesing-Harlaching	1 168	24,0
34 Waldfriedhofviertel	1 155	23,9
20 Schwanthalerhöhe	1 135	24,6
35 Pasing	1 123	29,7
32 Trudering	1 082	34,4
38 Allach-Untermenzing	913	34,2
23 Neuhausen-Nymphenburg	854	21,2
31 Berg am Laim	786	24,7
26 Schwabing-West	785	15,5

*) Aller innerstädtisch Umgezogenen mit bisheriger Wohnung in dem betreffenden Stadtbezirk.

Größte Umzugsgewinne 1973

Stadtbezirk	Personen
30 Ramersdorf-Perlach	2 357
28 Neuhausen-Moosach	1 776
25 Laim	1 119
41 Hadern	1 112
34 Waldfriedhofviertel	804
32 Trudering	538
27 Milbertshofen-Hart	473
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	343
33 Feldmoching	335

Größte Umzugsverluste 1973

Stadtbezirk	Personen
9 Wiesenviertel	855
15 Haidhausen-Süd	758
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	680
20 Schwanthalerhöhe	677
26 Schwabing-West	610
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	603
13 Lehel	586
8 Marsfeld	543
38 Allach-Untermenzing	541
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	491
14 Haidhausen-Nord	453
5 Maxvorstadt-Universität	432
17 Obergiesing	407
19 Sendling	353
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	295

Zu- und Wegzüge über die Stadtgrenzen

Wie in zahlreichen Berichten dieser Reihe festgestellt, steht und fällt die Einwohnerzahl einer Großstadt unter den gegenwärtigen Bedingungen der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit der Intensität der Wanderungen über ihre Grenzen. Beispielhaft läßt sich auch im Falle Münchens feststellen, daß trotz steigendem Geburtendefizit die jährlichen zum Teil erheblichen Wanderungsgewinne zur Erhöhung der Einwohnerzahl führten. Ebenso ist aber auch der Münchener Einwohnerverlust des Jahres 1973 in seiner direkten Abhängigkeit von den Zu- und Wegzügen zu sehen. Erstmals seit Kriegsende sind nämlich in diesem Jahr mehr Personen von München weggezogen als Zuzüge zu verzeichnen waren. Der im Rahmen der Wanderungstatistik errechnete negative Saldo (—1 346) kam insbesondere aufgrund des im Vergleich zu 1972 erheblich geringeren Wanderungsgewinns bei den Personen nichtdeutscher Nationalität zustande, so daß der nach wie vor bedeutende Wanderungsverlust bei den Deutschen nicht mehr ausgeglichen wurde. Die nachfolgende tabellarische Aufstellung läßt zusätzlich erkennen, daß sowohl der Zustrom der Deutschen wie der der Ausländer nach München im Berichtsjahr schwächer war als 1972. Im Gegensatz zur Situation bei den Wegzügen sind 1973 mit knapp 55 000 registrierten Zuzügen von nichtdeutschen Personen fast 6 000 mehr Ausländer zugezogen als Deutsche. Bei den Wegzügen liegen nämlich die Deutschen zahlenmäßig klar in Front. 61 600 Wegzügen deutscher Bürger stehen hier 42 800 Ausländerwegzüge gegenüber.

Zu- und Wegzüge von Deutschen und Ausländern

Wanderungskomponente	1972		1973	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
Zugezogene	49 387	56 342	48 059	54 996
Weggezogene	62 360	40 304	61 556	42 845
Saldo	—12 973	16 038	—13 497	12 151

Die Gliederung des München 1973 berührenden Wanderungsstroms nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten bestätigt erneut die seit Jahren beobachtete Erscheinung, daß die Stadt von sämtlichen vergleichbaren geografischen Räumen nur mit dem Regierungsbezirk Oberbayern einen negativen Wanderungssaldo hat, d. h. mehr Menschen (und zwar erheblich mehr) an ihn abgibt als von ihm erhält. Im Berichtsjahr sind 24000 Personen aus dem Regierungsbezirk nach München zugezogen, 41000 in ihn abgewandert. Im Vergleich zu 1972 hat sich der aus diesem Gegenstrom resultierende negative Saldo um rund 1000 zugunsten der Landeshauptstadt verändert (1973: —17060), was auf die im Betrag entsprechende leichte Erhöhung der Zuzugsquote aus Oberbayern zurückgeht. Nur der Bevölkerungsaustausch mit dem Ausland erreichte mit ca. 41000 Zuzügen und 29000 Wegzügen die Größenordnung der Wanderungsbeziehungen Münchens mit dem Regierungsbezirk Oberbayern. Die deutliche Differenz der Salden der Jahre 1972 und 1973 kann als Folge der wirtschaftlichen Rezession gesehen werden. 1972 verblieben der Stadt nämlich nach Abzug der Wegzüge rund 14600, 1973 nur noch rund 12000 Bürger ausländischer Nationalität.

Die Zu- und Weggezogenen nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zugezogene	Weggezogene	Saldo	
	1973		1973	1972
Oberbayern	24 017	41 077	—17 060	—17 987
übriges Bayern	15 333	11 556	3 777	4 647
übriges Bundesgebiet*)	21 018	16 057	4 961	6 880
DDR (einschl. Berlin-Ost) sowie Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. 12. 1937)	182	13	169	201
Ausland	40 897	28 843	12 054	14 685
unbekannte Herkunfts- bzw. Zielgebiete	1 608	6 855	— 5 247	— 5 361
Insgesamt	103 055	104 401	— 1 346	3 065

*) Einschl. West-Berlin.

Die in der obigen Tabelle unter unbekannte Herkunfts- bzw. Zielgebiete eingetragenen Werte verdeutlichen drastisch die schlechte Meldemoral insbesondere der Fortziehenden; ohne die ordnungsgemäße Abmeldung ist naturgemäß auch das Ziel des Wandernden nicht eindeutig zu ermitteln.

Der Bevölkerungsaustausch mit den anderen Bundesländern hat München auch im Jahr 1973 durchweg Bevölkerungsgewinne gebracht, doch wird besonders mit Blick auf die traditionell wichtigsten „Tauschpartner“ Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg ein deutlicher zahlenmäßiger Rückgang des positiven Saldos im Vergleich zu 1972 erkennbar. Baden-Württemberg mit 6118 gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 5147 Fällen waren auch 1973 wieder die Bundesländer, aus denen — Bayern selbstverständlich ausgenommen — die meisten Menschen in die Isarmetropole zogen.

Daß ein wesentlicher Teil des Bevölkerungszuwachses des Regierungsbezirks Oberbayern seit Jahren auf Zuzüge aus der Landeshauptstadt zurückzuführen ist, wurde in dieser Reihe mehrfach dargelegt und quantifiziert. Welche Richtung diese Wanderungsströme im Jahr 1973 innerhalb dieses Bezirks nahmen, kann der nachfolgenden Aufstellung entnommen werden, in der die Landkreise, kreisfreien Städte und großen Kreisstädte Oberbayerns im einzelnen zusammen mit ihren Wanderungssalden mit München aufgeführt sind. Über 8000 Personen, das war nahezu die

Die Wanderungsgewinne gegenüber außerbayerischen Bundesländern

Bundesland	Zuzüge nach München	Wegzüge von München	Wanderungsgewinne Münchens	
	1973		1973	1972
Nordrhein-Westfalen	5 147	3 833	1 314	1 846
Baden-Württemberg	6 118	4 836	1 282	1 818
Niedersachsen	1 975	1 395	580	943
Rheinland-Pfalz	1 344	974	370	543
Hessen	2 854	2 248	606	483
Berlin-West	1 343	1 277	66	371
Saarland	419	196	223	314
Hamburg	884	558	326	278
Schleswig-Holstein	721	546	175	192
Bremen	213	194	19	92
Insgesamt	21 018	16 057	4 961	6 880

Hälfte des gesamten Wanderungsverlustes innerhalb des Regierungsbezirks, verlor die Stadt an den Landkreis München, ein weiteres Viertel an den Landkreis Fürstenfeldbruck (Wanderungssaldo 1973: —4431). Wie diese beiden zählen auch die 7 in der Tabelle nachfolgenden Kreise mit einer Ausnahme (Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm) zur Planungsregion 14, in die aus München im Berichtsjahr fast 17600 mehr Menschen abgewandert sind, als aus demselben räumlichen Umgriff zuzogen. Ziemlich ausgeglichen war dagegen die Wanderungsbilanz der Landeshauptstadt mit den beiden regionsangehörigen großen Kreisstädten Landsberg a. Lech und Freising.

Am Ende der Tabelle finden wir mit den Landkreisen Eichstätt, Garmisch-Partenkirchen und Traunstein sowie mit der großen Kreisstadt Eichstätt die einzigen vergleichbaren Gebietseinheiten des Regierungsbezirks Oberbayern, denen München geringe Einwohnerzunahmen verdankt, die sich allerdings 1973 nur jeweils zwischen 100 bis 300 Personen bewegten.

Der Wanderungssaldo zwischen München und Oberbayern 1973

Gebietseinheit	Saldo	Gebietseinheit	Saldo
Lk. München	— 8 171	Lk. Miesbach	— 9
Lk. Fürstenfeldbruck	— 4 431	gr. Kr. Stadt Landsberg am Lech ...	— 3
Lk. Ebersberg	— 2 139	gr. Kr. Stadt Freising	5
Lk. Starnberg	— 1 223	Lk. Neuburg-Schrobenhausen	13
Lk. Dachau	— 688	gr. Kr. Stadt Traunstein	19
Lk. Freising	— 376	Lk. Berchtesgadener Land	23
Lk. Erding	— 338	krf. Stadt Rosenheim	28
Lk. Pfaffenhofen an der Ilm	— 220	gr. Kr. Stadt Bad Reichenhall	37
Lk. Landsberg am Lech	— 204	gr. Kr. Stadt Neuburg a. d. Donau ..	42
Lk. Rosenheim	— 179	Lk. Altötting	56
Lk. Weilheim-Schongau	— 51	Lk. Eichstätt	112
Lk. Bad Tölz-Wolfratshausen	— 38	Lk. Garmisch-Partenkirchen	169
krf. Stadt Ingolstadt	— 28	gr. Kr. Stadt Eichstätt	243
Lk. Mühldorf	— 14	Lk. Traunstein	305
		Regierungsbezirk Oberbayern	—17 060
		darunter Planungsregion 14	—17 568

Zwei Drittel der 1973 nach München Zugezogenen waren zwischen 18 und 35 Jahre alt, und nur jeder fünfte war älter, während bei den Wegziehenden nahezu jeder Dritte wenigstens das 35. Lebensjahr bereits vollendet hatte und nur wenig über 60% der mobilsten Altersgruppe der 18- bis 35jährigen zuzuzählen waren. Sowohl der deutsche als auch der nichtdeutsche Teil der nach München Zugezogenen war bei den 21- bis unter 25jährigen am stärksten besetzt. Die Abwandernden verzeichneten, Deutsche wie Ausländer, in der Altersgruppe der 25- bis unter 30jährigen ihr Maximum. Dennoch wurde bei den Ausländern auch in diesen Altersjahrgängen wie mit einer Ausnahme in allen anderen auf der Tabelle Ausgewiesenen ein Wanderungsüberschuß errechnet. Bei den Deutschen ist lediglich bei den 15- bis unter 25jährigen ein positiver Saldo zu vermerken. Aus der sich anschließenden Tabelle können weitere Einzelheiten der Altersstruktur der 1973 Zu- und Weggezogenen ersehen werden.

Die Zu- und Weggezogenen nach dem Lebensalter 1973

Alter (von . . . bis unter . . . Jahre)	Zugezogene			Weggezogene			Wanderungsgewinn bzw. -verlust		
	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen	Deutsche	Ausländer	zusammen
unter 6	2 533	1 981	4 514	4 122	1 642	5 764	— 1 589	339	— 1 250
6—15	2 709	2 156	4 865	4 352	1 154	5 506	— 1 643	1 002	— 641
15—18	2 179	1 784	3 963	1 138	606	1 744	1 041	1 178	2 219
18—21	6 173	6 019	12 192	3 711	2 784	6 495	2 462	3 235	5 697
21—25	10 515	11 556	22 071	9 059	7 522	16 581	1 456	4 034	5 490
25—30	8 030	11 074	19 104	10 972	9 232	20 204	— 2 942	1 842	— 1 100
30—35	6 128	7 737	13 865	9 829	7 133	16 962	— 3 701	604	— 3 097
35—40	2 982	5 272	8 254	5 319	5 231	10 550	— 2 337	41	— 2 296
40—45	1 529	3 556	5 085	2 747	3 473	6 220	— 1 218	83	— 1 135
45—65	3 667	3 571	7 238	7 181	3 799	10 980	— 3 514	— 228	— 3 742
65 und mehr	1 614	290	1 904	3 126	269	3 395	— 1 512	21	— 1 491
Insgesamt	48 059	54 996	103 055	61 556	42 845	104 401	— 13 497	12 151	— 1 346

Ausländer in München 1972 und 1973

Die jüngste Auswertung der Einwohnerdatei erbrachte zum Stand vom 30. 9. 1973 229831 Münchener nichtdeutscher Nationalität, das waren 17% der Einwohner (Ausländeranteil 1972: 15%). Als Gruppen mit Sonderstatus seien die 4675 heimatlosen Ausländer und die 2260 Asylberechtigten genannt, die in dieser Zahl enthalten sind. Bei der letzteren Gruppe sind die Tschechen (1165) vor den Ungarn (448) und Jugoslawen (173) zahlenmäßig am stärksten vertreten. In welchem Umfang sich die Ausländerzahl in den letzten beiden Jahren durch die natürlichen Bevölkerungsvorgänge und die Wanderungen verändert hat, ist aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen.

Vorgänge	1972	1973
Geburten	2 611	2 877
Sterbefälle	441	411
Geburtenüberschuß	2 170	2 466
Zuzüge	56 342	54 996
Wegzüge	40 304	42 845
Wanderungsgewinn	16 038	12 151

Die Gliederung nach der Staatsangehörigkeit läßt erkennen, daß sich die Gruppe der türkischen Mitbürger im Vergleich zu 1972 um 20% vergrößerte und damit vor den Jugoslawen mit einem Zuwachs von 16% relativ am stärksten wuchs. Die Zahl der Jugoslawen ist aber absolut gesehen erneut am stärksten angestiegen (+8573 gegen 1972).

Jugoslawen	60368	US-Amerikaner	6511
Türken	34263	Spanier	4767
Österreicher	31907	Tschechen	2866
Italiener	28782	Polen	2166
Griechen	26303	Franzosen	2461

Wie der vorstehenden Aufstellung zu entnehmen ist, stellten auch 1973 die Jugoslawen mit 60368 die mit Abstand größte Ausländergruppe. Jeder 4. Ausländer in München ist somit Jugoslawe. 80% aller Nichtdeutschen kommen aus den 5 Staaten, die seit Jahren Arbeitskraft in die BRD exportieren:

Jugoslawien, Türkei, Österreich, Italien und Griechenland.

Gesundheits- und Sozialwesen

Den Ausführungen über die wichtigsten Bereiche des Sozialwesens unserer Stadt seien zunächst einige Erläuterungen zum Gesundheitswesen vorangestellt. In München erkrankten im Berichtsjahr insgesamt 3607 Menschen an einer der 23 Infektionskrankheiten, die den Gesundheitsbehörden gemeldet werden müssen. Die höchste Erkranktenquote verursachten diesmal weder die Tuberkulose wie 1971 noch die infektiöse Darmentzündung wie im Vorjahr, sondern der Scharlach. Nach 902 Scharlachfällen in 1972 wurden 1973 1208 Erkrankungen registriert; das entspricht einer Steigerung um rund ein Drittel. Im Frühjahr (März bis Mai) wurden monatlich jeweils über 100 Fälle gemeldet, den Höhepunkt brachten allerdings die Wintermonate November und Dezember mit 196 bzw. 195 erkrankten Patienten. Erfreulicherweise verlief die Krankheit in keinem Fall tödlich. Mit 994 Fällen an Erst- und Wiedererkrankungen rangiert die Tuberkulose an zweiter Stelle der Skala, gefolgt von 605 Fällen von infektiöser Darmentzündung (Enteritis infectiosa). Bei der letztgenannten Krankheit ist in etwa die umgekehrte Entwicklung wie bei Scharlach festzustellen; die Anzahl der Fälle ist von 1009 im Jahre 1972 erheblich zurückgegangen. Wieder leicht gesunken ist auch die Zahl der an infektiöser Gelbsucht (Hepatitis) Erkrankten von 641 auf 596. Im Gegensatz zu 1972, wo nur ein Patient an dieser Krankheit starb, mußten im Berichtsjahr 6 Todesfälle verzeichnet werden. Damit liegt die Hepatitis in der Statistik der tödlich verlaufenen meldepflichtigen Infektionskrankheiten an zweiter Stelle hinter der Tuberkulose, der im Berichtsjahr wieder 88 Menschen zum Opfer fielen. Weiter waren noch die bakterielle Ruhr mit 59 Fällen, die Hirnhautentzündung mit 33 und der Typhus mit 16 registrierten Fällen quantitativ von Bedeutung. Insgesamt 50 Fälle von Tollwutverdacht wurden dem Gesundheitsamt bekannt. Die beiden im August aufgetretenen Diphtherieerkrankungen konnten nicht geheilt werden, ferner war ein Todesfall durch Malaria zu verzeichnen. Auch 1973 trat in der bayerischen Landeshauptstadt kein Fall an Kinderlähmung auf.

Durch die Tatsache, daß im Jahr 1969 die Meldepflicht für Geschlechtskrankheiten wieder eingeführt wurde, ist es der Statistik möglich, anhand von regelmäßigen Analysen der Häufigkeiten der betreffenden Krankheiten mit zu deren Bekämpfung beizutragen. Die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen war mit 6344 Fällen praktisch ebenso groß wie im Vorjahr (6354). Infolge der leicht gesunkenen Einwohnerzahl ist die Zahl der Erkrankungen auf 10000 Einwohner mit 47,5 gleich geblieben. Auch im Berichtsjahr entfielen wieder 90% der Neuerkrankungen auf die Gonorrhoe; ferner wurden 553 Fälle an Lues und 10 Fälle von Ulcus molle erfaßt. 11 Fälle mit Mehrfacherkrankungen traten auf. Jeder vierte Geschlechtskranke in München war im vergangenen Jahr eine Frau. Betrachtet man Männer und Frauen zusammen, so scheint die Gonorrhoe die Altersgruppe der 20—25jährigen besonders zu gefährden, während die Lues wie schon im Vorjahr erst bei den 30- bis unter 40jährigen ihren quantitativen Höhepunkt erreicht.

Aus der Jahresstatistik der Allgemeinen Ortskrankenkasse geht hervor, daß sich der Mitgliederstand im Durchschnitt des Jahres 1973 wiederum leicht erhöht hat um 3429 auf 371401. Zwei Drittel der AOK-Mitglieder (67,4%) sind Männer, der Anteil der weiblichen Versicherten lag im Berichtsjahr bei 32,6%. Im Jahresdurchschnitt waren 6,6% der Mitglieder arbeitsunfähig, wobei die Krankheitsquote bei den Frauen mit 6,7% etwas höher ausfiel. Damit ist gegenüber

Gemeldete Neuerkrankungen an ansteckungsfähigen Geschlechtskrankheiten in München 1973

Geschlecht Altersgruppe	Neuerkrankungen insgesamt		davon an		
	Zahl	auf 10000 Einw. ¹⁾	Syphilis	Gonorrhoe	andere Geschlechtskr. ²⁾
Männlich					
unter 15 Jahre	9	0,9	2	7	—
15 bis unter 20 Jahre	311	89,2	24	287	—
20 bis unter 25 Jahre	1 306	219,0	65	1 236	5
25 bis unter 30 Jahre	1 345	175,2	102	1 239	4
30 bis unter 40 Jahre	1 362	97,3	164	1 190	8
40 bis unter 50 Jahre	288	33,9	49	238	1
50 bis unter 60 Jahre	81	13,4	15	66	—
60 Jahre und mehr	33	3,4	10	23	—
Alter unbekannt	20		2	18	—
Zusammen	4 755	72,8	433	4 304	18
Weiblich					
unter 15 Jahre	10	1,0	—	10	—
15 bis unter 20 Jahre	341	102,7	11	329	1
20 bis unter 25 Jahre	563	98,1	25	538	—
25 bis unter 30 Jahre	324	53,3	22	302	—
30 bis unter 40 Jahre	250	22,0	20	229	1
40 bis unter 50 Jahre	63	7,6	24	38	1
50 bis unter 60 Jahre	21	2,6	10	11	—
60 Jahre und mehr	9	0,6	7	2	—
Alter unbekannt	8		1	7	—
Zusammen	1 589	23,3	120	1 466	3
Insgesamt					
unter 15 Jahre	19	1,0	2	17	—
15 bis unter 20 Jahre	652	95,8	35	616	1
20 bis unter 25 Jahre	1 869	159,7	90	1 774	5
25 bis unter 30 Jahre	1 669	121,4	124	1 541	4
30 bis unter 40 Jahre	1 612	63,6	184	1 419	9
40 bis unter 50 Jahre	351	20,9	73	276	2
50 bis unter 60 Jahre	102	7,2	25	77	—
60 Jahre und mehr	42	1,6	17	25	—
Alter unbekannt	28		3	25	—
Zusammen	6 344	47,5	553	5 770	21

¹⁾ Des gleichen Geschlechtes und Lebensalters. — ²⁾ 9 Neuerkrankungen an Weichem Schanker (Ulcus molle), 1 Venerische Lymphknotenentzündung und 11 Mehrfachinfektionen.

dem vergangenen Jahr keine Änderung zu verzeichnen. Der Januar war 1973 der Monat mit der höchsten Krankenstandsquote; während der Anteil der Arbeitsunfähigen bei den Frauen 8,1% erreichte, waren insgesamt 8,3% der männlichen Versicherten krank geschrieben. Den niedrigsten Anteil Arbeitsunfähiger weist die Statistik bei den Frauen im Monat Dezember (5%) aus. Ein geschlechterspezifischer Vergleich aller Monatswerte läßt aber erkennen, daß lediglich in den beiden genannten Monaten Januar und Dezember anteilig weniger Frauen als Männer

arbeitsunfähig waren. Bei den stationär behandelten AOK-Mitgliedern überwiegen dagegen die Männer über das ganze Jahr hinweg.

Hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausbetten steht München mit an der Spitze der westdeutschen Großstädte. In 73 Krankenhäusern (davon 7 städtische, 15 staatliche, 2 Kreiskrankenhäuser, 48 private bzw. karitative und eine Klinik des Bezirksverbands Oberbayern) standen im Jahresdurchschnitt 14736 Betten (1972: 14209) zur Verfügung. Bezogen auf die fortgeschriebene mittlere Einwohnerzahl unserer Stadt bedeutet dies, daß im Berichtsjahresdurchschnitt auf 1000 Einwohner 11 Krankenhausbetten kamen. Der Krankenstand stieg um 239 auf 11910 Patienten im Jahresdurchschnitt (+2%), während sich die Zahl der Pflagestage geringfügiger um 1,6% auf 4506000 erhöhte. Im Durchschnitt blieb jeder Patient 16,1 Tage in stationärer Behandlung (1972: 16,5 Tage); ebenfalls weiter gesunken ist die Ziffer der durchschnittlichen Bettenausnutzung, die 1965 noch bei 92,2% gelegen hatte, im Berichtsjahr dagegen auf nur mehr 83,8% absank. In den rückläufigen Zahlen bei der Kapazitätsausnutzung sowie der durchschnittlichen Pflegedauer kommen zweifellos Entspannungstendenzen auf dem Gebiet der Krankenhausversorgung zum Ausdruck.

Abschließend noch ein kurzer Blick auf die Statistik der städtischen Badebetriebe. 1883371 Besucher wurden 1973 in den Münchener Freibadanstalten gezählt; als zehntes städtisches Freibad wurde nach mehrjähriger Bauzeit das Sommerbad Allach im Juli wiedereröffnet. Allein im August wurden insgesamt 549978 Badelustige gezählt. Da 1972 in mehreren Münchener Freibädern der Publikumsbetrieb wegen der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele vorübergehend eingestellt worden war, erscheinen Vergleiche mit 1972 als nicht aussagekräftig. Zu den bislang 4 Münchener Hallenbädern kam im März 1973 das renovierte Michaelibad im Münchener Osten hinzu. Über 1,6 Millionen Besucher (1627988) wurden insgesamt statistisch erfaßt; unter Einbeziehung der Wannen-, Brause-, Schwitz- und medizinischen Bäder suchten 2,08 Millionen Münchener und Gäste in den städtischen Badebetrieben Erholung und Entspannung. Den Besucherrekord bei den Hallenbädern hielt auch im Berichtsjahr wieder das Nordbad, das von 422406 Gästen aufgesucht wurde; an zweiter Stelle rangierte diesmal das Südbad mit 348870 Besuchern vor dem Volksbad (329092), dem Westbad (295389) und dem Michaelibad, das es trotz nicht voll mitgemachter Saison auf 232231 Badegäste brachte.

Offene und geschlossene Sozialhilfe

Im Jahr 1973 stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger weiter an. Hatten 1972 im Jahresdurchschnitt 12583 Einzelpersonen und Familienvorstände die Sozialhilfe (einschließlich Tbc-Hilfe) in Anspruch genommen, so wurden im Berichtsjahr 13261 Hilfesuchende statistisch erfaßt. Der Anstieg von 5,4% liegt jedoch wieder wesentlich niedriger als im vergangenen Jahr, als knapp 9% mehr Sozialhilfeempfänger gegenüber 1971 gezählt wurden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 17304 (1972: 16097) Personen durch die offene Sozialhilfe unterstützt. Die Summe der laufenden Hilfen nahm entsprechend um 5,1 Mio. DM zu und erreichte einen Wert von 43,3 Millionen DM. Der durchschnittliche Aufwand pro Sozialhilfeempfänger, die 1,3% der Münchener Wohnbevölkerung ausmachten, betrug monatlich 250 DM.

Die folgende Tabelle gibt eine kurze Übersicht über die Aufwendungen für die einzelnen Leistungsarten.

Sozialhilfe

Art der Leistung	1972	1973
	Mio. DM	
Hilfe zum Lebensunterhalt (laufende Leistungen)	28,58	32,87
Ausbildungsbeihilfen für Lehrlinge, Schüler, Studierende	1,84	2,01
Hilfe zur Pflege (z. B. Erstattung des Aufwandes für eine Pflegeperson)	3,35	3,88
Tuberkulose-Hilfe	1,15	1,07
Erziehungshilfen (aufgrund des Jugendwohlfahrtsgesetzes)	3,10	3,47
Laufende Hilfen insgesamt	38,02	43,30

Darüber hinaus umfaßt die Sozialhilfe noch folgende Leistungen.

1. Einmal gewährte Hilfen, z. B. im Krankheitsfall, zur Abwehr drohender Arbeitsunfähigkeit, zum Existenzaufbau usw.; 7,20 Mio. DM (1972: 5,87)
2. Sonstige Hilfen, z. B. Weihnachtsbeihilfen, Krankenversorgung für Empfänger von LAG-Renten usw.; 10,32 Mio. DM (1972: 7,64)

Zusammengenommen wurden in München 1973 für Sozialhilfe außerhalb von Anstalten und Heimen 65,79 Mio. DM ausgegeben, 9,72 Mio. bzw. 17,3% mehr als 1972. Die Ausgabensteigerung blieb damit weit unter der entsprechenden Rate von 1972 (+ 35%), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß am 1. 6. 1972 erhöhte Zuteilungsregelsätze wirksam wurden. Auch im Berichtsjahr sank die Zahl der Empfänger einmaliger Hilfen weiter ab; die 6293 (1972: 7086) Fälle gliedern sich in

Einweisungen in Krankenhäuser	3436 (— 6 im Vergleich zu 1972)
Einweisungen in Entbindungs- und Wöchnerinnenheime	143 (— 6)
Einweisungen in Erholungsheime für Erwachsene	408 (—420)
Einweisungen in Erholungsheime für Minderjährige	2306 (—361)

Wie man sieht, ist der Rückgang bei dieser Sparte der Sozialhilfe ausschließlich auf die auffallend zurückgegangenen Einweisungen in Erholungsheime sowohl für Minderjährige als auch für Erwachsene zurückzuführen. Die Kosten für die einmaligen Unterstützungen erhöhten sich im Zuge der allgemeinen Verteuerung weiter um 430000 DM auf 6,05 Mio. DM.

Weitaus deutlicher gestiegen sind die Kosten für die Sozialhilfe in Anstalten und Heimen. Obwohl die Zahl der Hilfebedürftigen im Jahresdurchschnitt um 252 (6,3%) auf 3737 zurückging,

Sozialhilfe in Anstalten und Heimen 1973

Bezeichnung der Heime	Hilfebedürftige (Jahresdurchschnitt)	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme
Altenheime	1 524	—112
darunter städtische	821	—144
Kinderheime	1 368	— 59
darunter städtische	407	— 32
Lehrlings- und Jugendwohnheime	444	24
Säuglingsheime	279	— 77
Sonstige Heime für Erwachsene	122	— 28
Zusammen	3 737	—252

stiegen die Kosten auf 35,09 Mio. DM (1972: 31,59), was einem Zuwachs um 3,5 Mio. DM bzw. 11,1% entspricht. Die prozentuale Kostensteigerung war auch hier nur noch halb so groß wie von 1971 auf 1972. Die Tabellen auf dieser und der vorhergehenden Seite unten geben Auskunft über die Verteilung der Hilfebedürftigen auf die verschiedenen Anstalten und Heime in München. Darüber hinaus wird den städtischen Anstalten wieder eine zusätzliche Tabelle gewidmet, die die durchschnittliche Belegungsziffer und den Anteil der Sozialhilfeempfänger ausweist.

Die städtischen Heime und ihre durchschnittliche Belegung 1973

Art der Heime	Zahl*)	belegt mit ... Personen	dar. Sozialhilfeempfänger	
			Zahl	%
Altenheime	11	3 819	821	21,5
Kinderheime	3	407	407	100,0
Säuglingsheim	1	28	28	100,0
Jugendwohnheim	1	7	7	100,0
Mädchenwohnheim	1	5	5	100,0
Sonstige	5	709	282	39,8
Zusammen	22	4 975	1 550	31,2
zum Vergleich 1972	22	4 979	1 733	34,8

*) Außerdem Altenwohnanlage an der Canalettostraße (246 Plätze), Thomas-Wimmer-Haus (Altenwohnheim mit 98 Plätzen) 24 Kinderkrippen mit 1748 Plätzen, Bauwerker-Altenwohnheim „Karl-Rudolf-Schulte-Haus“ mit 104 Plätzen, Altenwohnheim „Margarete-von-Siemens-Haus“ mit 105 Plätzen, jeweils zum Jahresende.

Jugendhilfe

Ende 1973 gab es in München laut Bevölkerungsfortschreibung 282 383 Einwohner unter 21 Jahren. Im einzelnen setzt sich diese Zahl zusammen aus 180 391 (63,9%) Kindern unter 14 Jahren, 50 946 (18,0%) Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren und 51 046 (18,1%) Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren. Auf Teile dieser Gruppen konzentriert sich die Betreuung durch das Jugendamt. Wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist, ist die Entwick-

Die öffentliche Jugendhilfe im Jahre 1973

Art der Hilfe	Zahl*)	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme	Zum Vergleich: Durchschnitt der Jahre 1968/72
Minderjährige unter Erziehungsbeistandschaft ..	352	50	285
Minderjährige in freiwilliger Erziehungshilfe ...	589	31	568
Minderjährige in Fürsorgeerziehung	40	— 8	91
Hilfebedürftige Minderjährige insgesamt	2 881	—211	3 333
davon in Münchener Pflegestellen	830	13	767
in auswärtigen Pflegestellen	410	— 17	470
in Heimen	1 641	—207	2 096
Kinder in stadteigenen Heimen	422	— 28	465
Fälle von Vormundschaften und Pflegegeschäften, Beistandschaften	8 515	— 16	9 482

*) Durchschnitt der monatlichen Bestandszahlen.

lung bei den verschiedenen erfaßten Leistungsarten weiterhin rückläufig; damit hat sich der schon in letzten Jahren beobachtete Trend auch 1973 weiter fortgesetzt. Eine Ausnahme bildet lediglich die freiwillige Erziehungshilfe bei Minderjährigen, die 1973 insgesamt 589 mal geleistet werden mußte; damit liegt diese Bestandszahl seit Jahren erstmals wieder über der Durchschnittszahl der letzten fünf Jahre.

Von den Freizeit- und Ferienveranstaltungen des Jugendamtes wurde im Berichtsjahr wieder rege Gebrauch gemacht. Insgesamt waren an diesem Programm rund 9000 mehr Jugendliche und Kinder beteiligt als 1972 (47415); allerdings sind im Berichtsjahr auch einige neue attraktive Kurse und Ausflüge hinzugekommen. Neu waren z. B. in den Sommerferien die 4 Tagesausflüge mit geistig behinderten Kindern, an denen 180 Kinder teilnahmen, auch die acht Radwanderfahrten (75 Teilnehmer) wurden erstmals durchgeführt. In den Winterferien waren der Langlauf- und der Skibobkurs attraktive Neuerscheinungen, ebenso wie die kombinierten Fahrten zum Skifahren und Schwimmen. Im Berichtsjahr ermöglichte das Stadtjugendamt 115 Berliner Kindern einen Erholungsaufenthalt während der Sommerferien.

Veranstaltungen 1973	Kinder bzw. Jugendliche
Osterferien	
48 Besichtigungsfahrten zu Sehenswürdigkeiten in Oberbayern, Schwaben, Mittelfranken und Tirol	2 432
104 Besichtigungsfahrten in die Umgebung Münchens	5 221
Sommerferien	
353 Tagesausflüge	18 743
4 Tagesausflüge mit geistig behinderten Kindern	180
8 Radwanderfahrten	75
24 Ferienspielplätze	19 636
3 Ferienspielplätze (während der Pfingstferien)	710
16 Stadtranderholungsplätze	2 509*)
Ferienheimaufenthalte	1 353
Aktion „Ferien für Kinder auf dem Bauernhof“	675
Aktion für Berliner Kinder	115
Erholungsaufenthalte (Schullandheime)	445
Winterferien	
3 Skikurse à 4 Tage	2 640
1 Langlaufkurs 4 Tage	30
1 Skibobkurs 4 Tage	26
3 Fahrten zum Skifahren und Schwimmen	135
2 Fahrten zum Rodeln und Schwimmen	90
27 Fahrten zum Rodeln und zur Wildfütterung	1 152
6 Fahrten zur Wildschweinfütterung	270
Zusammen	56 437

*) 34671 Verpflegungstage.

Im Rahmen des Jugendkulturwerks hat das Schulreferat der Landeshauptstadt München im Berichtsjahr 39 zum Teil mehrtägige Veranstaltungen mit einem breit gefächerten Themenkreis durchgeführt. Der Theaterjugendring zählte mit 20228 Abonnenten im Schuljahr 1973/74 wieder zu den erfolgreichsten Angeboten dieser Einrichtung.

Kindergärten und Horte

Die Zahl der Kindergärten hat in München im Berichtsjahr weiter zugenommen. Am Jahresende 1973 existierten in unserer Stadt 837 Kindergärten, davon 366 städtische. Im Laufe des Jahres waren zu den Ende 1972 existierenden 756 Kindergärten noch 35 städtische und 46 private hinzugekommen. Auch was die Zahlen der betreuten Kinder anbelangt, haben die privaten Träger der Kommune wiederum den Rang abgelaufen: 9295 Kinder besuchten einen städtischen, aber 16387 (63,8%) einen Privatkindergarten. Die bessere Versorgung mit Kindergartenplätzen — eine gleichgebliebene bzw. verstärkte Nachfrage vorausgesetzt — kommt deutlich darin zum Ausdruck, daß 1973 für fast 70% der Kinder der betreffenden Altersklassen ein Kindergartenplatz zur Verfügung stand; 1972 hatte diese Ziffer 62,8% betragen.

Kindergärten und Horte in München Ende 1972 und 1973

Bezeichnung	Zahl der Einrichtungen		darin betreute Kinder		in % der Kinder des in Frage kommenden Alters	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Städtische Einrichtungen						
Kindergärten	331	366	9 000	9 295	23,0	25,2
Horte	199	205	5 372	5 330	3,9	3,9
Private Einrichtungen						
Kindergärten	425	471	15 564	16 387	39,8	44,4
Horte	68	63	3 450	2 336	2,5	1,7
Insgesamt						
Kindergärten	756	837	24 564	25 682	62,8	69,6
Horte	267	268	8 822	7 666	6,5	5,5

Bei den Horten waren dagegen wie immer die städtischen Einrichtungen in der Überzahl; 205 städtischen Horten standen nur mehr 63 Privathorte gegenüber. Damit hat sich hier im Berichtsjahr die Schere weiter zugunsten der städtischen Trägerschaft geöffnet. Die Zahl der Hortkinder, die von 1971 auf 1972 noch um knapp 300 gestiegen war, ist im Berichtsjahr ganz erheblich um 1156 oder 13,1% zurückgegangen; 5,5% der 6- bis unter 15jährigen waren 1973 für einen Hort eingeschrieben.

Lastenausgleich

Den Abschnitt über die verschiedenen Bereiche des kommunalen Sozialwesens soll wie immer ein Blick auf die Jahresleistung des städtischen Ausgleichsamtes bilden. Zwar ist der Höhepunkt der Ausgleichsleistungen bereits seit einigen Jahren überschritten, doch wurden im Berichtsjahr noch über 50 Mio. DM für die nach dem Lastenausgleichsgesetz Berechtigten bereitgestellt. Der Rückgang der ausbezahlten bzw. bewilligten Mittel im Vergleich zum Vorjahr lag mit — 9,2% allerdings unter der entsprechenden Rate im Zeitraum 1971/72 (— 11%). Mit Ausnahme der Hausratenschädigung und der Entschädigung nach dem Reparationsschädengesetz

Lastenausgleich 1972 und 1973

Leistungsart	Ausbezahlte bzw. bewilligte Mittel in 1 000 DM	
	1972	1973
Kriegsschadenrente	19 405	18 943
Ausbildungshilfe	28	—
Hausratsentschädigung	346	361
Wohnungsbaudarlehen	663	322
Hauptentschädigung (Erfüllung)	33 922	28 845
Währungsausgleich	5	1
Altsparentschädigung	29	23
Leistungen aus dem Härtefonds	1 026	925
Entschädigung nach dem Reparationsschädengesetz ...	1 233	1 523
Sonstige Leistungen	301	784
Zusammen	56 958	51 727

wurden 1973 für alle Leistungsarten weniger Mittel benötigt als 1972. Der weitaus größte Teil der Mittel (55,8%) wurde wieder für die Hauptentschädigung aufgewendet; die Kriegsschadenrente beanspruchte 36,6% der bereitgestellten Mittel; durch Ausbildungshilfe entstand im Berichtsjahr keine finanzielle Belastung.

Bildungswesen und kulturelles Leben

In der bayerischen Landeshauptstadt sind 25 weltberühmte Museen und Kunstsammlungen zu Hause, von denen 9 regelmäßig ihre monatlichen Besucherzahlen melden. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, war es auch im Berichtsjahr wieder das Deutsche Museum, das mit über 1 Million Besuchern mit Abstand an der Spitze der meistbesuchten Museen unserer Stadt steht. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 73551 mehr Eintrittskarten ausgegeben. Damit kam der Besucherzuwachs bei allen aufgeführten Museen zusammengenommen (+ 72853) im Berichtsjahr nicht an die weiter gestiegene Anziehungskraft des Deutschen Museums heran. Die Städtische Galerie im Lenbachhaus wurde 1973 von mehr als doppelt soviel Besuchern besucht wie 1972; verschiedene Sonderausstellungen lockten im Laufe des Jahres insgesamt 86466 Menschen an (1972: 37.349). Rückläufig war bei den genannten Museen allein die Besucherzahl des Jagdmuseums, die allerdings im Olympiajahr 1972 sprunghaft in die Höhe gegangen war. Mit knapp 48000 verkauften Eintrittskarten lag hier aber das Ergebnis des Berichtsjahres immer noch deutlich über dem von 1971 (36750).

Münchener Museumsstatistik 1972 und 1973

Museen	Besucher	
	1972	1973
Staatsgemäldesammlungen	343 785	358 599
davon Alte Pinakothek	240 014	244 703
Neue Pinakothek und Staatsgalerie moderner Kunst ¹⁾	93 846	102 180
Schackgalerie	9 925	11 716
Städtische Galerie im Lenbachhaus	37 349	86 466
Bayerisches Nationalmuseum	80 514	83 975
Münchener Stadtmuseum ²⁾	223 805	155 296
Deutsches Museum	981 412	1 054 963
Staatliches Museum für Völkerkunde	28 874	38 596
Stiftung Deutsches Jagdmuseum	57 279	47 976
Zusammen	1 753 018	1 825 871

¹⁾ Im Haus der Kunst (Westflügel). — ²⁾ Einschl. Puppentheatersammlung, Foto- und Filmmuseum, Deutsches Brauereimuseum, Musikinstrumentensammlung.

Das Haus der Kunst bot auch im Berichtsjahr den Kunstliebhabern neben der alljährlich stattfindenden Großen Kunstausstellung München eine Reihe von interessanten Veranstaltungen. Den weitaus größten Publikumserfolg hatte dabei die Eduard-Munch-Ausstellung vom 6. Oktober bis 16. Dezember 1973, die von 106000 Menschen besucht wurde. Sehr positiv war auch das Echo auf die Ausstellung Lyonel Feininger, für die 72000 Karten verkauft wurden. In etwa gleich stark frequentiert waren die Große Kunstausstellung (43000), die Raoul Dufy-Ausstellung (42000) sowie die 18. Deutsche Kunst- und Antiquitätenmesse (40000), die traditionsgemäß im Spätherbst stattfand.

Ausstellungen im Haus der Kunst

Ausstellungen	Dauer	Besucher
Frühjahrsausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft Kgl. priv. v. 1868	17. März bis 6. Mai	4 000
Lyonel Feininger	24. März bis 13. Mai	72 000
Große Kunstausstellung	16. Juni bis 9. Sept.	43 000
Raoul Dufy-Ausstellung	20. Juni bis 30. Sept.	42 000
Herbstsalon — Freie Münchner und Deutsche Künstlerschaft e. V.	15. Sept. bis 14. Okt.	4 500
Eduard-Munch-Ausstellung	6. Okt. bis 16. Dez.	106 000
18. Deutsche Kunst- u. Antiquitätenmesse	26. Okt. bis 4. Nov.	40 000
14. Münchner Bücherschau	16. Nov. bis 2. Dez.	30 000

Neben Ausstellungen und Museen bietet München mit seinen Grünanlagen noch weitere Anregungen für die Freizeitgestaltung. So zog es im Berichtsjahr 243115 Freunde der Flora in den Botanischen Garten in Nymphenburg, während rund 986000 Tierfreunde dem Tierpark Hellabrunn, der über das größte Freilandgehege Europas verfügt, einen Besuch abstatteten. Damit war der Münchener Zoo wieder nach dem Deutschen Museum die meistbesuchte Sehenswürdigkeit unserer Stadt. Am Ende des Berichtsjahres waren dort 3348 Tiere von 514 verschiedenen Arten untergebracht.

Die Zahl der Münchener Stadtbüchereien hat ein Jahr nach dem Jubiläumsjahr 1972 die runde Anzahl von 50 erreicht, die sich zusammensetzt aus 25 ortsfesten und 6 mobilen Büchereien sowie 11 in Krankenhäusern und 8 in Altenheimen. Über 5 Millionen Ausleihungen wurde im Berichtsjahr registriert (5141834). Der Buchbestand betrug am Jahresende 915956 Bände; unter den 142722 eingeschriebenen Lesern befanden sich 67277 Jugendliche, auf die 43,7% (2249040) aller Entleihungen entfielen. Über die Inanspruchnahme der Stadtbüchereien geben die folgenden Verhältniszahlen detaillierte Auskunft. Aufgrund der Neuerwerbungen konnte die Bestandsziffer je 100 Einwohner auf jetzt 69 Bände erhöht werden; die Entleihungshäufigkeit ist ebenfalls weiter gestiegen. Die Bestandsumsetzung stagniert dagegen; seit 3 Jahren wird jedes Buch im Durchschnitt 5,6mal pro Jahr ausgeliehen.

Verhältniszahl	1972	1973
Buchbestand je 100 Einwohner (Jahresende)	65	69
1 eingeschriebener Leser je ... Einwohner (Jahresende)	9,9	9,4
Entliehene Bände		
je 100 Einwohner	364	384
je eingeschriebenem Leser	36	36
Umsatz je Band und Jahr	5,6	5,6

Neben den genannten Stadtbüchereien, die für das breite Publikum gedacht sind und eher volkstümlichen Charakter haben, unterhält das städtische Kulturreferat eine stärker wissenschaftlich ausgerichtete Stadtbibliothek mit 5 verschiedenen Abteilungen, deren Entwicklung im Berichtsjahr aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist.

Der Bestand hat sich bei allen 5 Abteilungen zusammengenommen 1973 um 10204 Bände erhöht (+ 1,9%). Wie schon 1972 entfielen wieder rund zwei Drittel (6975 Bände) auf die

Jahresstatistik der Stadtbibliothek
(1972 und 1973)

Bibliotheks- abteilung	Buch- bestand Ende 1973	Ausgeliehene Bände			in den Lesesälen benutzte Bände		
		1972	1973	Veränd.	1972	1973	Veränd.
Zentralbibliothek	293 994	100 789	112 379	11 590	18 674	22 214	3 540
Juristische Bibl.	25 644	8 616	8 735	119	64 640	62 784	—1 856
Philatel. Bibliothek	21 373	5 369	6 462	1 093	9 721	6 275	—3 446
Musikbibliothek	123 811	85 637	101 202	15 565	10 766	10 528	— 238
Monacensia-Sammlg.	74 211	1 618	2 166	548	18 400	19 575	1 175
Zusammen	539 033*)	202 029	230 944	28 915	122 201	121 376	— 825

*) Ende 1972: 528829.

Zentralbibliothek, die mit Abstand die größte Abteilung darstellt. Am stärksten in Anspruch genommen war neben der Zentralbibliothek die Musikbibliothek, die mit 15565 mehr ausgeliehenen Bänden im Vergleich zu 1972 den absolut größten Ausleihzuwachs für sich verbuchen konnte. Auch für die übrigen Bibliotheken wurden hier höhere Zahlen als im Vorjahr registriert. Insgesamt gesehen ist die Buchbenutzung in allen Lesesälen 1973 weit weniger rückläufig gewesen als ein Jahr zuvor. Die positive Entwicklung bei der Zentralbibliothek und der Monacensia-Sammlung konnte den Rückgang bei den drei anderen Abteilungen größtenteils auffangen, so daß sich insgesamt ergibt

eine Zunahme um 28915 auf 230944 Bände bei den Ausleihungen und
eine Abnahme um 825 auf 121376 Bände bei den Benutzungen in den Lesesälen.

Münchens Stellung als eine der bedeutendsten Bibliotheksstädte der Welt wird durch rund 350 Bibliotheken — einschließlich solcher in Hochschulinstituten — unterstrichen, in denen über 10 Mio. Bände für wissenschaftlich interessierte Leser zur Verfügung stehen. Nachstehend sind einige der wichtigsten Bibliotheken mit ihren Bestandszahlen aufgeführt.

Bibliothek	1972	1973
Bayerische Staatsbibliothek	3 400 000	3 500 000 Bände
Universitätsbibliothek	1 131 000	1 253 000 Bände
Bibliothek des Deutschen Patentamtes	631 000	643 000 Bände
Technisch-naturwissenschaftliche Fachbibliothek des Deutschen Museums	594 000	608 000 Bände
Stadt- und Musikbibliothek	529 000	530 000 Bände
Bibliothek der Technischen Universität	352 000	370 000 Bände

Allgemeinbildende Schulen

Der Schulbesuch an den allgemeinbildenden Schulen steht in direkter Abhängigkeit zur demographischen Entwicklung. So zeigt die nach bestimmten Altersgruppen aufgeschlüsselte Bevölkerungsforschreibung zum 31. Dezember 1973, daß mit Ausnahme der grundschulpflichtigen Jahrgänge die für den Schulbesuch relevanten Altersgruppen stärker besetzt waren als Ende 1972.

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Altersentsprechende Schulgattung	Besetzung Ende 1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme	
			absolut	%
6—10	Grundschule	58 929	— 1 181	— 2,0
10—15	Hauptschule	67 039	2 626	4,1
15—18	Berufsschule	38 455	587	1,6
12—16	Realschule	51 197	1 978	4,0
10—19	Gymnasium	120 976	3 901	3,3

Aus den demographischen Gegebenheiten kann deshalb auch auf einen Anstieg der Schulbesuchszahlen geschlossen werden. Wie die folgende Tabelle zeigt, trifft diese Erwartung selbst bei den Grundschulen zu, obwohl die Zahl der 6—10jährigen im Berichtsjahr um 2% niedriger lag als 1972. Offenbar wirkt sich hier zwar eine durch den Geburtenrückgang bedingte Abnahme bei den jüngsten Jahrgängen dieser Gruppe aus, die aber noch von den stärker besetzten Jahrgängen der grundschulpflichtigen Kinder kompensiert werden konnte. Im gegenwärtigen Schuljahr

Die allgemeinbildenden Schulen in München Schuljahr 1973/74 (Stand Oktober 1973)

Schulart	Schulen	Schüler	Gegenüber 1972/73 Zu-/Abnahme	
			Schulen	Schüler
Volks- und Sonderschulen	202	91 548	—1	984
darunter öffentliche	189	87 442	—	—489
Realschulen	26	15 034	—	150
davon staatliche	3	823	—	96
städtische	17	12 808	—	86
private	6	1 403	—	— 32
Gymnasien	45	38 479	1	1 463
davon staatliche	23	20 869	1	701
städtische	12	12 939	—	806
private	10	4 671	—	— 44
Integrierte Schulen	2	1 632	—	214
Gesamtschule München-Nord (städt.)	1	787	—	195
Rudolf-Steiner-Schule (priv.)	1	845	—	19
Einrichtungen des Zweiten Bildungswegs				
davon Städt. Abendrealschule	4	1 770	—	43
(einschl. Oberstufenlehrgänge) .	1	713	—	—138
Private Abendrealschule	1	44	—	— 12
Städt. Abendgymnasium	1	638	—	38
Städt. Münchenkolleg	1	375	—	155
Zusammen	279	148 463	—	2 854
davon staatlich	215	109 134	1	308
städtisch	33	28 260	—	1 142
privat	31	11 069	—1	1 404

1973/74 gibt es in unserer Stadt

- um 984 mehr Volks- und Sonderschüler
- um 150 mehr Realschüler und
- um 1463 mehr Gymnasiasten

als im Schuljahr 1972/73. Ebenfalls gestiegen (+ 195) ist die Schülerzahl an der städtischen Gesamtschule München-Nord, an der Hauptschule, Realschule und Gymnasium in einem Schulkörper integriert sind. Von den Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges haben das städtische Abendgymnasium und das Münchenkolleg um 38 bzw. 155 Schüler zugenommen, wohingegen die städtische Abendrealschule von 138 und die private Abendrealschule von 12 Schülern weniger als im Schuljahr 1972/73 besucht werden.

Insgesamt sind an den 279 allgemeinbildenden Schulen Münchens im laufenden Schuljahr 148463 Schüler eingeschrieben; gegenüber 1972/73 bedeutet das eine Steigerung um 2%. Dieser Zuwachs hat sich gleichmäßig auf die staatlichen und städtischen Schulen einerseits sowie die privaten Einrichtungen andererseits verteilt, wie ein Blick auf die Gliederung der allgemeinbildenden Schulen nach Unterhaltsträgern erkennen läßt. Damit haben die privaten Anstalten gegenüber den Vorjahren wieder aufgeholt.

Daß es sich bei den Schulen Münchens zum Teil um sehr große Schulkörper handelt, veranschaulicht die folgende Zusammenstellung, die einen Überblick über Schulen mit mehr als 1000 Schülern geben soll. Von den 45 Münchener Gymnasien wird demnach nahezu jedes dritte von mehr als 1000 Schülern besucht.

Bezeichnung	Schülerzahl
Max-Planck-Gymnasium (staatlich)	1 419
Gymnasium der Armen Schulschwestern (klösterlich)	1 396
Erasmus-Grasser-Gymnasium (staatlich)	1 376
Bertolt-Brecht-Gymnasium (städt.)	1 369
Gisela-Gymnasium (staatlich)	1 331
Anna-Frank-Realschule (städt.)	1 319
Rupprecht-Gymnasium (staatlich)	1 269
Willi-Graf-Gymnasium (städt.)	1 254
Asam-Gymnasium (staatlich)	1 243
Sophie-Scholl-Gymnasium (städt.)	1 181
Theodolinden-Gymnasium (städt.)	1 181
Klenze-Gymnasium (staatlich)	1 131
Elsa-Brandström-Gymnasium (städt.)	1 127
Ludwig-Thoma-Realschule (städt.)	1 047

Berufliche Schulen

Neben den allgemeinbildenden Schulen, die ihrem Charakter nach der Vermittlung des allgemeinen Grundwissens dienen sollen, gibt es in der bayerischen Landeshauptstadt 156 berufsbezogene Schulen. In den letzten Jahren ist gerade das berufliche Schulwesen verstärkt ausgebaut worden, so daß neben dem Gymnasium viele Wege zur Hochschulreife bzw. zur Fachhochschulreife oder zur fachgebundenen Hochschulreife führen. Durch die zahlreichen organisatorischen Änderungen im beruflichen Schulwesen ist es allerdings nicht möglich, an dieser Stelle Vergleiche mit dem Schuljahr 1972/73 zu bringen.

Die beruflichen Schulen sind teils berufsbegleitend, teils dienen sie mit einem umfassenden Unterricht der Berufsvorbereitung; der Unterricht wird dementsprechend entweder als Teilzeit-

Die beruflichen Schulen im Schuljahr 1973/74*)

Schulart	Schulen	Schüler bzw. Studenten
Berufsbildungszentren (städt.)	12	35 775
Sonderberufsschulen	5	273
Berufsfachschulen	51	9 229
davon		
Wirtschaftsfachschulen	13	4 000
Kfm. Berufsfachschulen für Behinderte	2	21
Hotelberufsfachschule	1	106
Dolmetscher- und Sprachenschulen	4	2 333
Berufsfachschulen hauswirtschaftlicher und sozialpflegerischer Fachrichtung	5	887
Gewerbliche Berufsfachschulen	7	886
Journalistenschule	1	38
Schauspielschulen	3	77
Berufsfachschulen für freie und angewandte Kunst	6	358
Berufsfachschulen für Gymnastiklehrerinnen	2	249
Kosmetikschulen	3	106
Schwesternvorschule des BRK	1	43
Förderungslehrgänge für noch nicht berufsreife Jugendliche	3	125
Fachschulen	63	6 312
davon		
Landwirtschaftsschule	1	44
Meisterschulen	16	1 242
darunter städt. Meisterschule für das Bauhandwerk	1	391
städt. Meisterschule f. d. deutsch. Malerhandwerk	1	161
städt. Deutsche Meisterschule für Mode	1	174
Gewerbliche Fachschule	1	108
Techniker-Fachschulen	5	1 335
Kaufmännische Fachschulen	5	1 228
Fachschulen für Familien- und Altenpflege	4	115
Seminar für Heilpädagogik	1	25
Fachschulen des Gesundheitswesens und Körperpflege	30	2 215
Fachakademien	9	2 060
darunter Fachakademien für Hauswirtschaft	2	105
Fachakademien für Sozialpädagogik	4	1 360
Fachakademie für Musik (Richard-Strauss-Konservatorium)	1	427
Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges	16	5 520
davon Berufsaufbauschulen	4	1 108
Fachoberschulen	6	2 546
Berufsoberschulen	4	425
Abendschule für Techniker	1	351
städt. Sprachenschule (Abendkurse)	1	1 090
Berufliche Schulen insgesamt	156	59 169
in Trägerschaft		
des Staates	16	1 780
der Stadt	53	46 291
des Regierungsbezirkes Obb.	1	121
des Landkreises München	1	38
eines Zweckverbandes	8	336
Privater	77	10 603

*) Wegen zahlreicher organisatorischer Änderungen im beruflichen Schulwesen — Anhebung von höheren Fachschulen zu Fachakademien, Eingruppierung bisheriger Fachschulen bei den Berufsfachschulen usw. — ist ein Vergleich der Schuljahre 1972/73 und 1973/74 nicht möglich.

oder als Vollzeitunterricht abgehalten. Kernstück des gemeindlichen berufsbezogenen Schulwesens sind die — obligatorischen — Berufsschulen; in 50 städtischen Berufsschulen, die in 12 Berufsbildungszentren zusammengefaßt sind, haben die Auszubildenden die Wahl unter 180 Berufen. Daneben existieren noch sechs nichtstädtische Sonderberufsschulen. 35775 Berufsschüler sind im Schuljahr 1973/74 an den städtischen Berufsschulen eingeschrieben, die sechs Sonderberufsschulen werden von 273 Schülern besucht. Die 51 Berufsfachschulen, Wahlschulen mit täglichem Unterricht, verzeichnen im laufenden Schuljahr eine Schülerzahl von 9229, wobei auf die Wirtschaftsfachschulen und die Sprachenschulen zusammen rund zwei Drittel der Schüler entfallen. Zu den 13 Wirtschaftsfachschulen zählen auch die Riemerschmid-Wirtschaftsschule und die Friedrich-List-Wirtschaftsschule, beides Gründungen aus dem vorigen Jahrhundert. Der Besuch einer Fachschule setzt bereits eine ausreichende praktische Tätigkeit voraus; an diesem Schultyp werden gegenwärtig 6312 Schüler in 63 Schulen unterrichtet. Die Technikerfachschulen, die Landwirtschaftsschule und die kaufmännischen Fachschulen stehen, was die Besucherzahlen betrifft, an der Spitze dieser Schulgattung. In München existieren zur Zeit 9 Fachakademien, zu denen auch das Richard-Strauss-Konservatorium zählt. Mit 1360 Studierenden können die 4 Fachakademien für Sozialpädagogik über die Hälfte der gesamten Schülerzahl (2060) auf sich vereinigen.

Zum beruflichen Schulwesen zählen auch verschiedene Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges, an denen im laufenden Schuljahr 5520 Personen eingeschrieben waren. Im Mittelpunkt stehen dabei von ihrer Bedeutung her die Berufsaufbauschulen. Im Schuljahr 1973/74 hat eine vierte, ebenfalls städtische Berufsaufbauschule, Fachrichtung Hauswirtschaft, den Unterricht aufgenommen; auf die vier Berufsaufbauschulen verteilen sich gegenwärtig 1108 Schüler. Die Fachoberschulen, die zur Fachhochschulreife führen, werden in München zum Teil privat geführt; an Schülerzahlen sind aber die öffentlichen Schulen unter staatlicher bzw. städtischer Leitung dominierend. Die Berufsoberschulen vermitteln schließlich die fachgebundene Hochschulreife; an den vier in München existierenden Schulen sind im laufenden Schuljahr 425 Schüler eingeschrieben. Die Abendschule für Techniker sowie die Abendkurse der städtischen Sprachenschule zählen ebenfalls zu den Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges; mit 1090 Personen sind vor allem die Kurse der Sprachenschule wieder gut belegt.

Insgesamt gesehen spielt die Stadt München auf dem Sektor des beruflichen Schulwesens eine führende Rolle, wie die Gliederung nach Unterhaltsträgern veranschaulicht. 78% der 59169 Schüler besuchen städtische Schulen, 18% private und nur 3% eine staatliche Lehranstalt.

Hochschulen

Mit knapp 55000 Studierenden an 11 wissenschaftlichen, künstlerischen und Fachhochschulen ist München nach wie vor Deutschlands Studentenstadt Nummer 1. Allein an der Ludwig-Maximilians-Universität waren im Wintersemester 1973/74 33583 Studenten eingeschrieben. Damit hat sich die Hörerzahl an der beliebtesten Universität der Bundesrepublik gegenüber dem WS 1972/73 um 7,4% erhöht. Eine ebenfalls beachtliche Zunahme der Studentenzahl um 6,8% erreichte die Technische Universität, an der im Berichtsemester (WS 1973/74) 11672 Studenten Wissen vermittelt bekamen. Die neu eingerichtete Hochschule der Bundeswehr, in der die ehemalige Fachhochschule des Heeres aufgegangen ist, wurde von 1100 Studenten besucht. Bei den künstlerischen Hochschulen bewegen sich die Hörerzahlen in den letzten Jahren in etwa immer in den gleichen Größenordnungen; einen auffallenden Zuwachs gab es lediglich bei der noch verhältnismäßigen jungen Hochschule für Fernsehen und Film.

Knapp jeder dritte Hochschüler (29,9%) war im Berichtsemester weiblichen Geschlechts; bei den Fachhochschulen für sich genommen war jeder 5. Student vom schwachen Geschlecht. Dagegen waren von den 33583 Hörern an der Universität 38,4% Studentinnen. In einigen Fakultäten ist das weibliche Element sogar in der Überzahl wie in der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät (64,5%), in den beiden philosophischen Fakultäten (51,8%) und bei den Pharmazeuten (50,6%). Mit 20 (WS 1972/73: 9) Studentinnen stellten die zukünftigen Forstwirte wieder das kleinste weibliche Kontingent.

1514 Hörer (13%) an der Technischen Universität waren Frauen; die Mehrzahl von ihnen war für Allgemeinwissenschaften eingeschrieben (649); auch die Fachrichtungen Bau- und Vermessungswesen, Landwirtschaft und Gartenbau, Haushalts- und Ernährungswissenschaften sowie die Medizin waren bei den Studentinnen die bevorzugten Fakultäten. Von den 213 Informatikern waren ebenfalls 50 Frauen. Bei den Fachhochschulen lag der Frauenanteil bei der ausschließlich auf Sozialberufe vorbereitenden Stiftungsfachhochschule mit 60,4% naturgemäß sehr hoch.

Rund 4000 Ausländer und Staatenlose waren im Wintersemester 1973/74 an den Münchener Hochschulen bzw. Fachhochschulen eingeschrieben; ihr Anteil an der Gesamtzahl Studierender lag mit 7,3% allerdings geringfügig unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres (7,5%). Aus der nachstehenden Tabelle geht hervor, welche Institute einen besonders hohen Ausländeranteil hatten. So war beispielsweise von 10 Studenten an der privaten Technischen Fachhochschule Dipl.-Ing. Weber nur einer Deutscher, an der Hochschule für Musik hatte jeder vierte Student eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit; auch an der Hochschule für Fernsehen und Film liegt der Ausländeranteil über dem Durchschnitt.

Studierende der Hochschulen und Fachhochschulen Münchens im Wintersemester 1972/73 und 1973/74

Hochschulen bzw. Fachhochschulen	W.S. 1972/73	Wintersemester 1973/74		Gegenüber W.S. 1972/73 Zu-/Abnahme		
		Studierende überhaupt	darunter		Zahl	%
			weibl.	Aus- länder		
A) Hochschulen						
Universität	31 282	33 583	12 900	2 357	2 301	7,4
Technische Universität	10 933	11 672	1 514	739	739	6,8
Hochschule für Philosophie	—	155	37	25	155	.
Hochschule der Bundeswehr	—	1 100	—	17	1 100	.
Akademie der Bildenden Künste	849	847	307	105	—2	—0,2
Hochschule für Musik	593	600	266	146	7	1,2
Hochschule für Fernsehen und Film ..	97	125	18	24	28	28,9
Zusammen	43 754	48 082	15 042	3 413	4 328	9,9
B) Fachhochschulen						
Staatliche Fachhochschule	5 215	5 347	790	268	132	2,5
Stiftungsfachhochschule	696	926	559	52	230	33,0
Fachhochschule des Heeres*)	181	—	—	—	—181	—100,0
Fachhochschule Dipl.-Ing. G. Weber	284	296	6	266	12	4,2
Fachhochschule Dr. Häusler	311	167	18	4	—144	—46,3
Zusammen	6 687	6 736	1 373	590	49	0,7
C) Insgesamt						
Hochschulen und Fachhochschulen	50 441	54 818	16 415	4 003	4 377	8,7

*) Ab 1. 10. 1973 in die Hochschule der Bundeswehr eingegliedert.

Ausländische Studierende an Münchener Hochschulen und Fachhochschulen
(Wintersemester 1973/74)

Hochschule bzw. Fachhochschule	Ausländer	in % der Studierenden
Ludw.-Maximilians-Universität	2 357	7,0
Technische Universität	739	6,3
Hochschule für Philosophie	25	16,1
Hochschule der Bundeswehr	17	1,5
Akademie der bildenden Künste	105	12,4
Hochschule für Musik	146	24,3
Hochschule für Fernsehen und Film	24	19,2
Staatliche Fachhochschule	268	5,0
Stiftungsfachhochschule	52	5,6
Fachhochschule Dipl.-Ing. G. Weber	266	89,9
Fachhochschule Dr. Häusler	4	2,4
Zusammen	4 003	7,3

Sonstige Bildungseinrichtungen

Im Anschluß an den Abschnitt über das Münchener Schulwesen sollen noch weitere, an anderer Stelle noch nicht abgehandelte Bildungseinrichtungen mit ihrem Programm kurz gestreift werden. Zu nennen wäre hier vor allem die Volkshochschule; auch das Goethe-Institut sowie die in München ansässigen internationalen Kulturinstitute (British Council, Institut Francais, Italienisches und Spanisches Kulturinstitut) dürfen in diesem Zusammenhang wegen ihrer Bedeutung als Sprachschulen nicht unerwähnt bleiben.

Die Münchener Volkshochschule hat im Berichtsjahr 2866 Kurse über alle möglichen Wissensgebiete durchgeführt; es wurden allein 1113 Fremdsprachenkurse abgehalten, darunter 42 Russischkurse. Nach den Sprachkursen waren die Vorbereitungskurse auf verschiedene qualifizierte Schulabschlüsse am stärksten frequentiert; in 341 Kursen wurden die Studierenden auf die Mittlere Reife, die Fachschulreife oder das Abitur vorbereitet. Ferner weist der Tätigkeitsbericht der Volkshochschule u. a. 210 Gymnastik-, Tanz- und Sportkurse, 209 Kurse im Zeichnen, Malen, Modellieren und in anderen Gebieten des künstlerischen Laienschaffens aus; in 149

Stoffgebiet	Belegungen	in %
Fremdsprachen	20 546	35,9
Vorbereitungskurse auf Schulabschlüsse	7 906	13,8
Gymnastik, Tanz, Sport	4 279	7,5
Künstlerisches Laienschaffen	3 982	7,0
Staat, Recht, Wirtschaft, Politik und Geschichte	3 015	5,3
Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Maschinenzeichnen .	3 013	5,3
Philosophie, Psychologie, Religion, Pädagogik	4 193	7,3
Deutsche Sprache	4 242	7,4
Naturwissenschaften, Medizin, Mathematik, Technik	1 621	2,8
Hauswirtschaft, Kochen, Nähen, Gartengestaltung, Säuglingspflege ..	1 659	2,9
Literatur, Musik, Bildende Künste	1 005	1,8
Heimat-, Länder- und Völkerkunde	779	1,4
Sonstige Stoffgebiete	918	1,6
Zusammen	57 158	100,0

Kursen wurde Deutsch als Fremdsprache für Ausländer gelehrt. Für alle Kurse zusammen wurden 46812 Doppelstunden abgehalten, das waren um 5449 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Kursbelegungen betrug 57158, was gegenüber 1972 einen Rückgang um 2008 oder 3,4% bedeutet. Auch im Berichtsjahr waren die weiblichen Hörer wieder in der Überzahl; auf 100 männliche Hörer entfielen 166 weibliche. In der Tabelle auf S. 41 sind die Stoffgebiete in der Reihenfolge ihrer Belegungshäufigkeit aufgeführt.

Theater, Konzerte, Lichtspieltheater

Seit der Eröffnung des Theaters im Marstall im August 1972 sowie des Theaters der Jugend verfügt die bayerische Landeshauptstadt über 8 öffentlich subventionierte Bühnen. Alle Bühnen standen wie schon im Vorjahr während des Jahres dem Publikum uneingeschränkt zur Verfügung. Mit 1493 Aufführungen insgesamt wurde der Vergleichswert von 1972 um 72 übertroffen. Die Zahl der Theaterbesucher ist dagegen mit 1326000 weniger stark gestiegen; der Rückgang beim Nationaltheater um allein 11000 Besucher schlägt hier deutlich zu Buche. Die Platzausnutzungsziffer lag bei 84,4% und entsprach damit dem Vorjahreswert. Am besten besucht war wieder das Cuvilliéstheater, allerdings waren es diesmal die Schauspiele, die die Zuschauer besonders anlockten. Das Werkraumtheater hatte 1973 trotz erheblich mehr Aufführungen und größerer Besucherzahl eine geringere Kapazitätsausnutzung zu verzeichnen als 1972, ein Zeichen dafür, daß die Zuschauerzahl weniger stark gestiegen ist als die Anzahl der Aufführungen.

Die öffentlichen Theater in München 1972 und 1973

Staatliche und städtische Bühnen	1972			1973		
	Aufführungen	Besucher in 1000	Platzausnutzung %	Aufführungen	Besucher in 1000	Platzausnutzung %
Staatsoper	355	570	87,2	369	559	85,0
davon						
Nationaltheater	305	551	87,1	303	540	84,9
Altes Residenztheater (Cuvilliéstheater)	46	19	91,8	42	17	88,0
Theater im Marstall*)	4	0,3	51,2	24	2	88,1
Staatsschauspiel	390	300	82,3	389	308	85,4
davon						
Residenztheater	323	273	81,8	317	279	85,1
Altes Residenztheater (Cuvilliéstheater)	60	27	87,8	64	29	88,8
Theater im Marstall*)	7	0,9	72,9	8	0,6	69,2
Staatstheater am Gärtnerplatz	319	238	80,0	315	245	83,6
Münchener Kammerspiele	357	203	84,3	420	214	82,3
davon						
Schauspielhaus	312	195	85,5	311	194	85,6
Werkraumtheater	45	8	63,2	109	19	59,2
Zusammen	1 421	1 312	84,2	1 493	1 326	84,4

*) Eröffnet im August 1972.

In den Zahlen der Staatsoper sind wie immer die Aufführungs- und Besucherzahlen der Opernfestspiele enthalten und zwar insgesamt 42 Veranstaltungen, darunter 24 Opern im Nationaltheater, 11 Opern im Cuvilliéstheater, 3 Liederabende im Herkulesaal und 2 Serenaden im Brunnenhof der Residenz. Wie sich im Berichtsjahr das Verhältnis Vollzahler - Abonnenten bei den öffentlichen Theatern entwickelt hat, zeigt die nachstehende Zusammenstellung.

Besuchergruppen der öffentlichen Theater 1972 und 1973

Besuchergruppe	Nationaltheater	Residenztheater	Cuvilliéstheater*)	Staatstheater am Gärtnerplatz	Kammerspiele	Zusammen
Vollzahler 1973	218 712	55 357	26 247	82 273	75 629	458 218
in % der Besucher	40,5	19,9	56,9	33,5	35,4	34,6
dgl. 1972	42,1	24,4	52,3	37,6	41,1	37,8
Abonnenten 1973	15 657	7 498	—	3 906	4 769	31 830
dgl. 1972	15 636	7 862	—	4 047	4 993	32 538

*) Opern- und Schauspielaufführungen.

Es zeigt sich deutlich, daß der Anteil der Kartenbezieher, die keine Preisermäßigung in Anspruch nehmen konnten, von 37,8% auf 34,6% zurückgegangen ist. Damit liegt diese Quote aber noch über dem Wert von 1971 (33,2%). Außer dem Cuvilliéstheater, bei dem der Prozentsatz der Vollzahler weit höher als an den anderen Bühnen liegt, nahmen alle Theater an dieser Entwicklung teil; besonders auffallend ist die Situation beim Residenztheater, wo nur noch jeder 5. Besucher den vollen Preis für seine Eintrittskarte zahlte. Leicht rückläufig war die Zahl der Abonnenten, die sich um 2,2% bzw. 708 auf 31 830 ermäßigte. Die Hälfte aller Abonnements entfällt auf das Nationaltheater.

Neben den staatlichen und städtischen Bühnen sind in München 17 Privattheater beheimatet. Im April 1973 öffnete sich im Off-Off-Theater erstmals der Vorhang, drei Monate später nahm das Moderne Theater II den Spielbetrieb auf. Zusammen mit den Münchener Kleinkunstabühnen — Rationaltheater, Lach- und Schießgesellschaft, Kekk, Platzl — hatten die Privattheater knapp 930 000 Zuschauer; am stärksten besucht waren dabei das Deutsche Theater sowie die beiden Komödienhäuser im Bayerischen Hof und am Max-II-Denkmal. Damit ergibt sich für die gesamte Theaterstatistik eine Jahresfrequenz von 2,25 Mio; auf 100 Einwohner kamen demnach 168 Theaterbesuche.

Die Konzertstatistik wird zweckmäßigerweise untergliedert in eine Zusammenstellung der alljährlich wiederkehrenden Konzertreihen der großen Münchener Orchester sowie die Gastspiele auswärtiger Solisten usw. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Konzertreihen und Besucher in den beiden letzten Jahren.

Die Münchner Philharmoniker gaben 1973 63 Konzerte, und zwar 40 im Herkulesaal der Residenz, 19 im Kongreßsaal des Deutschen Museums und 4 im Schauspielhaus. 90 293 Besucher kamen zu diesen Veranstaltungen. Die Zahl der öffentlichen Rundfunkkonzerte ist mit 36 unverändert gegenüber dem Vorjahr geblieben; es kam lediglich zu einer Verschiebung der Beteiligung der beiden Orchester. So hat das Rundfunksymphonie-Orchester 29 Symphoniekonzerte im Herkulesaal der Residenz gegeben, während das Rundfunkorchester 7 Sonntagskonzerte im Kongreßsaal bot. Diese Veranstaltungen hatten zusammen 50 657 Besucher, eine

Konzertreihen

Orchester	Konzerte		Besucher	
	1972	1973	1972	1973
Münchener Philharmoniker	57	63	86 145	90 293
Öffentliche Rundfunkkonzerte	36	36	52 049	50 657
davon Rundfunksymphonie-Orchester ...	28	29	36 974	38 757
Rundfunkorchester	8	7	15 075	11 900
Musica-Viva	5	5	6 291	5 502
Musikalische Akademie	6	6	10 872	10 751
Zusammen	104	110	155 357	157 203

um knapp 1400 niedrigere Zahl als im Olympiajahr 1972. Ebenfalls rückläufig waren die Besucherzahlen bei den 5 Musica-Viva-Konzerten des Bayerischen Rundfunks, die nur noch 5502 Besucher hatten. Nahezu gleich geblieben ist dagegen das Interesse an den 6 Akademie-Konzerten des Bayerischen Staatsorchesters.

Mit diesen 110 Konzertveranstaltungen erschöpft sich Münchens Bedeutung als Konzert- und Musikstadt allerdings noch lange nicht. Es fehlen die zahlreichen von Konzertdirektionen vermittelten Begegnungen mit Gesangs- und Instrumentalsolisten, Gastveranstaltungen auswärtiger Klangkörper, Matineen, Orgelabende u. a. m. Einen gewissen, wenn auch nicht vollständigen Überblick über diese Veranstaltung soll die folgende Tabelle geben, in der die wichtigsten Veranstaltungen in Gruppen zusammengefaßt wurden. Zusammengenommen zählten die 723 musikalischen Veranstaltungen rund 712000 Besucher, d. h., im Durchschnitt entfielen 1973 auf 100 Einwohner 53 abgesetzte Konzertkarten, oder anders ausgedrückt, jeder zweite Münchener besuchte einmal im Jahr ein Konzert.

Sonstige musikalische Veranstaltungen 1973

Bezeichnung	Besucher
Orchesterkonzerte	56 200
Kirchen- und Orgelkonzerte	40 800
Kantaten, Motetten, Oratorien, Passionen	30 200
Chorkonzerte	11 400
Kammerkonzerte	64 000
Vokalsolisten	26 500
Instrumentalsolisten	71 400
Unterhaltungskonzerte	223 000
Jazzkonzerte	7 900
Volksmusik und Folklore	23 000
Zusammen (613 Veranstaltungen)	554 400

Die Zahl der Lichtspieltheater ist in unserer Stadt im Berichtsjahr um 7 auf 56 gestiegen. 8 Neueröffnungen stand 1 Schließung gegenüber. Zu den 8 neuen Kinos zählen auch die 5 kleinen Lichtspieltheater, die im Stachus-Kino-Center zusammengefaßt sind. Die Zahl der neu hinzugekommenen Sitzplätze hat sich daher auch weit weniger deutlich, nämlich nur um 0,9% er-

Die Münchener Lichtspieltheater von 1971 bis 1973

Bezeichnung	1971	1972	1973	Zu-/Abnahme %	
				von 1971 auf 1972	von 1972 auf 1973
Zahl der Lichtspieltheater	48	49	56	2,1	14,3
Sitzplätze*)	22 376	22 491	22 684	0,5	0,9
auf 1000 Einwohner	16,7	16,8	17,0	0,6	1,2
Vorstellungen	69 019	66 750	74 220	-3,4	11,2
Besucher in 1000	6 455	6 449	5 898	-0,1	- 8,5
Filmbesucher je Einwohner und Jahr	4,9	4,8	4,4	-2,1	- 8,3
durchschnittliche Platzausnutzung in%	18,7	19,6	18,0	4,8	- 8,2

*) Stand am Jahresende.

höht. Stark gestiegen ist die Anzahl der Vorstellungen, die im vergangenen Jahr noch rückläufig war. Eine gewisse Diskrepanz zwischen erhöhtem Angebot und dessen Inanspruchnahme zeigt sich aber deutlich an den negativen Veränderungsdaten hinsichtlich der Besucherzahlen und der Platzausnutzung. Mit 18,0% hat die durchschnittliche Platzausnutzungsziffer den niedrigsten Stand der letzten 3 Jahre erreicht; nur noch 4,4 mal im Jahr macht sich der statistische Durchschnittsmünchener die viel zitierten schönen Stunden im Kino.

Erholung und Sport

Durch zunehmende Freizeit und durch größere Mobilität der Bevölkerung gewinnen Einrichtungen für Erholung und Sport immer mehr an Bedeutung. Darüber hinaus fordern neue medizinische Erkenntnisse den Menschen — hier speziell den Großstadtmenschen — auf, mit Sport und aktiver Freizeitgestaltung den vielfältigen Gefahren der perfekten Zivilisation und des Wohlstandes zu begegnen. Ohne auf die einzelnen Anlagen näher einzugehen, soll die nachstehende Aufstellung zunächst einen Überblick über die im Stadtgebiet vorhandenen Grün- und Erholungsflächen vermitteln.

Grünanlagen

Städtische öffentliche Anlagen	1 088,90 ha
Staatliche öffentliche Anlagen*)	746,40 ha
Insgesamt	1 835,30 ha

In diesen Grünanlagen sind enthalten :

330 Kinderspielplätze (städtische)	207,44 ha
19 Kinderspielplätze (staatliche)	6,17 ha
800 Spiel- und Liegewiesen (geschätzt)	
104 Ballspielplätze	
Englischer Garten mit Hirschau	368,69 ha
Hofgarten Nymphenburg mit Rondell	220,51 ha
Maximiliansanlagen zwischen Bogenhausen und Gasteig	29,70 ha
Botanischer Garten Nymphenburg	21,53 ha
Grünanlagen Hartmannshofen	29,83 ha
Grünanlagen Kapuzinerhöhlz	20,48 ha
Naturschutzgebiet Blütenburg mit Durchblick	32,00 ha
Verschiedene Anlagen vor den Museen und der Residenz u. dgl. rd.	17,00 ha
Isarauen südlich der Corneliusbrücke, einschl. Flußlauf, Hochwasserbett und Hang .. ca.	300,00 ha
Südpark (ehemals Sendlinger Wald)	ca. 60,00 ha
Theresienwiese	46,49 ha
Stadtpark Pasing	12,89 ha
Luitpoldpark, Schwabinger Schuttberg	32,66 ha
Schuttberg Oberwiesenfeld (im Umgriff des vorolympischen Geländes)	46,00 ha
Grünanlage Neuhofen (Neuhofener Kippe)	20,10 ha

Kleingartenanlagen

73 städtische Anlagen mit 6 669 Gärten	255,58 ha
41 nichtstädtische Anlagen mit 2 864 Gärten	68,09 ha

Andere Anlagen

Kulturgärten der Stadt für Aufzucht überwiegend unter Glas	1,83 ha
Baumschulen der Stadt	60,68 ha
Alleen rund 560 km lang mit 70528 Bäumen auf	113,23 ha
Tierpark Hellabrunn (mit Aquarium)	35,69 ha
Bavariapark im Messengelände	6,66 ha
Waldflächen	949,66 ha
Olympiapark (einschl. Sportanlagen, Grünflächen, Straßen und Wege)	79,01 ha
Reitanlage Riem	28,20 ha
Ruder-Regattastrecke	insges. 39,33 ha
innerhalb München	23,33 ha
Zentrale Hochschulsportanlage	44,10 ha

*) Einschl. Botanischer Garten (21,53 ha).

Über die in der vorstehenden Tabelle angeführten Möglichkeiten hinaus, standen der Bevölkerung zur aktiven Erholung und den verschiedenen Schwimmvereinen als Sportstätte 14 städtische Schwimmbäder, davon 9 Freiluft- und 5 Hallenschwimmbäder, zur Verfügung. Diese Einrichtungen wurden 1973 von 3,5 Mio. Besuchern aufgesucht. Außerdem konnten die Bewohner der Landeshauptstadt auf insgesamt 6 Trimm-Dich-Pfaden Anregungen zur sportlichen Betätigung und zur Förderung ihrer Gesundheit finden. Diese liegen

- in den Isaranlagen (Flaucher)
- im Sendlinger Wald
- am Feldmochinger See
- im Perlacher Forst
- im Kapuzinerhölzl
- am Wasserbogengelände in Pasing

Im August 1973 wurde auf dem Olympiagelände eine Einrichtung für eine ganz neue Art der aktiven Freizeitgestaltung und Bildung geschaffen — der Münchener Gesundheitspark. Träger dieser Einrichtung ist die Münchener Volkshochschule. Da es sich hier um ein Novum handelt, sollen in diesem Rahmen auch kurz die Ziele aufgezeigt werden.

Das Programm und die Einrichtung sind auf fünf Lernziele ausgerichtet:

1. Die körperliche Leistungsfähigkeit erhalten oder wiederherstellen.
2. Befriedigenden Umgang mit anderen Menschen erleben und sich dabei selbst besser kennenlernen.
3. Sich bewußt entspannen und systematisch erholen können.
4. Gefühle und Phantasie entwickeln, die Sinne verfeinern und schöpferische Fähigkeiten entfalten.
5. Durch neue Informationen und Erfahrungen urteilsfähiger werden.

Bisher wurde der Gesundheitspark von ca. 70000 Besuchern aufgesucht. Dabei waren vor allem psychosoziale Gesundheitsvorsorge und Lebenshilfe, Bewegungstraining und Kreativitätstraining gefragt. Für die Zukunft ist zu hoffen, daß diese Stätte bei einem größeren Kreis bekannt wird und Interesse findet, um so das vorläufige Experiment zu einer Dauereinrichtung für die Bevölkerung werden zu lassen.

Der Ausbau der Verkehrswege und -mittel, sowie der hohe Grad an Motorisierung ermöglichen es weiten Bevölkerungskreisen, ihren Wunsch nach Erholung und Entspannung außerhalb ihrer Alltagsumgebung zu realisieren. Dafür unterhält die Stadt München folgende Anlagen:

Bade- und Erholungsgelände Possenhofen am Starnberger See	153,50 ha
Isarhang (Hochleite in Grünwald)	47,50 ha
Wasserbogengelände (Verlängerung des Stadtparks Pasing)	27,61 ha
Bismarckturm am Starnberger See	8,27 ha

Der „Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e. V.“, ein Zusammenschluß der Landkreise der Region, des Bezirks von Oberbayern und der Landeshauptstadt, konnte sein Erholungsflächenangebot um 71000 Quadratmeter ausweiten. Das neue Gebiet liegt in Kempfenhausen am Starnberger See. Für die Schaffung und Erschließung neuer Gebiete, insbesondere in Forst Kasten und den nördlichen Isarauen, wurden bis

Ende 1973 Planungs- und Ausbaukosten von rund 273 Tsd. DM aufgewendet. Für die nachstehend im einzelnen aufgeführten Erholungsgebiete mußte diese Interessengemeinschaft seit 1966 annähernd 15,2 Mio. DM investieren.

Vom „Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e. V.“ verwaltete Erholungsflächen

Ostufer des Starnberger Sees (Ambach/St. Heinrich)	52,69 ha
Karlsfelder See	51,03 ha
Olchinger See	25,79 ha
Pilsensee-West	18,29 ha
Kranzberger See	17,89 ha
Unterföhringer See	17,82 ha
Heimstettener See	11,95 ha
Wörthsee-Oberndorf	10,61 ha
Kempfenhausen (Stbg.-See)	7,12 ha
Römerschanze-Germering	1,88 ha
Pilsensee-Ost	1,53 ha

Der nun folgende Teil soll eine Art Bestandsaufnahme der Sportanlagen und Sportvereine in München sein, sowie die im vergangenen Jahr durchgeführten Sportveranstaltungen zahlenmäßig aufzeigen. Die nachfolgende Zusammenstellung vermittelt ein ungefähres Bild von Art und Anzahl der 1972 und 1973 in München existierenden Sportstätten.

Sportanlagen in München

Art der Sportanlage	Zahl	
	1972	1973
Stadien	3	3
Bezirkssportanlagen	25	25
Städt. Sportplätze	7	7
Schulspielplätze	129	133
Kinderspielplätze	333	349
Vereinsportanlagen	84	84
Turn- und Sporthallen insgesamt	353	354
davon Schulturnhallen	309	322
sonst. Turn- und Sporthallen	44	32
Tennisfelder	283	271
Schwimmbäder (städt.)	13	14
davon Freiluftschwimmbäder	9	9
Hallenschwimmbäder	4	5
Bootshäuser und -schuppen	9	10
Rollschuhbahnen	1	1
Pferderennbahnen	2	2
Reitsportanlagen im Freien	5	5
gedeckte Hallen	7	5
Golfplätze	1	1
Kunsteisbahnen	5	3
Sportkegelbahnen	130*)	150*)
Sport-Schießstände	105	111

*) Davon 80 Bowlingbahnen.

Außer den angeführten Plätzen und Hallen standen 1973 die nachfolgend zusammengestellten ehemaligen olympischen Sportstätten zur Verfügung:

Sportstätte	Zuschauerplätze
Olympiastadion	76 000
Regattastrecke in Feldmoching/Oberschleißheim	25 000
Reitanlage in Riem	20 000
Sporthalle (Olympiapark)	14 000
Radstadion (Olympiapark)	5 000
Schießanlage in Hochbrück	5 000
Basketballhalle an der Siegenburger Straße	4 900
Leichtathletikwettkampffplatz (Zentr. Hochschulsportanlage)	3 000
Fußballübungsplätze (8 — Zentr. Hochschulsportanl.)	—
Schwimmhalle (Olympiapark)	1 500
Kleine Sporthalle (Olympiapark)	1 000

Sportveranstaltungen und Besucherfrequenz in München nach Sportarten

Sportart	Veranstaltungen		Besucher	
	1972	1973	1972	1973
Fußball	4 000	4 300	900 000	1 200 000
Handball	1 800	1 000	45 000	48 000
Basketball	1 000	1 100	35 000	40 000
Hockey	250	230	12 000	10 000
Turnen	110	120	23 000	27 000
Leichtathletik	145	130	190 000*)	35 000
Ringen (Amateure)	—	36	—	9 000
Ringen (Professional)	17	18	24 000	19 000
Boxen (Amateure)	19	20	18 500	19 000
Judo	30	40	7 000	10 000
Tennis	5	4	4 000	3 000
Tischtennis	45	45	5 000	10 000
Badminton	5	5	200	1 000
Schwimmen und Wasserball	15	22	4 000	6 000
Eishockey	8	13	8 000	25 000
Eiskunstlauf, Eisrevue	23	53	57 000	112 000
Radrennen (Amateure)	4	21	17 000	8 000
Radrennen (Professional)	—	6	—	40 000
Trabrennen Daglfing	82	81	165 000	184 000
Trab- und Galopprennen Riem	28	29	150 000	170 000

*) 19.—24. Juli 1972 Deutsche Leichtathletikmeisterschaften (Olympische Testwettkämpfe).

Wie die obige Aufstellung zeigt, drehten sich die meisten Sportveranstaltungen um den Fußball. 1973 wurden rund 300 Begegnungen mehr ausgetragen als 1972. Entgegen anfänglich vielfach geäußerter Bedenken wohnten 1,2 Mio. Zuschauer den Spielen bei, das waren um ein Drittel mehr Fußballanhänger als im Vorjahr. Besondere Anziehungskraft ging dabei wieder von der einzigen Münchener Bundesligamannschaft, dem FC Bayern, aus. Er konnte im Berichtsjahr wiederum die Deutsche Meisterschaft gewinnen. Seinen sportlichen Höhepunkt erreichte der Verein im Jahr 1974, als er zum 3. Mal in ununterbrochener Folge die Deutsche Meisterschaft

für sich entschied, die 5. seit Bestehen des Vereins. Dazu kommt noch der begehrte Europapokal, den die Mannschaft des FC Bayern am 17. Mai 1974 in die bayerische Landeshauptstadt brachte.

Der andere Münchener Traditionsverein, der TSV 1860, konnte 1973 sein gesetztes Ziel, wieder in die höchste deutsche Spielklasse aufzusteigen, nicht realisieren. Auch die Saison 73/74 verlief demnach für diesen Verein enttäuschend. Bei der Schlußabrechnung fehlte ein Punkt, um in die Aufstiegsrunde zu gelangen.

Um das Bild der Fußballszene zu vervollständigen, sei hier noch erwähnt, daß es gegenwärtig 13 Damenfußballmannschaften gibt und 16 Mannschaften, in denen ausländische Arbeitnehmer ihrem Hobby Fußball nachgehen. Außer „König Fußball“, der nicht nur Sportler anzieht und

Die Fußballspiele in München 1973 mit mehr als 15 000 Zuschauern

Datum	Gegner	Zuschauer
FC Bayern		
20. 1. 1973	Rot-Weiß Oberhausen	17 000
3. 2. 1973	Eintracht Braunschweig	17 000
17. 2. 1973	Wuppertaler SV	25 000
10. 3. 1973	Eintracht Frankfurt	16 000
21. 3. 1973	Ajax Amsterdam (Europa-Cup)	75 000
24. 3. 1973	VFB Stuttgart	29 000
7. 4. 1973	Hamburger SV	23 000
18. 4. 1973	Kickers Offenbach (DFB-Pokal)	18 000
5. 5. 1973	1. FC Kaiserslautern	25 000
26. 5. 1973	VFL Bochum	16 000
9. 6. 1973	1. FC Köln	49 000
25. 7. 1973	TSV 1860 München (Freundschaftsspiel)	48 000
11. 8. 1973	Fortuna Düsseldorf	42 000
22. 8. 1973	Rot-Weiß Essen	33 000
1. 9. 1973	Wuppertaler SV	34 000
15. 9. 1973	Werder Bremen	28 000
19. 9. 1973	Arvidabergs (Europa-Cup)	29 000
29. 9. 1973	Eintracht Frankfurt	69 000
17. 10. 1973	MSV Duisburg	16 000
24. 10. 1973	Dynamo Dresden (Europa-Cup)	50 000
27. 10. 1973	VFB Stuttgart	35 000
10. 11. 1973	Hamburger SV	34 000
8. 12. 1973	Borussia Mönchengladbach	72 000
TSV 1860*)		
15. 8. 1973	BC Augsburg	70 000
25. 8. 1973	1. FC Nürnberg	38 000
22. 9. 1973	Hessen Kassel	16 000
6. 10. 1973	Karlsruher SC	15 000
3. 11. 1973	Bayern Hof	19 000
17. 11. 1973	Stuttgarter Kickers	17 000
Länderspiele		
24. 2. 1973	Bundesrepublik — Argentinien	50 000
9. 5. 1973	Bundesrepublik — Jugoslawien	40 000

*) Nur die Spiele der Vorrunde zur Saison 1973/74.

begeistert, existierten 1973 542 Sportvereine und Sektionen in München mit 204326 Mitgliedern. Im einzelnen zeigte die Vereinsstatistik folgende Daten:

542 Vereine und Sektionen mit	204 326 Mitgliedern
davon 350 Turn- und Sportvereine mit	153 175 Mitgliedern
115 Sportschützenvereine mit	4 880 Mitgliedern
27 Sektionen des Deutschen Alpenvereins mit	42 028 Mitgliedern
25 Schachvereine mit	1 141 Mitgliedern
25 Sektionen des TV „Die Naturfreunde“ mit	3 102 Mitgliedern

Die Ausgaben der Stadt wurden im zurückliegenden Kalenderjahr gegenüber 1972 um reichlich 3,3 Mio. DM oder 24,1% angehoben. Das gesamte Ausgabenvolumen für den Sport betrug 17,1 Mio. DM. Die Mehrausgaben im Vergleich zu 1972 wurden fast ausnahmslos für Wiederaufbau und Neuinvestitionen, sowie für Turn-, Sport- und Spielgeräte verwendet. Den Ausgaben standen insgesamt Einnahmen (Zuschüsse des Landes, Gebühren, Beiträge, Mieten, Pachten) in Höhe von knapp 1,6 Mio. DM gegenüber. Die Saldierung von Ausgaben und Einnahmen ergab einen Rest von 15,6 Mio. DM, den die Stadt 1973 dem Bereich Sport und Leibesübungen zuschießen mußte. Zum Vorjahr stiegen die städtischen Zuschüsse um 36,7%.

Bau- und Wohnungswesen

Die bundesweite Konjunkturabflachung und die vom Olympia-Boom herrührenden Überkapazitäten brachten die Münchener Bauwirtschaft im vergangenen Jahr in eine schwierige Situation. Das triste Bild spiegelt sich in den Veränderungsraten der nachstehenden Tabelle deutlich wider. Im Vergleich zu 1972 waren bei den meisten Daten der Bauwirtschaft Abstriche zu verzeichnen. So unterlagen in München 1973 im Mittel 32 Betriebe (ab 20 Beschäftigte) weniger der Meldepflicht zur Baugewerbestatistik als noch vor Jahresfrist. Dies entspricht einer Abnahme von 7,8%. Die Beschäftigtenzahl ging im gleichen Zeitraum um 5,6% zurück, wobei die Arbeiter mit -7,0% beteiligt waren, während die Zahl der Angestellten um 1,8% oder absolut um 171 zunahm. Die ausgezahlten Löhne der Münchener Bauwirtschaft schrumpften nicht in dem Maße wie die Beschäftigtenzahl, sie nahmen gegen 1972 um knapp 4% ab. Die ausgezahlten Gehälter stiegen dagegen um 15,1% im Vergleich zum Vorjahr an.

Ein starker Rückgang war bei den Bauleistungen zu verzeichnen. Die Summe der geleisteten Arbeitsstunden war um 12,8% kleiner als 1972. Zu diesem Einbruch bei den Produktionsstunden hat neben dem konjunkturellen Auftragsmangel sicher auch der frühe Wintereinbruch beigetragen. Im einzelnen sanken die Bauleistungen im Wohnungsbau um 12,7%, im gewerblichen und industriellen Bereich um 20,3% und bei Bauten der öffentlichen Hand um 7,4%. Der

Bauhauptgewerbe (Betriebe über 20 Beschäftigte)

Bezeichnung	1972		1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	
	Zahl	%	Zahl	%		
Betriebe ¹⁾	409	—	377	—	— 7,8	
Beschäftigte ¹⁾ insgesamt	58 011	100,0	54 753	100,0	— 5,6	
davon Arbeiter	48 711	84,0	45 282	82,7	— 7,0	
Angestellte	9 300	16,0	9 471	17,3	1,8	
Ausgezahlte Löhne und						
Gehälter	1 000 DM	1 220 706	100,0	1 219 747	100,0	— 0,1
davon Löhne	1 000 DM	973 540	79,8	935 325	76,7	— 3,9
Gehälter	1 000 DM	247 166	20,2	284 422	23,3	15,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	89 210	100,0	77 797	100,0	—12,8
davon Wohnungsbau	1 000	32 265	36,2	28 156	36,2	—12,7
gewerbl. u. industr.						
Bau	1 000	23 995	26,9	19 119	24,6	—20,3
öffentlicher Bau	1 000	32 950	36,9	30 522	39,2	— 7,4
Gesamtumsatz ²⁾	1 000 DM	2 920 305	100,0	2 678 855	100,0	— 8,3
davon Wohnungsbau	1 000 DM	868 700	29,7	885 843	33,0	2,0
gewerbl. u. industr.						
Bau	1 000 DM	796 946	27,3	671 383	25,1	—15,8
öffentlicher Bau	1 000 DM	1 254 659	43,0	1 121 629	41,9	—10,6

¹⁾ Jahresdurchschnitt. — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

Wohnungsbau litt besonders unter einer gewissen Nachfragesättigung, unter der vorübergehenden Aussetzung des § 7b, sowie unter der enormen Kreditverteuerung, Stabilitätsabgabe und Investitionssteuer sowie eine Hochzinspolitik der Bundesbank zur Eindämmung der privatwirtschaftlichen Investitionen schränkten die Bauleistungen für Gewerbe- und Industriebauten erheblich ein. Der Abschwung im öffentlichen Bau ist mit in der Schuldendeckelverordnung und den Haushaltssperren begründet. Darüber hinaus wirkten hohe Baukosten und Baulandpreise dämpfend auf Bauinvestitionen der öffentlichen Hand.

Der Jahresumsatz der berichtenden Firmen betrug 1973 rund 2,7 Mrd. DM. Gegenüber 1972 ging der Umsatz um 8,3% zurück. Der Wohnungsbau konnte im Berichtsjahr den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr noch um 2,0% steigern. Dies dürfte auf den höheren Baupreisen und den im Verlauf von 1973 fertiggestellten, aber bereits früher begonnenen Projekten beruhen. Die Betriebe melden nämlich den Steuerbehörden jeweils erst nach der Baufertigstellung den Betrag, der dem Bauherrn in Rechnung gestellt wurde (Sollbesteuerung).

Die im Rückblick auf das Jahr 1972 bereits geäußerte Sorge für den Wohnungsbau 1973 hat sich voll bewahrheitet. An Wohngebäuden konnten 1973 um 8,3% weniger fertiggestellt werden als im Vorjahr, dies bedeutet, daß annähernd 5300 Wohnungen mit 19300 Wohnräumen weniger als 1972 vollendet wurden. Von den errichteten Wohnungen stellten solche mit 1 und 2 Wohnräumen (53,2%) die stärkste Gruppe. Aber auch hier sanken gegenüber 1972 die Fertigstellungen um 13,1%. Die am schwächsten besetzte Gruppe, nämlich Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen, mußte einen Rückgang der Bauvollendungen um 44,5% hinnehmen. Aus dem Vorstehenden und der nachfolgenden Zusammenstellung ist der krisenmäßige Einbruch im Münchener Wohnungsbau unschwer zu ersehen. Bei einer kritischen Beurteilung der Zahlen sollte aber nicht übersehen werden, daß in den zurückliegenden Jahren aus der herrschenden Wohnungssituation und aus spekulativen Aspekten heraus Überkapazitäten geschaffen wurden, die letztlich die derzeitige Baukonjunktur vorherbestimmen.

Baufertigstellungen in München 1972 und 1973

Bezeichnung	1972		1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	Zahl	%	Zahl	%	
Wohngebäude	2 007	—	1 840	—	— 8,3
Wohnräume (einschl. Küchen)	63 319	—	43 990	—	—30,5
Wohnungen	22 083	100,0	16 803	100,0	—23,9
davon					
mit 1 und 2 Wohnräumen	10 270	46,5	8 928	53,2	—13,1
mit 3 Wohnräumen	2 648	12,0	2 357	14,0	—11,0
mit 4 Wohnräumen	5 468	24,8	3 467	20,6	—36,6
mit 5 und mehr Wohnräumen	3 697	16,7	2 051	12,2	—44,5

Der Zugang an Wohnungen im zurückliegenden Jahr war in den einzelnen Stadtbezirken sehr unterschiedlich. Den stärksten Wohnungszuwachs hatten folgende Stadtbezirke zu verzeichnen:

- 30 Ramersdorf-Perlach mit 2 139 Wohnungen
- 34 Waldfriedhofviertel mit 1 411 Wohnungen
- 25 Laim mit 1 376 Wohnungen

28 Neuhausen-Moosach mit	972 Wohnungen
41 Hadern mit	952 Wohnungen
27 Milbertshofen-Hart mit	951 Wohnungen
33 Feldmoching mit	803 Wohnungen

Auf diese 7 Zwischen- bzw. Randbezirke entfielen allein 51,2% der insgesamt in München 1973 neuerstellten Wohnungen.

Wie aus nachstehender Tabelle der Baugenehmigungen zu ersehen ist, wurden 1973 insgesamt ca. 1600 Baugenehmigungen ausgesprochen, das waren um 29,4% weniger Gebäude als vor Jahresfrist. Im Wohnungsbau genehmigte die Baubehörde 1973 fast ein Drittel weniger Gebäude und 37,5% weniger Wohnungen als ein Jahr zuvor. Ein ganz ähnliches Bild zeigt der Bereich der Nichtwohngebäude. Die stärksten Einschränkungen von weiteren Bauinvestitionen fanden im Büro- und Schulbau statt.

Baugenehmigungen in München 1972 und 1973

Gebäudeart	1972		1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	
	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen	Gebäude	Wohnungen
Wohnbauten						
Mehrfamilienhaus	928	17 072	604	10 597	-34,9	-37,9
Einfamilienhaus	830	830	578	578	-30,4	-30,4
Zweifamilienhaus	169	338	114	228	-32,5	-32,5
Zusammen	1 927	18 240	1 296	11 403	-32,7	-37,5
Nichtwohnbauten						
Anstaltsgebäude	30	—	22	26	-26,7	—
Bürogebäude	72	66	32	48	-55,6	-27,3
Landwirtsch. Betriebsgebäude	16	—	19	—	18,8	—
Gewerbl. Betriebsgebäude	184	441	202	630	9,8	42,9
Schulgebäude	11	3	6	1	-45,5	-66,7
Sonstige Nichtwohngebäude	66	11	51	6	-22,7	-45,5
Zusammen	379	521	332	711	-12,4	36,5
Insgesamt	2 306	18 761	1 628	12 114	-29,4	-35,4

Wie an Hand der Bauüberhangdaten (vgl. folgende Tabelle) zu erkennen ist, kann der Münchener Bauwirtschaft für die nächste Zukunft nur eine düstere Prognose gestellt werden. Insgesamt verringerte sich das bereits genehmigte, aber noch nicht fertiggestellte bzw. bezogene Bauvolumen um 17,4% im Vergleich zu 1972. Besonders betroffen ist hier der Wohnungsbau; der Bauüberhang an Wohngebäuden ging allein um 20,1% zurück. Entscheidend für die unmittelbare Zukunft ist, daß bei nur einem Viertel (25,4%) von allen noch nicht fertiggestellten Wohngebäuden der Baubeginn zum Ende des Jahres noch ausstand. Insgesamt wurden bei lediglich 26,0% (703) der genehmigten Gebäude noch nicht mit den Bauarbeiten begonnen. Werden die im Bau befindlichen Wohnungen im Kalenderjahr 1974 noch fertiggestellt, so stehen der Bevölkerung weitere 20500 Wohnungen zur Verfügung.

Bauüberhang in München 1972 und 1973

Bauüberhang Jahr	Ge- bäude	Woh- nungen	davon					
			unter Dach		noch nicht unter Dach		noch nicht begonnen	
	insgesamt		Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Woh- nungen	Ge- bäude	Woh- nungen
Bauüberhang im Wohnbau								
1972	2 822	28 750	1 371	12 641	778	11 191	673	4 918
1973	2 255	23 552	1 177	13 605	505	5 885	573	4 062
Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme % ...	-20,1	-18,1	-14,2	7,6	-35,1	-47,4	-14,9	-17,4
Bauüberhang im Nichtwohnbau								
1972	457	645	181	236	137	329	139	80
1973	453	1 053	212	409	111	602	130	42
Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme % ...	-0,9	63,3	17,1	73,3	-19,0	83,0	-6,5	-47,5
Bauüberhang insgesamt								
1972	3 279	29 395	1 552	12 877	915	11 520	812	4 998
1973	2 708	24 605	1 389	14 014	616	6 487	703	4 104
Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme % ...	-17,4	-16,3	-10,5	8,8	-32,7	-43,7	-13,4	-17,9

Wie aus der Statistik des städtischen Amtes für Wohnungswesen hervorgeht, lagen Ende 1973 9880 Wohnungsvormerkungen vor. Das waren um 2508 Fälle oder 20,2% weniger als ein Jahr zuvor. In die erste Dringlichkeitsstufe wurden 2399 Bewerbungen eingestuft und 4674 galten als einfache Wohnungsnotstandsfälle.

Die städtische Wohnungsvermittlung, die seit etwa einem Jahr besteht, konnte seither 730 Wohnungen an Wohnungssuchende vermitteln. Mit rund 1000 Adressen im Computer zählt sie bereits zu den größten der Münchener Wohnungsmakler. Über die kommunale Einrichtung finden im Monatsdurchschnitt 60 bis 70 Wohnungssuchende eine neue Wohnung.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Industrie

Das Wirtschaftsjahr 1973 der Bundesrepublik wurde durch eine boomartige Aufschwungsphase im ersten Halbjahr und einem spürbaren Abschwung zum Ende des Jahres geprägt. Bremsend wirkten vor allem Restriktionsmaßnahmen und Hochzinspolitik der Bundesbank und die Preis- und Mengenpolitik der erdölfördernden Staaten des Nahen Ostens (vgl. dazu die Einführung auf Seite 3). Dieser allgemeine Konjunktumschwung kommt allerdings in den Jahresergebnissen der Münchener Wirtschaft in seiner vollen Tragweite noch nicht zum Ausdruck. Als vorteilhaft erwies sich wieder einmal mehr die Branchenstruktur unserer Industrie. Ein großer Teil des wirtschaftlichen Erfolges beruht auf exportstarken Industriegruppen, die vom allgemeinen Boom im Außenhandel der Bundesrepublik begünstigt wurden.

Nach der amtlichen Industriestatistik zählte unsere Stadt 1973 im Mittel 754 Industriebetriebe mit mehr als 10 Beschäftigten (ohne Baugewerbe und öffentliche Versorgungsbetriebe). Sie beschäftigten im Monatsdurchschnitt 193026 Arbeitnehmer, das waren 1153 oder 0,6% mehr als ein Jahr zuvor. Wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht, setzte sich der schon seit Jahren anhaltende Strukturwandel bei den Beschäftigten weiter fort. So sank 1973 auf der einen Seite die Zahl der Arbeiter um 1,4% auf 111101 während auf der anderen Seite die Zahl der Angestellten um 3,4% auf insgesamt 81925 anstieg. Der starke Rückgang bei der Arbeiterschaft ist einmal auf die Baumarktsituation und der davon betroffenen Baumaschinenindustrie, und zum anderen auf Engpässe in der Textil- und Bekleidungsbranche zurückzuführen.

Beschäftigte in der Industrie*)

Jahr	Arbeiter	Gegenüber Vorjahr Zu-/Abnahme %	Angestellte	Gegenüber Vorjahr Zu-/Abnahme %
1960	119 083	7,7	45 568	10,7
1965	124 571	-0,5	60 958	5,3
1966	122 962	-1,3	64 002	5,0
1967	114 195	-7,1	65 077	1,7
1968	115 191	0,9	66 397	2,0
1969	121 720	5,7	71 112	7,1
1970	123 907	1,8	75 846	6,7
1971	118 641	-4,2	78 137	3,0
1972	112 630	-5,1	79 243	1,4
1973	111 101	-1,4	81 925	3,4

*) Jahresdurchschnitt, in Betrieben ab 10 Beschäftigten.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind der Gesamtumsatz und der Auslandsumsatz der Münchener Industrie für die Jahre 1972 und 1973 ersichtlich. Den Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer) konnte die ansässige Industrie auf 20,5 Mrd. DM ausweiten. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerungsrate von 8,0%. Darin sind allerdings erhebliche Preissteigerungen enthalten,

so daß die reale Wachstumsrate bedeutend unter diesem Wert lag. Insgesamt günstiger entwickelte sich der Auslandsumsatz, der im Vergleich zu 1972 um 12,6% anwuchs und rund ein Viertel (25,7%) des Gesamtumsatzes ausmachte. Insbesondere konnten die feinmechanische und optische Industrie, der Fahrzeugbau und die Elektrotechnik den Anteil des Außenbeitrags an ihrem Gesamtumsatz ausdehnen. Diese stark exportorientierten Branchen erreichten Exportquoten von 48,7%, 38,9% und 31,5%. Außer dem Maschinenbau mußte die holzverarbeitende Industrie und die Druckindustrie beim Auslandsgeschäft Einbußen hinnehmen.

Umsatz der Industrie
(Betriebe ab 10 Beschäftigte, ohne Bauindustrie u. öffentl. Versorgungsbetriebe)

Industriegruppe	Gesamtumsatz ¹⁾		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	davon Auslandsumsatz		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	1972	1973		1972	1973	
	1000 DM			1000 DM		
Mineralölverarb., Chemie, Kunststoffverarbeitung .	2 020 829	2 516 820	24,5	493 910	561 580	13,7
Steine u. Erden, Bergbau .	194 737	161 676	-17,0	—	—	—
Gießereien, Stahlbau, Eisen- u. Stahlwaren (einschl. NE-Met.)	466 109	523 365	12,3	37 998	47 644	25,4
Maschinenbau	1 474 563	1 661 412	12,7	571 078	495 371	-13,3
Straßenfahrzeugbau	³⁾ 4 368 608	4 167 854	.	1 317 272	1 620 367	23,0
Elektrotechnik	5 877 319	6 217 977	5,8	1 734 383	1 959 063	13,0
Feinmechanik u. Optik . . .	515 228	571 929	11,0	243 124	278 276	14,5
Holzverarbeitung	33 080	38 669	16,9	1 602	791	-50,6
Papierverarbeitung	102 391	123 273	20,4	987	2 996	203,5
Druck	778 571	746 120	-4,2	23 173	22 459	-3,1
Lederverarbeitung (ohne Schuhe)	23 721	24 263	2,3	1 162	1 288	10,8
Textil	129 871	118 543	-8,7	10 977	11 663	6,2
Bekleidung	806 210	789 055	-2,1	71 624	81 586	13,9
Nahrungs- u. Genußmittel (ohne Brauereien aber einschl. Tabak)	1 368 857	1 449 852	5,9	33 502	41 472	23,8
Brauereien	470 778	488 838	3,8	56 470	59 757	5,8
Sonstige ²⁾	349 757	908 169	.	85 799	88 018	2,6
Insgesamt	18 980 629	20 507 815	8,0	4 683 061	5 272 331	12,6

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Musikinstrumente u. Spielwaren, Kohlenwertstoffe, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papierzeugung, Gummi, Schuhe. — ³⁾ Einschl. Luftfahrzeugbau.

Wie aus der Zusammenstellung auf Seite 58 hervorgeht, wurden 1973 von den Industriearbeitern in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bauindustrie und öffentliche Versorgungsbetriebe) fast 200 Millionen Arbeiterstunden abgeleistet. Dafür mußten die Betriebe 1,96 Mrd. DM an Löhnen und 2,30 Mrd. DM an Gehältern auszahlen. Das waren 9,5% bzw. 14,3% mehr als 1972. Der Bruttoproduktionswert, der die entstandene wirtschaftliche Leistung mißt, konnte gegenüber dem Vorjahr um 8,5% gesteigert werden. Nicht alle Wirtschaftsbereiche waren mit positiven Wachstumsraten an der Entwicklung des Bruttoproduktionswertes beteiligt. Ungünstigere Werte als 1972 erreichten folgende Industriegruppen: Die Lederverarbeitung sowie die Textil- und Bekleidungsindustrien.

Die Münchener Industrie 1972 und 1973
(Betriebe ab 10 Beschäftigte, ohne Bauindustrie und öffentliche Versorgungsbetriebe)

Industriegruppe	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾		Bruttosumme der				Brutto- produktionswert		Geleistete Arbeiterstunden	
	1972	1973	1972	1973	Löhne		Gehälter		1972	1973	1972	1973
					1972	1973	1972	1973				
	1 000 DM										1 000	
Mineralölverarb., Chemie, Kunst- stoffverarb.	82	84	10063	10467	64388	72836	146936	173154	817725	962672	7886	7905
Steine u. Erden, Bergbau	36	34	2072	1848	32235	30950	15339	15273	170846	158526	3448	2762
Gießereien, Stahlbau, Eisen- und Stahlwaren (einschl. NE-Met.) ...	63	65	7742	8016	97185	110204	51626	62515	454317	521796	10593	10684
Maschinenbau	58	58	18956	20505	198569	245660	177004	207458	936741	1103364	19747	22600
Straßenfahrzeugbau ²⁾	17	12	39489	31991	471677	459526	277064	232043	3260777	3509102	50603	42584
Elektrotechnik	84	86	61781	63526	381736	405758	974428	1128451	2148799	2311990	45939	45119
Feinmechanik u. Optik	20	20	9804	9837	74182	79145	90343	104393	587062	668889	9933	10164
Holzverarbeitung	15	14	814	798	8159	9652	3922	4321	32517	34675	1078	1063
Papierverarbeitung	27	28	1782	1836	18328	19448	10928	13073	85049	94993	2258	2180
Druck	155	148	13688	12962	198823	202180	70799	76177	756871	756962	20444	18626
Lederverarbeitung (o. Schuhe) ...	13	14	545	515	4307	4270	2931	3203	19768	19384	659	596
Textil	29	26	2365	2031	20591	19876	12971	11964	139801	119205	2997	2085
Bekleidung	100	95	8400	7842	77548	77245	50551	53622	565666	522256	10202	9062
Nahrungs- u. Genußmittel (o. Brauereien, aber einschl. Tabak)	43	40	5923	5692	50663	51678	61305	61943	622083	649539	6953	6526
Brauereien	8	7	4209	4228	54046	59942	35983	41496	414367	435616	5820	5806
Sonstige ³⁾	23	23	4240	10882	38454	112546	27383	107073	209528	307338	4814	11390
Insgesamt	773	754	191873	193026	1790891	1960916	2009513	2296159	11221917	12176307	203374	199752

¹⁾ Jahresdurchschnitt. — ²⁾ 1972 einschl. Luftfahrzeugbau. — ³⁾ Musikinstrumente u. Spielwaren, Kohlenwertstoffe, Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holzbearbeitung, Papiererzeugung, Gummi, Schuhe.

Nach der jeweils im September stattfindenden Totalerhebung der Industriebetriebe existierten im Berichtsjahr 1889 Industriebetriebe mit 198 531 Beschäftigten. Davon hatten 123 917 (62,4%) Arbeitnehmer in 34 (1,8%) Betrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten ihre Stelle. Zählt man die Arbeitsstätten mit 500 bis unter 1000 Beschäftigten noch hinzu, so ergibt sich für 1973 folgendes Bild: 72,4% der in der Münchener Industrie tätigen Personen hatten in 3,3% aller Industriebetriebe ihren Arbeitsplatz.

Ein für München als charakteristisch angesehener und wichtiger Wirtschaftsfaktor sind seit Jahrhunderten die Brauereien. Die mittlere Beschäftigtenzahl schwankt seit Jahren bei etwas über 4000; 1973 waren es 4228 Arbeitnehmer. Der Bierausstoß erreichte 4 218 047 hl, 0,7% mehr als 1972. Der Umsatz konnte auf 488,8 Mio. DM oder um 3,8% gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Davon wurden 59,8 Mio. DM bzw. 12,2% im Export erwirtschaftet.

Zur Erstellung der industriellen Leistungen mußten 904,7 Mio kWh Strom, 19 629 Tonnen Kohle, 58 304 Tonnen leichtes und 53 443 Tonnen schweres Heizöl, 7,1 Mio. cbm Orts- und 149,7 Mio. cbm Erdgas eingesetzt werden. Die größten Stromabnehmer waren der Fahrzeugbau (204,7 Mio. kWh) und die Elektrotechnik (197,2 Mio. kWh). Kohle kam als Energieträger insbesondere in den Brauereien (6572 t) und im Maschinenbau (4459 t) zum Einsatz. Daneben hatten diese beiden Industriezweige sowie der Fahrzeugbau auch einen großen Anteil am Erdgasverbrauch: Fahrzeugbau 57,3 Mio. cbm; Maschinenbau 32,7 Mio. cbm; Brauereien 21,4 Mio. cbm. Die Ölkrise bewirkte, daß im Berichtsjahr rund 6000 t leichtes Heizöl weniger von der Industrie verbraucht wurden. Schweres Heizöl, dessen Einsatz seit 1970 rückläufig ist, wird bevorzugt bei den Brauereien (14 513 t) und in der chemischen Industrie (10 819 t) verwendet. Aus der Statistik des Städtischen Gewerbeamtes geht hervor, daß im vergangenen Jahr 7557 (1972: 8268) Gewerbebetriebe neu angemeldet wurden. Die Neuzugänge übertrafen damit die Abmeldungen um 592 (1972: 1347).

Arbeitsmarkt

Der Konjunkturverlauf des Jahres 1973 mit seinem anfänglichen Anstieg und dem starken Abschwung zur Jahreswende hin, schlug sich direkt auf die relevanten Indikatoren des Arbeitsmarktes — Zahl der Arbeitslosen und offenen Stellen — nieder. Im Stadt- und Landkreis München war die Entwicklung der Arbeitslosenzahl zunächst sehr erfreulich. Die Ende 1972 vielfach geäußerten Befürchtungen einer zunehmenden Arbeitslosigkeit traf nicht ein. Ab Februar nahm die Zahl der Erwerbspersonen ohne Arbeitsplatz ständig ab. Parallel dazu stiegen die offenen Stellen. Etwa zu Beginn der 2. Jahreshälfte war der Wendepunkt erreicht. Die Arbeitslosen nahmen stark zu. Bis Ende Dezember waren es 8050 Arbeitssuchende, eine Größenordnung, die nicht einmal während der Rezession 1967 erreicht wurde. Gleichzeitig schrumpfte die Zahl der unbesetzten Stellen auf 8570 zusammen. Ende 1973 traf somit auf einen Arbeitslosen in etwa ein freier Arbeitsplatz. Wie die nachstehende Tabelle erkennen läßt, waren von der Arbeitslosigkeit mehr Männer (57,9%) als Frauen (42,1%) betroffen. Gegenüber Dezember 1972 war die Arbeitslosenzahl Ende 1973 fast 2,5mal größer (140,2%). Neben den Berufsgruppen, bei denen seit Jahren ein gewisser Arbeitskräfteüberschuß existiert, schnellte die Zahl der stellungslosen Arbeitnehmer der verschiedenen Bauberufe in die Höhe.

Es sei hier angemerkt, daß die Arbeitsmarktstatistik nur einen Teil der Arbeitslosen aufweist. Nicht erfaßt sind alle von den Firmen entlassenen ausländischen Arbeitskräfte, die vorübergehend oder auf Dauer in ihre Heimat zurückgekehrt sind. In der Statistik werden nur diejenigen ausländischen Arbeitskräfte registriert, die in Deutschland geblieben sind und sich als arbeitslos gemeldet haben. Ferner blieben alle Bauarbeiter, die Schlechtwettergeld beanspruchten, unberücksichtigt.

**Arbeitslose, offene Stellen und Arbeitsvermittlungen im Stadt- und Landkreis München
1971—1973**

Arbeitsmarkt	1971		1972		1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
Offene Stellen ¹⁾	24 894	100,0	20 589	100,0	18 575	100,0	— 9,8
davon männlich	15 221	61,1	11 603	56,4	10 773	58,0	— 7,2
weiblich	9 673	38,9	8 986	43,6	7 802	42,0	—13,2
Arbeitsvermittlungen ²⁾	139 775	100,0	141 902	100,0	134 850	100,0	— 5,0
davon männlich	105 251	75,3	104 651	73,7	98 650	73,2	— 5,7
weiblich	34 524	24,7	37 251	26,3	36 200	26,8	— 2,8
Arbeitslose ³⁾	2 873	100,0	3 352	100,0	8 050	100,0	140,2
davon männlich	1 456	50,7	1 669	49,8	4 660	57,9	179,2
weiblich	1 417	49,3	1 683	50,2	3 390	42,1	101,4

¹⁾ Jahresdurchschnitt. — ²⁾ Jahressumme. — ³⁾ Jahresende.

Gemessen an der Arbeitslosenquote von 1,3% herrschte im Bereich des Arbeitsamtes München auch Ende 1973 Vollbeschäftigung. Ein Jahr zuvor lag die Quote allerdings noch bei 0,5%. Für Bayern ergab sich eine Arbeitslosenquote von 2,8% (1972: 1,6%) und für die gesamte Bundesrepublik eine solche von 2,2% (1972: 1,3%).

Wie aus der vorangestellten Tabelle ersichtlich, gingen die offenen Stellen im Jahresmittel 1973 um knapp 10% im Vergleich zu 1972 zurück. Die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften sank dabei um 13,2% und die nach männlichen um 7,2%. Gegenüber der vorangegangenen Berichtszeit konnten 1973 um 5% weniger Arbeitsplätze vermittelt werden.

Die wirtschaftliche Lage spiegelt sich außer in den bisher betrachteten Werten auch in der Zahl der Kurzarbeiter wider. Im Arbeitsamtsbezirk München waren im Januar 1973 47 Empfänger von Kurzarbeitergeld gemeldet, im Dezember des gleichen Jahres waren es bereits 2657.

Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte stieg zu Beginn des zurückliegenden Jahres auf die Rekordhöhe von 143103. Dieser Stand dürfte aber — neuere Daten liegen nicht vor — im Verlauf des Jahres erheblich reduziert worden sein. Dies liegt zum einen an der ungünstigen Wirtschaftslage und zum anderen an dem Anwerbungsverbot ausländischer Arbeitskräfte.

Löhne und Gehälter

Während der Zeitspanne von Oktober 1972 bis Oktober 1973 wurden die tariflichen Stundenlöhne im allgemeinen etwas stärker angehoben, als dies im vorangegangenen Vergleichszeitraum der Fall war. Die Verbesserungen schwankten zwischen 35 und 90 Pfennigen je Stunde. Die Mehrheit der Wirtschaftszweige hatte Steigerungsraten von 10 und mehr Prozent zu verzeichnen. Aus dieser Entwicklung konnte bereits eine Tendenz abgeleitet werden, die darauf abzielt, die für die Bundesrepublik ganz ungewohnten Zuwachsraten der Ausgaben für die Lebenshaltung durch Lohnerhöhung auszugleichen. Dieser Trend hielt auch im ersten Vierteljahr von 1974 weiter an. Die Veränderungsraten der tariflichen Stundenlöhne in den einzelnen Wirtschaftszweigen sind aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

Gemäß dem Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956 (BGBl. I S. 429) sind die Verdiensterhebungen in einem repräsentativen Verfahren durchzuführen. Im Rahmen dieser Erhebung

Erhöhung der tariflichen Stundenlohnsätze in München von November 1972 bis Oktober 1973

Wirtschaftszweig	Eckloohnerhöhung geg. Okt. 1972 Zu-/Abnahme	
	Pf.	%
Kartoffelverarbeitungsindustrie in Bayern	90	15,9 ¹⁾
Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Bayern	90	15,4 ¹⁾
Papier-, Pappe-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie in Bayern	70	14,5
Milchindustrie in Bayern	80	13,9 ¹⁾
Futtermittelindustrie in Bayern	73	13,6 ¹⁾
Rauch- und Schnupftabakindustrie im Bundesgebiet	62	13,4 ¹⁾
Südbayerische Textilindustrie (einschl. Maschenindustrie)	64	13,3
Hutindustrie in Bayern	64	13,1
Ziegelindustrie in Bayern	68	12,8 ¹⁾
Braugewerbe in Bayern	90	12,6
Hohl- und Kristallglasindustrie in Bayern	72	12,4 ²⁾
Molkerei- und Käseereigewerbe in Bayern	69	12,3 ¹⁾
Miederindustrie im Bundesgebiet	65	11,7
Bekleidungsindustrie in Bayern	60	11,6
Nahrungsmittelindustrie in Bayern	58	11,6 ¹⁾³⁾
Mineralwasser- und Mineralbrunnenindustrie und Mineralwassergroßhandel in Bayern	59	11,4 ¹⁾
Fleischwarenindustrie in Bayern	63	11,1 ¹⁾
Schmelzkäseindustrie in Bayern	66	11,0
Druckindustrie im Bundesgebiet	74	10,8
Mälzereigewerbe in Bayern	63	10,7
Hohlglasveredelungs- und -verarbeitungsindustrie im Bundesgebiet	59	10,5
Mühlenindustrie in Bayern	60	10,4
Obst- und Gemüseverwertungsindustrie in Bayern	54	10,4
Chemische Industrie in Bayern	64	10,3 ⁴⁾
Süßwarenindustrie in Bayern	60	10,3
Arbeiter der Gemeinden	56	10,0
Möbelindustrie, holzverarbeitende Industrie und verwandte Industriezweige in Bayern	57	10,0
Säge- und Holzbearbeitungsindustrie, Holzhandlungen und angeschlossene Betriebe in Bayern	54	10,0
Pinselindustrie in Bayern	54	9,9
Sand- und Kiesindustrie in Bayern	55	9,6
Feinkeramische Industrie im engeren Sinne und Ofenkachelindustrie in Bayern	49	9,5
Leichtbauplattenindustrie in Bayern	55	9,5
Beton- und Betonfertigteilwerke und Betonsteinhandwerk in Bayern	55	9,0
Korbwaren-, Korbmöbel- und Kinderwagenindustrie in Bayern	45	9,0
Brotindustrie in Bayern	48	8,9 ⁵⁾
Baugewerbe in Bayern	61	8,8
Polstermöbelindustrie in Bayern	50	8,8
Montagestamm- und Zeitarbeiter der Elektroindustrie in Bayern	52	8,7
Papier und Pappe verarbeitende Industrie in Bayern	50	8,7
Lederhandschuhindustrie in Bayern	40	8,6
Metallindustrie in Bayern	46	8,6
Knopfindustrie im Bundesgebiet	40	8,5
Spirituosen-, Essig- und Essenzenindustrie und Weinhandel in Bayern	47	8,5
Bleistiftindustrie in Bayern	41	8,4
Plastikwarenindustrie im Bundesgebiet	32	8,1
Lederindustrie in Bayern	38	7,9
Schuhindustrie im Bundesgebiet	38	7,8
Lederwaren-, Koffer- und Sportartikelindustrie in Bayern	39	7,7
Spielwarenindustrie in Bayern	35	7,5
Verarbeitung und Veredelung von Flachglas in Bayern	35	6,7

¹⁾ Einschl. Lohnausgleich für Arbeitszeitverkürzung. — ²⁾ Gemessen am Lohn des Glasmachers Kategorie B (Arbeitnehmer am Ofen, Mundbläserzeugung). — ³⁾ Einschl. kostenneutraler Voraberhöhung (8 bis 10 Pf.). — ⁴⁾ Ab 1. Juni 1973 sechs Normallohngruppen (bisher vier Lohngruppen) und zwei Leichtlohngruppen. — ⁵⁾ Pauschalzahlungen für Februar 1973 je nach Lohngruppe in Höhe von DM 50,— bis DM 90,—.

in Industrie und Handel wurde Ende 1972 ein Austausch der Betriebe (Rotation) durchgeführt. Aus diesem Grund sind die Werte der folgenden Tabelle nicht mit jenen des vorangegangenen Zeitraums vergleichbar. Aus der Aufstellung ist aber zu ersehen, daß im Oktober 1973 die Arbeiter insgesamt eine mittlere Arbeitszeit von 42,7 Std. je Woche abzuleisten hatten. Männliche Hilfsarbeiter kamen im Durchschnitt sogar auf knapp 45 Stunden; Arbeiterinnen mußten rund 40 Stunden in der Woche für ihr Einkommen aufwenden. Was die Entlohnung betrifft, so kam jeder Arbeiter im Mittel auf 8,63 DM je Stunde, wobei im einzelnen erhebliche Unterschiede festzustellen sind. So wurde die Stundenleistung von weiblichen Facharbeitern um rund 2,— DM geringer bewertet, als die ihrer männlichen Kollegen. Diese Differenz zieht sich, bei verschiedenen Schwankungen, durch alle Industriegruppen. Den höchsten Lohn erzielten die männlichen Facharbeiter in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (11,20 DM/Std.), gefolgt von ihren Kollegen im Hoch- und Tiefbau (10,69 DM/Std.), sowie den Facharbeitern in Brauereien und Mälzereien (10,42 DM/Std.). Am Ende der Lohnskala standen die Facharbeiter der elektrotechnischen Industrie mit 8,60 DM je Stunde.

Neben den Löhnen wurden auch die Tarife für die Angestelltengehälter neu ausgehandelt. Das Spektrum der Erhöhungen reichte von 7% bis 22%. Einen genauen Überblick der Gehaltsanhebungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen vermittelt die Aufstellung auf Seite 65. Daraus ist auch zu ersehen, daß die in jüngster Zeit viel diskutierten Gehaltsforderungen des Öffentlichen Dienstes im Jahre 1973 mit einer tariflichen Verbesserung von 7—9% an letzter Stelle der Rangskala standen. Im Berichtszeitraum 1972 lagen sie mit 5—6% an vorletzter Stelle. Insgesamt kann angemerkt werden, daß sich von Oktober 1972 bis Oktober 1973 das gesamte Lohn- und Gehaltsniveau nachhaltiger verbesserte als dies vor Jahresfrist der Fall war.

Die mittleren Bruttomonatsverdienste der Angestellten gehen aus der Aufstellung auf Seite 64 hervor. Auch hier ist — wie bereits erwähnt — ein Vergleich mit Oktober 1972 nicht möglich, da der Auswertung 1973 ein stark veränderter Firmenkreis zugrunde lag. Wie schon in den vergangenen Jahren waren die besten Verdienstmöglichkeiten in der Baubranche. Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen und weiblichen Industrieangestellten zeigten wieder erhebliche Unterschiede auf. Eine etwas ausgeglichene Gehaltssituation zwischen den Geschlechtern war bei Handel, Kreditinstituten und Versicherungen gegeben. Ebenso wird aus der Tabelle das Gefälle der Gehälter zwischen Technikern und Kaufleuten deutlich. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß es im Gegensatz zu den technischen Berufen bei den kaufmännischen Angestellten viele untergeordnete Positionen gibt, die vielfach von Frauen besetzt und entsprechend niedriger dotiert werden.

Durchschnittliche Arbeitszeit und Effektivlöhne in der Münchener Industrie (Oktober 1973)¹⁾

Arbeiter bzw. Industriegruppen	Arbeitszeit (bezahlte Stunden)	Bruttoverdienst	
		je Stunde	je Woche
		DM	
Arbeiter überhaupt	42,7	8,63	369
davon			
männlich, insgesamt	43,5	9,23	402
männl., Facharbeiter	43,4	9,88	429
männl., angel. Arbeiter	43,3	8,33	361
männl., Hilfsarbeiter	44,9	7,46	335

Forts.: Durchschnittliche Arbeitszeit und Effektivlöhne in der Münchener Industrie

Arbeiter bzw. Industriegruppen	Arbeitszeit (bezahlte Stunden)	Bruttoverdienst	
		je Stunde	je Woche
		DM	
weiblich, insgesamt	40,2	6,53	263
weibl., Facharbeiter	39,2	7,70	302
weibl., angel. Arbeiter	40,3	6,69	270
weibl., Hilfsarbeiter	40,3	6,03	243
Nach ausgewählten Industriegruppen			
Chem. Industrie insgesamt	40,7	7,80	317
davon			
männl. Arbeiter	41,5	8,97	372
dar. Facharbeiter	41,4	8,76	363
weibl. Arbeiter	39,9	6,69	267
Maschinenbau insgesamt	42,8	9,31	398
davon			
männl. Arbeiter	43,0	9,51	409
dar. Facharbeiter	43,1	10,08	434
weibl. Arbeiter	40,4	6,75	273
Straßenfahrzeugbau insgesamt	42,7	8,70	371
davon			
männl. Arbeiter	42,9	8,87	381
dar. Facharbeiter	43,1	9,31	401
weibl. Arbeiter	41,5	7,65	318
Elektrotechn. Industrie insgesamt	40,7	6,99	285
davon			
männl. Arbeiter	41,8	7,99	334
dar. Facharbeiter	41,9	8,60	360
weibl. Arbeiter	39,8	6,04	240
Feinmech. u. opt. Industrie insgesamt	41,3	7,09	293
davon			
männl. Arbeiter	41,8	8,18	342
dar. Facharbeiter	41,7	8,76	366
weibl. Arbeiter	40,9	6,27	256
Druckerei- u. Vervielfältigungsindustrie insgesamt	42,2	9,79	413
davon			
männl. Arbeiter	42,6	10,51	447
dar. Facharbeiter	42,0	11,20	470
weibl. Arbeiter	41,1	7,20	296
Bekleidungsindustrie insgesamt	38,8	7,25	281
davon			
männl. Arbeiter	41,3	8,80	364
dar. Facharbeiter	41,0	9,37	384
weibl. Arbeiter	38,4	6,96	267
Nahrungs- u. Genußmittel-Industrie insgesamt ²⁾	47,1	7,29	344
davon			
männl. Arbeiter	49,3	7,87	388
dar. Facharbeiter	48,8	8,73	426
weibl. Arbeiter	42,7	5,91	252

Forts: Durchschnittliche Arbeitszeit und Effektivlöhne in der Münchener Industrie

Arbeiter bzw. Industriegruppen	Arbeitszeit (bezahlte Stunden)	Bruttoverdienst	
		je Stunde	je Woche
		DM	
Brauerei und Mälzerei insgesamt	43,0	9,94	427
davon			
männl. Arbeiter	43,2	10,16	439
dar. Facharbeiter	43,5	10,42	453
weibl. Arbeiter	40,5	7,38	299
Hoch- und Tiefbau insgesamt	44,9	9,84	442
davon			
männl. Arbeiter	45,0	9,86	444
dar. Facharbeiter	45,0	10,69	481
weibl. Arbeiter	41,6	6,95	289

1) 1964 und 1973 wegen Erweiterung bzw. Änderung des Firmenkreises nicht mit dem Vorjahr vergleichbar. — 2) Ohne Brauerei und Mälzerei.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in München nach Wirtschaftszweigen*
(Oktober 1973 in DM)

Branche	Durchschnittliches Bruttogehalt						
	Angestellte			darunter			
				kaufm. Angestellte			technische Angestellte
	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.
Industrie (ohne Baugewerbe)	2 048	2 332	1 589	1 857	2 236	1 572	2 300
darunter							
Energiewirtschaft,							
Wasserversorgung	2 007	2 148	1 676	1 822	1 966	1 676	2 208
Chemische Industrie	2 085	2 350	1 744	2 081	2 392	1 756	2 096
Maschinenbau	2 026	2 251	1 490	1 737	2 132	1 484	2 251
Straßenfahrzeugbau	1 954	2 229	1 488	1 743	2 101	1 488	2 262
Elektrotechn. Industrie	2 186	2 438	1 634	1 891	2 315	1 604	2 390
Feinmech. u. opt. Industrie	1 711	1 879	1 384	1 558	1 908	1 401	1 809
Druckerei- und Vervielfältigungs- Industrie	2 127	2 491	1 591	1 885	2 388	1 549	2 488
Nahrungs- und Genußmittel- industrie	1 994	2 167	1 622	1 936	2 110	1 624	2 262
dar. Brauerei und Mälzerei	2 304	2 457	1 886	2 237	2 397	1 885	2 606
Baugewerbe	2 457	2 712	1 722	1 983	2 364	1 702	2 790
Handel, Kreditinstitute, Versicherungen	1 662	1 928	1 434	1 653	1 933	1 434	.
davon							
Großhandel	1 723	1 891	1 478	1 705	1 888	1 480	.
Einzelhandel	1 553	1 932	1 337	1 541	1 944	1 336	.
Kreditinstitute	1 658	1 891	1 466	1 658	1 891	1 466	.
Versicherungsgewerbe	1 773	2 048	1 538	1 773	2 051	1 538	.
Handelsvermittlungen	1 942	2 196	1 778	1 942	2 196	1 778	.
Industrie und Handel zusammen.	1 909	2 207	1 503	1 733	2 048	1 490	2 311

*1) 1964 und 1973 wegen Erweiterung bzw. Änderung des Firmenkreises nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

Erhöhung der tariflichen Gehaltssätze in München von November 1972 bis Oktober 1973

Wirtschaftszweig	Gegenüber Oktober 1972 Zu-/Abnahme % ¹⁾
Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagebau in Bayern	22 ²⁾
Spielwarenindustrie in Bayern	21—22
Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Bayern	17—18 ³⁾
Hohl- und Kristallglasindustrie in Bayern	14—15
Papier-, Pappe-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie in Bayern	14
Einzelhandel in Bayern	13—14
Braugewerbe in Bayern	13
Privates Versicherungsgewerbe im Bundesgebiet	12—14
Feinkeramische Industrie im engeren Sinne und Ofenkachelindustrie in Bayern	12
Druckindustrie in Bayern	11—14
Zeitungsverlagsgewerbe in Bayern	11—14
Südbayerische Textilindustrie (einschl. Maschenindustrie)	11—13
Bekleidungsindustrie in Bayern	11
Hutindustrie in Bayern	11
Molkerei- und Käseerzeuger in Bayern	11
Chemische Industrie in Bayern	10
Möbelindustrie, Holzverarbeitende Industrie und verwandte Industriezweige in Bayern	10
Ziegelindustrie in Bayern	10
Metallindustrie in Bayern	9—24 ⁴⁾
Kraftfahrzeuggewerbe (Handel und Handwerk) in Bayern	9—16
Fleischwarenindustrie in Bayern	9—11
Privates Bankgewerbe im Bundesgebiet	9—11
Baugewerbe in Bayern	9—10
Industrie der Steine und Erden und des Betonsteinhandwerks in Bayern	9—10
Pinselfabrikation in Bayern	9—10
Brotindustrie in Bayern	9
Genossenschaftlicher Groß- und Außenhandel in Bayern	9
Korbwaren-, Korbmöbel- und Kinderwagenindustrie in Bayern	9
Polstermöbelindustrie in Bayern	9
Schuhindustrie im Bundesgebiet	9
Lederwaren-, Koffer- und Sportartikelindustrie in Bayern	8—11
Ernährungsindustrie in Bayern	8—9
Lederindustrie in Bayern	8—9
Bleistiftindustrie in Bayern	8
Brennstoffgroß- und -einzelhandel in Bayern	8
Groß- und Außenhandel in Bayern	8
Angestellte im öffentlichen Dienst (BAT)	7—9 ⁵⁾

¹⁾ Gemessen an den Endgehältern der jeweils niedrigsten und höchsten Gehaltsgruppe. — ²⁾ Z. T. gemessen am Gehalt der Montageinspektoren. — ³⁾ Darunter ab 1. 4. 73 9—10%, ab 1. 10. 73 bis 7% (= maximale Erhöhung in der höchsten Gruppe). — ⁴⁾ Ab 1. 2. 73 Erweiterung der Gehaltsgruppen von fünf auf sieben bei gleichzeitiger Unterteilung jeder Gehaltsgruppe in vier Gruppenjahre. — ⁵⁾ Für Verheiratete ohne Kind (Endgehalt).

Preise

Das Jahr 1973 stand ganz im Zeichen anhaltender Preissteigerungen. So erhöhte sich der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltes mit mittlerem Einkommen in München — basierend auf der Ausgabenstruktur von 1958 — von Dezember 1972 bis Dezember 1973 um 7,3%. Wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht, stieg der Index für Bekleidung mit 9,3% am stärksten. Ebenso lagen die Zuwachsraten der Preisindices sowohl für Getränke und Tabakwaren als auch für Wohnungsausgaben mit jeweils 8,7% erheblich über dem Durchschnitt. Vergleichsweise geringe Steigerungen waren während der 12 Monate bei den Aufwendungen für Verkehr (2,7%), Hausrat (4,6%) sowie für Reinigung und Körperpflege (4,9%) zu verzeichnen.

Münchener Preisindexziffern der Lebenshaltung¹⁾
(4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen)

Ausgabengruppe	1972	1973				Gegenüber Dez. 1972 Zu-/Abnahme %
	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	
Ernährung	160,4	168,0	181,0	167,2	171,8	7,1
Getränke, Tabakwaren	139,9	140,5	146,5	149,1	152,1	8,7
Wohnung	262,8	275,8	280,4	282,7	285,6	8,7
Bekleidung	179,5	187,3	192,0	195,1	196,2	9,3
Hausrat	134,7	136,7	138,4	140,1	140,9	4,6
Heizung und Beleuchtung	158,7	162,7	162,4	166,2	170,6	7,5
Bildung, Unterhaltung und Erholung	189,7	193,7	194,5	199,2	200,4	5,6
Reinigung und Körperpflege	186,1	188,9	190,0	192,1	195,2	4,9
Verkehr	191,1	195,7	197,4	199,5	200,9	2,7
Gesamtindex	173,3	179,5	186,4	182,8	185,9	7,3
Veränderung, Punkte	6,2	6,9	—3,6	3,1	12,6
dgl. %	3,6	3,8	—2,0	1,7	7,3
Gesamtindex im Bundesgebiet ²⁾	113,7	116,3	118,3	118,9	121,9	7,2

¹⁾ Ausgabenstruktur 1958. — ²⁾ Ausgabenstruktur 1970.

Der Preisindex für die Lebenshaltung im gesamten Bundesgebiet wurde im Berichtsjahr auf die Basis 1970 = 100 umgestellt; bis dahin erfolgte die Berechnung nach der Ausgabenstruktur von 1968. Es handelte sich dabei nicht nur um eine Umbasierung, sondern auch um eine Neuberechnung mit einem umfangreicheren Warenkorb. Wurden bisher bei der Indexberechnung 521 Warenpreise berücksichtigt, so enthält der neue Warenkorb 864 verschiedene Posten. Um den veränderten Verbrauchsverhältnissen weitestgehend gerecht zu werden und die einzelnen Preisindices zu aktualisieren, wurden die Wägungsanteile der einzelnen Warengruppen bzw. -untergruppen den Verbrauchergewohnheiten von 1970 angepaßt. Die Neuberechnung und Umbasierung des Preisindex für die Lebenshaltung in der Landeshauptstadt München auf der Basis 1970 = 100 erfolgt im Laufe des Jahres 1974.

Der bereits auf den Verbrauchsverhältnissen von 1970 ermittelte Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltes mit mittlerem Einkommen in der Bundesrepublik wies während des betrachteten Zeitraums eine Steigerung von 7,2% auf. Da man noch vor wenigen Jahren Preissteigerungen von etwa 3% mit größter Sorge betrachtete, kann man die jüngsten Werte durchaus als Ausdruck einer inflationären Entwicklung ansehen.

Warenpositionen der Lebenshaltung mit höheren, gleichen bzw. niedrigeren Preisen in München 1973

Waren bzw. Leistungen	Waren- positionen insgesamt	davon mit ...		
		höheren	gleichen	niedrigeren
		Preisen		
Nahrungsmittel	116	97	4	15
Getränke, Tabakwaren	25	17	3	5
Bekleidung und Hauswäsche	78	66	1	11
Möbel, Hausrat	126	95	6	25
Heizung, Beleuchtung	15	14	1	—
Reinigung und Körperpflegemittel	16	10	—	6
Schreibwaren, Spielwaren, Bildung, Unterhaltung, Erholung	50	35	5	10
Verkehrsgebühren	9	1	8	—
Div. Dienstleistungen	20	20	—	—
Sonstige Bedarfsartikel	16	14	1	1
Mieten von Altbauwohnungen ohne Bad, desgleichen mit Bad, öffentlich geförderte Neubauwohnungen, freifinanzierte Neubauwohnungen, sowie Garagemiete im Haus	5	5	—	—
Zusammen	476	374	29	73
dgl. 1972	475*)	395	31	49

*) Wegen Umstellung auf das MVV-System (Verkehrsgebühren) konnten 1972 nur 475 Positionen verglichen werden.

Zur Beobachtung der Entwicklung der Preismeßzahl der Lebenshaltung, der die Ausgabenstruktur von 1958 zugrunde lag, wurden in München monatlich die Preise von knapp 500 Waren und Dienstleistungen ermittelt. In der vorstehenden Zusammenstellung ist die Preisentwicklung von 476 Warenpositionen im Vergleich zu 1972 wiedergegeben. Von den angeführten Positionen wurden 374 (78,6%) mit höheren und 73 (15,3%) mit niedrigeren Preisen gegenüber 1972 festgestellt; bei 29 Waren blieben die Preise unverändert. Zahlenmäßig die meisten Preiserhöhungen konnten bei Nahrungsmitteln sowie bei Möbeln und Hausrat durchgesetzt werden. Am stabilsten blieben die Kosten für Verkehrsausgaben. Relativ die häufigsten Teuerungen mußten bei Heizung und Beleuchtung hingenommen werden; hier wurden bei 93,3% der beobachteten Preise Erhöhungen festgestellt. Im Vergleich zum Zeitraum 1971/72 wurden im zurückliegenden Jahr weniger Warenpositionen zu höheren und mehr zu niedrigeren Preisen angeboten. Die prozentualen Preisänderungen ausgewählter Artikel von Dezember 1972 zu Dezember 1973 sind aus nachstehender tabellarischer Zusammenstellung ersichtlich.

Preisänderungen ausgewählter Waren und Leistungen in München

Ware bzw. Leistung	Gegenüber Dez. 1972 Zu-/ Abnahme %	Ware bzw. Leistung	Gegenüber Dez. 1972 Zu-/ Abnahme %
Sultaninen	105,2	Schwarzer Tee	4,2
Heizöl	96,7	Wirsing	4,0
Blumenkohl	52,9	Haferflocken	3,6
Schneiderinnenarbeit	35,0	Herrenschuhe	3,0
Makkaroni	33,2	Tabakwaren	2,9
Brathuhn	31,6	Bügeleisen 1000 W	2,6
Apfelmus	27,3	Emmentaler Käse	2,6
Benzin	20,7	Oberhemd	2,5
Tomaten	20,0	Porzellan-Kaffeekanne	2,4
Schweinefleisch (Kotelett)	17,5	Zitronen	1,5
Eier, Güteklasse A 3	17,2	Wäscheinweichmittel	1,2
Marmelade	14,4	Weizenmehl	0,8
Schuhe besohlen	14,0	Branntwein	0,6
Tomatenmark	13,0	Wecker	0,6
Rotbarschfilet	12,5	Kühlschrank	0,5
Mischbrot, hell	12,0	Zimmertisch	0,5
Weißkraut	11,4	Fernsehpfänger	0,1
Tageszeitung	11,3	Fleischtopf	0,1
Staubsauger	10,5	Blaukraut	—
Toilettenseife	10,5	Eintrittskarte zum Fußball	—
Haarschneiden	10,4	Film entwickeln	—
Strom	10,1	Gas	—
Weißbrot	10,0	Opern- und Operettenkarte	—
Herrenanzug	9,5	Schokolade	—
Damenunterkleid	9,4	Straßenbahnfahrt	—
Briketts	9,2	Zahlkarte	—
Frisieren, Waschen	8,6	Apfelsinen	— 0,6
Bohnenkaffee	8,4	Rindfleisch zum Braten	— 0,7
Kalbfleisch	8,1	Waschmaschine	— 0,8
Kinoeintrittskarte	7,3	Waschpulver	— 0,8
Milch	7,1	Schlafzimmer	— 1,7
Kopfsalat	6,9	Zahnpasta	— 1,8
Ruhr-Anthrazit-Eier	6,9	Gasherd	— 2,0
Damenkleid	6,4	Pflanzenöl	— 3,6
Plastikeimer	6,4	Herrenfahrrad	— 3,8
Sauerkraut	5,6	Markenbutter	— 3,9
Leberwurst	5,2	Speisekartoffeln	— 4,5
Bier (Flaschenbier)	4,9	Elektroherd	— 9,2
Rama-Margarine	4,6	Äpfel, ausländische	—10,9

Zahlungsverkehr, Börse

Das Berichtsjahr war für die Banken ein schwieriges Jahr. Die Bundesbank bemühte sich, eine Beschleunigung des Geldwertschwundes nicht mehr zuzulassen. Es gelang ihr zwar, eine unerwünschte Ausweitung des Kreditpotentials der Banken zu verhindern, nicht aber, die Geldmenge, die durch den Zustrom ausländischer Liquidität weiter aufgebläht wurde, in den Griff zu bekommen. So war das Jahr 1973 durch eine ganze Reihe von währungspolitischen Maßnahmen der Notenbank gekennzeichnet. Bereits am 12. Januar wurde der Diskontsatz von $4\frac{1}{2}\%$ auf 5% und der Lombardsatz von $6\frac{1}{2}\%$ auf 7% erhöht. Im Mai und Juni folgten dann zwei weitere Erhöhungen, wodurch der Diskont- (7%) und der Lombardsatz (9%) fast exotische Höhen erreichten. Dazu kamen im Laufe des Jahres mehrere Veränderungen der Währungsparitäten, Erhöhungen der Mindestreserven, Kürzungen der Rediskontkontingente, alles Maßnahmen, die dazu dienten, den Kaufkraftschwund so gering wie möglich zu halten. Diese Politik bewog die Kreditinstitute, sich im Jahr 1973 weniger stark bei der Landeszentralbank zu verschulden als im Vorjahr. So gingen die Wechselkredite um $12,8\%$, die Lombarddarlehen um $30,3\%$ zurück. Der Gesamtumsatz der Bank vergrößerte sich freilich auch im Berichtsjahr. Die Hauptstelle München der Landeszentralbank in Bayern meldete $1293,9$ Mrd. DM Gesamtumsatz, um $16,9\%$ mehr als 1972. Diese Steigerung ist ausschließlich auf den Zahlungsverkehr zurückzuführen, der sowohl stückzahlmäßig als auch betragsmäßig stark ausgedehnt wurde. Die von der Landeszentralbank bearbeiteten Überweisungsfälle stiegen um $7,3\%$ auf rund $51,1$ Mio. Stück, ihr Wert nahm um $15,9\%$ zu.

Gesamtumsatz der Landeszentralbank, Hauptstelle München

Jahr	Mrd. DM	1960=100
1960	228,9	100
1962	284,6	124
1964	347,6	152
1966	423,6	185
1968	517,8	226
1969	686,6	300
1970	858,2	375
1971	1 005,7	439
1972	1 106,6	483
1973	1 293,9	565

Auch im Geschäftsverkehr der Stadtparkasse München wirkte sich die veränderte Wirtschaftslage aus. Zwar waren die Sparguthaben Ende 1973 um $3,1\%$ größer als vor Jahresfrist, die Einzahlungen während des Berichtsjahres waren aber nur deshalb noch höher als die Auszahlungen, weil den Konteninhabern rund 141 Mio. DM Zinserträge gutgeschrieben wurden. So stieg die Spareinlage pro Kopf der Bevölkerung von 1863 DM Ende 1972 auf 1924 DM Ende 1973. Während im Jahr 1972 die Einzahlungen die Abhebungen noch Monat für Monat über-

Stadtsparkasse München
(Beträge in 1 000 DM)

Jahr	Sparverkehr					Festgeldverkehr				Kontokorrentverkehr					
	Einzahlungen	dar. Zinsgutschriften	Rückzahlungen	Guthaben ¹⁾		Einzahlungen	dar. Zinsgutschriften	Rückzahlungen	Guthaben ¹⁾	Einzahlungen	Rückzahlungen	Zinsen		Guthaben ¹⁾	Schuld ¹⁾
				insges.	je Einw. DM							Gutschriften ²⁾	Lastschriften ³⁾		
1964	506478	30759	410314	939796	797	189538	1440	154879	60303	4596884	4593630	410	2034	162442	32254
1965	761779	39993	582263	1119312	939	88312	1346	111084	37531	5354131	5324098	474	2737	199031	38810
1966	788686	52300	631872	1276126	1061	146993	1612	155654	28870	6195392	6209306	418	4180	203526	57219
1967	945140	56392	662958	1558308	1294	103635	1047	118139	14366	6663440	6643874	477	3983	233461	67588
1968	1108688	64630	866558	1800438	1463	55639	531	46026	23979	7052389	7027613	515	4450	243921	53272
1969	1270713	76684	1105394	1965757	1543	45541	759	39839	29681	8092734	8087466	515	4070	260797	64880
1970	1238985	103641	1159910	2044832	1559	294066	6192	222828	100919	9212056	9214059	653	6998	290733	87819
1971	1434203	111477	1213522	2265513	1693	306524	5100	345379	62064	10990977	10981944	801	8786	319080	107133
1972	1324256	110505	1095170	2494599	1863	423335	3981	373084	112315	12233913	12217287	853	9654	355524	126951
1973	1381449	140570	1304283	2571765	1924	583503	11295	524707	171111	12934021	12983474	817	16400	354030	174910

¹⁾ Stand am Jahresende. — ²⁾ Bei „Einzahlungen“ enthalten. — ³⁾ Bei „Rückzahlungen“ enthalten.

schritten hatten, wurden in 8 Monaten des Jahres 1973 größere Summen den Sparguthaben entnommen als eingezahlt wurden. Trotzdem kann nicht von einem Entsparungsprozeß gesprochen werden, wurden doch mit Sicherheit Spargelder auf Festgeldkonten umgebucht. Dies geht aus den Zahlen des Festgeldverkehrs hervor. In diesem Bereich stiegen die Einzahlungen um 37,8%, die Auszahlungen um 40,6%. Ein weiteres Indiz dafür, daß die Münchener teilweise vom Sparkonto auf das zinsgünstigere Festgeldkonto „umgestiegen“ sind, ist die Tatsache, daß die Zinsgutschriften für Festgeld von rund 4 Mio. DM im Jahr 1972 auf 11,3 Mio. DM (+ 184 %!) im Jahr 1973 angewachsen sind. Im Kontokorrentverkehr wurden normale Zuwachsraten verzeichnet. 12,9 Mrd. DM wurden eingezahlt, 13,0 Mrd. DM ausgezahlt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 5,7% bei den Einzahlungen und um 6,3% bei den Auszahlungen.

Vom Wetterleuchten am Kapitalmarkthimmel blieben die Münchener Emittenten nicht unbetroffen. An der Bayerischen Börse gingen die Emissionen Münchener Emittenten um 21% zurück. Insgesamt wurden über die Münchener Börse neue Wertpapiere im Wert von 5,8 Mrd. DM in den Verkehr gebracht. Dabei war sowohl die Begebung von Pfandbriefen als auch die Auflegung von Kommunalobligation rückläufig. Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, wurden im Berichtsjahr weder neue Staats- oder Stadtanleihen noch neue Industrieobligationen ausgegeben. Lediglich die Emission von Aktien war etwas lebhafter als im Vorjahr. Für 326,3 Mio. DM wurden neue Aktien von Industrie-, Bank- oder sonstigen Firmen auf den Markt gebracht.

Emissionen Münchener Emittenten*) in Mio. DM (Nominalbeträge)

Wertpapierart	1971	1972	1973
Staatsanleihen	250,0	300,0	—
Stadtanleihen	—	—	—
Kommunalobligationen	3 039,6	3 878,9	3 349,1
Pfandbriefe	1 145,2	2 551,4	2 090,9
Industrieobligationen	180,0	350,0	—
Sonst. Festverzinsliche	—	—	—
Zusammen	4 614,8	7 080,3	5 440,0
Aktien von Banken und Versicherungen ...	44,6	144,0	59,5
Industrieunternehmen	220,7	61,3	242,9
Sonst. Unternehmen	42,9	10,0	23,9
Zusammen	308,2	215,3	326,3
Wertpapiere insgesamt	4 923,0	7 295,6	5 766,3

*) Als „Münchener Emittent“ ist auch der bayerische Staat angesehen, ebenfalls enthalten sind Firmen mit Doppelsitz Berlin-München (z. B. Siemens AG). Ohne Berücksichtigung der zurückgezogenen Emissionen.

Der seit Jahren beim städtischen Leihamt zu beobachtende Rückgang des Geschäftsumfanges setzte sich im Berichtsjahr nicht fort. Erstmals seit längerer Zeit nahmen 1973 sowohl die Zahl der Pfänder als auch die Höhe der ausgeliehenen Summe wieder zu. Auf 134165 Pfänder wurden 20984160 DM ausgeliehen. Das bedeutet bei den Pfändern eine Zunahme um 4,5%, die ausgeliehenen Beträge stiegen um 14,8%. Wie die Tabelle zeigt, gingen lediglich die geringwertigen Pfänder im Wert von 2—4 DM zurück. In allen anderen Wertklassen wurden 1973 mehr Pfanddarlehen gewährt als im Vorjahr.

**Jahreszahlen des Städtischen Leihamtes
Pfandverkehr**

Jahr	Zahl und Beträge der im Laufe des Berichtsjahres								Am Ende des Berichtsjahres vorhandene Pfänder	
	beliehenen Pfänder				eingelösten Pfänder (einschl. der erneuerten Pfänder)		versteigerten oder verkauften Pfänder			
	insgesamt		dar. erneuerte Pfänder							
	Zahl	DM	Zahl	DM	Zahl	DM	Zahl	DM	Zahl	DM
1968	174538	17452800	89528	10822886	154654	16370166	23347	1328622	42130	4123664
1969	158189	16072436	83143	9666753	140259	15051992	21147	1199894	38913	3944214
1970	149802	17497396	77777	9980415	129484	15678335	22792	1392904	36439	4370371
1971	135626	19672742	71746	10910161	118268	17518483	19608	1685427	34189	4839203
1972	128361	18283388	66803	10450065	110117	16789625	20188	2018117	32245	4314849
1973	134165	20984160	66862	11409967	110200	17965547	20615	1770879	35595	5562583

Jahr	Anzahl der neugewährten Darlehen (ohne erneuerte) im Beleihungsbetrage von									
	2—4	5—10	11—20	21—30	31—50	51—100	101—500	ü. 500	insges.	Betrag
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM	DM		DM
1968	1756	17710	21628	10934	10775	10344	10295	1568	85010	6629914
1969	1300	15321	18195	9755	9431	9390	10001	1653	75046	6405683
1970	1116	14793	16038	9185	8885	9343	10415	2250	72025	7516981
1971	807	11982	13670	7772	7918	8693	10278	2760	63880	8762581
1972	707	11154	13077	7279	8033	8367	10534	2407	61558	7833323
1973	696	11317	14054	7988	9062	9162	12241	2783	67303	9574193

Versorgung und Verbrauch

Lebensmittelversorgung

Die folgende Darstellung soll — beschränkt auf die wesentlichen Zahlen — einen allgemeinen Eindruck von der Bedeutung Münchens als Verbraucher- und Marktzentrum im zurückliegenden Jahr vermitteln. Wie schon in früheren Jahren nimmt hierbei die Fleischversorgung eine Sonderstellung ein. Aus nachstehender Tabelle ist zu ersehen, daß der Viehauftrieb seit 1971 eine rückläufige Tendenz aufweist. Im Vergleich zu 1972 schrumpfte der Gesamtauftrieb an Lebendvieh um 11,9%. Von 1971 auf 1972 lag der Rückgang bei 14,8%. Diese Erscheinung hängt mit inzwischen eingetretenen Veränderungen der Vermarktungsform von Schlachtvieh zusammen, die unter anderem infolge der Fortschritte in der Kühl- und Transporttechnik Schlachtungen in den Erzeugergebieten gegenüber der traditionellen Form wirtschaftlicher werden ließ. Hierbei ist vor allem auf die Großmärkte und Warenhäuser zu verweisen, die Fleisch vorwiegend in verpacktem Zustand importieren. Die negative Entwicklung ist aber auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß immer häufiger das preiswertere Geflügelfleisch bei den Hausfrauen Anklang findet. Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, wurden 1973 im Gegensatz zum Vorjahr um 18,1% oder um rund 58097 weniger Schweine aufgetrieben. Erhebliche Rückgänge waren auch bei Kühen, Kälbern, Schafen, Ziegen und Lämmern zu verzeichnen. Lediglich von Jungrindern und Bullen wurden 1225 Stück oder um 1,7% mehr als 1972 auf den Markt gebracht.

Viehauftrieb 1971—1973

Tierart	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	Stück			
Kühe, Ochsen	126 686	109 089	103 555	— 5,1
Jungrinder, Bullen	81 771	72 181	73 406	1,7
Kälber	59 852	50 906	44 815	—12,0
Schweine	390 433	321 227	263 130	—18,1
Schafe, Ziegen, Lämmer, Ferkel..	45 718	47 148	43 990	— 6,7
Zusammen	704 460	600 551	528 896	—11,9

Von der gesamten Viehzufuhr entfielen 83,3% (1972: 80,2%) auf Lkw-Transporte, der Rest von 16,7% wurde über die Bahn angeliefert. Der Bahnanteil ging dabei um rund 3% zurück. Die überörtliche Funktion des Münchener Viehmarktes zeigt sich darin, daß ständig sowohl Lebendvieh als auch geschlachtete Tiere in andere Versorgungsgebiete exportiert werden. Im Berichtsjahr belief sich die gesamte Viehausfuhr auf 133396 (1972: 141627) Stück, wovon 103524 (1972: 120549) Stück als Lebendvieh versandt wurden.

1973 wurden im städtischen Schlachthof 417599 (ohne Pferde = 210) Schlachtungen durchgeführt. Im Vergleich zu 1972 war dies eine Abnahme von 12,0%. Das stärkste Kontingent

stellten wieder die Schweine. Gegenüber 1972 verringerten sich allerdings die Schweineschlachtungen um 17,2%. Erhebliche Rückgänge waren auch bei Ochsen (16,8%), Schafen und Ziegen (15,3%) sowie bei Kälbern (10,2%) zu verzeichnen. Um 16,5% stiegen dagegen die Schlachtungen von Kühen. Der Rückgang von 1971 auf 1972 mit 25% konnte allerdings noch nicht wieder ausgeglichen werden.

Fleischverbrauch 1971—1973

Fleischart	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Verbrauch in Tonnen				
Rindfleisch.....	35 721	35 492	36 313	2,3
Kalbfleisch.....	12 493	11 879	11 524	— 3,0
Schweinefleisch.....	48 107	51 066	54 632	7,0
Andere Sorten.....	8 773	9 237	6 727	—27,2
Zusammen.....	105 094	107 674	109 196	1,4

Wie üblich stand Schweinefleisch mit knapp 55000 Tonnen beim Konsum an erster Stelle. Gegenüber 1972 wurden im Berichtsjahr 3566 Tonnen oder 7,0% mehr abgesetzt. Dagegen ging die Nachfrage nach Kalbfleisch um 3,0% zurück. Insgesamt erreichte der Fleischverbrauch 1973 in München eine Gesamtmenge von 109196 Tonnen, was gegenüber 1972 eine Zunahme von 1,4% darstellt. Auf die mittlere Einwohnerzahl bezogen bedeutet dies, daß 1973 jeder Münchener durchschnittlich 81,60 kg Fleisch konsumierte; 1972 waren es 80,43 kg. Pro Woche verzehrte jeder Einwohner im Mittel 1,56 Kilo Fleisch.

Aus nachfolgender Tabelle ist das gesamte Milch- und Rahmaufkommen in München für die Jahre 1971 bis 1973 ersichtlich. Gegenüber dem Vorjahr konnte 1973 das gesamte Milch- und Rahmaufkommen um 12,7% auf rund 246 Mio. Liter ausgeweitet werden. Die zahlreichen Aufrufe und Werbemaßnahmen für eine gesunde Ernährung hatten offenbar Erfolg. Denn trotz erheblich gestiegener Milchpreise konnte das Trinkmilchaufkommen 1973 im Vergleich zu 1972 um 6,7% erhöht werden. Der auffallende Rückgang bei Mager- und Buttermilch um 11,8% dürfte allein auf die Magermilch beschränkt gewesen sein.

Gesamtmilch- und Rahmaufkommen der Münchener Molkereien

Bezeichnung	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Gesamtmilch- und Rahmaufkommen .. 1 000 l	212 691	217 921	245 595	12,7
a) Innerhalb der Stadt abgesetzt	124 712	122 497	128 100	4,6
davon Trinkmilch	94 964	94 472	100 808	6,7
Mager- und Buttermilch	6 369	6 872	6 063	—11,8
Milchmischgetränke	4 760	3 724	3 384	— 9,1
Joghurt*) und Sauermilch	12 084	10 453	10 796	3,3
Schlagrahm, Kaffee- u. Sauerrahm	6 535	6 976	7 049	1,0
b) Mager- u. Buttermilchrüchl. an Erzeuger	15 851	13 853	14 406	4,0
c) Sonst. Verwendung und außerhalb der Stadt abgesetzt	72 128	81 571	103 089	26,4

*) Mit und ohne Fruchtzusatz.

Die Umstrukturierung im Milchhandel hinterließ wieder deutliche Spuren. So wurden im Berichtsjahr wieder 55 Milchfachgeschäfte mit Ausschank offener Milch geschlossen. Im Laufe des Jahres ging die Zahl der Geschäfte, die zum Milcheinzelhandel zugelassen sind, um 79 zurück. Einen genauen Überblick vermittelt die nachfolgende Aufstellung:

Der Milchkleinhandel in München

Jahr	Milchfachgeschäfte mit Ausschank offener Milch	Kleinhandel von Milch in Geschäften mit molkereimäßig abgefüllter Milch		Geschäfte insgesamt
		in Flaschen und Einmalpackungen	ausschließlich in Einmalpackungen	
1968	600	684	345	1 629
1969	521	704	350	1 575
1970	489	680	351	1 520
1971	397	655	371	1 423
1972	316	666	397	1 379
1973	261	644	395	1 300

Neben der Versorgung unserer Stadt mit Fleisch- und Milchprodukten sei hier noch auf die Bereitstellung von Obst und Gemüse hingewiesen. Als Umschlagplatz zählt die Münchener Großmarkthalle zu den bedeutendsten im Bundesgebiet. Die nachfolgenden beiden Aufstellungen zeigen zahlenmäßig die Einfuhren von Obst und Gemüse in die Landeshauptstadt für die beiden zurückliegenden Jahre. Hierbei wird zwischen Bahn- und Lkw-Import unterschieden.

Bahnimporte (In- und Ausland) der Großmarkthalle 1972 und 1973

Obst und Südfrüchte	1972		1973		Gemüse, Kartoffeln	1972		1973	
	t	Waggon	t	Waggon		t	Waggon	t	Waggon
Orangen ...	75 603	4 175	72 929	3 938	Kartoffeln ..	99 626	6 602	57 322	3 752
Pfirsiche....	81 435	6 804	86 697	6 871	Blumenkohl	36 875	3 686	24 206	2 366
Weintrauben	42 130	3 768	42 403	3 719	Tomaten ...	48 010	4 786	30 604	2 992
Äpfel	46 776	2 849	21 682	1 413	Zwiebeln...	28 926	1 814	26 234	1 680
Zitronen ...	28 555	1 813	23 423	1 438	Paprika	23 272	2 609	24 650	2 749
Birnen	15 122	1 069	9 786	708	Gurken	25 196	3 290	21 083	2 549
Mandarinen	15 214	854	13 351	710	Salat	17 826	2 531	20 446	2 794
Aprikosen ..	10 193	968	9 687	890	Karotten ...	9 514	798	6 117	506
Bananen....	11 069	611	11 323	567	Bohnen	1 775	256	1 428	179
Grapefruit ..	7 610	394	15 672	844	Kohlrabi ...	1 688	245	1 056	168
Melonen ...	12 643	944	10 321	803	Petersilie ...	1 232	233	971	157
Erdbeeren ..	2 646	471	3 194	508					
Zwetschgen	10 273	981	3 519	249					
Kirschen....	2 349	277	3 575	337					
Pflaumen...	600	64	383	36					

Lkw-Importe (In- und Ausland) der Großmarkthalle 1972 und 1973

Obst und Südfrüchte	1972		1973		Gemüse, Kartoffeln	1972		1973	
	t	Lkw	t	Lkw		t	Lkw	t	Lkw
Äpfel	31 740	2 319	28 534	1 905	Salat	11 781	1 790	12 179	1 643
Weintrauben	20 299	1 266	19 894	1 215	Kartoffeln ..	14 502	1 188	17 643	1 271
Pfirsiche	14 576	1 024	14 760	999	Tomaten ...	10 841	957	12 220	969
Birnen	18 203	1 326	15 278	1 155	Gurken	15 683	1 206	14 604	1 015
Mandarinen	7 041	343	2 845	143	Karotten ...	3 684	450	2 405	297
Kirschen ...	4 263	417	3 565	379	Bohnen	1 632	234	958	127
Bananen	21 992	1 163	25 427	1 251	Blumenkohl	1 107	195	1 708	198
Orangen ...	3 181	180	4 662	243	Paprika	2 873	259	3 166	276
Erdbeeren ..	6 772	997	7 829	1 004	Blaukraut ..	753	136	813	143
Zwetschgen	5 514	416	2 668	268	Pilze	679	226	796	278
Aprikosen ..	2 170	137	2 756	177	Chinakohl..	1 789	208	2 173	266
Zitronen ...	3 135	175	3 239	171	Zwiebeln ..	1 921	105	4 405	226
Pflaumen ...	1 182	102	1 049	105					

Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung

Neben der Versorgung mit Nahrungsmitteln ist die Bereitstellung von Energie eine fundamentale Notwendigkeit für eine Millionenstadt, zumal fortschreitende Mechanisierung und Automation in Gewerbe und Industrie auf der einen Seite und wachsender Wohlstand in den Haushaltungen auf der anderen Seite immer größere Forderungen an den Energiesektor stellen. Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, mußte die gesamte Stromabgabe der städtischen E-Werke 1973 um 7,9% gegenüber 1972 erhöht werden. Im gleichen Zeitraum wurden 9,3% mehr Kilowattstunden ins Stadtnetz abgegeben. Die relativ starke Abnahme des Stromverbrauchs in der Industrie um 12,1%, ist mit einer buchmäßigen Umschichtung des Verbrauchs von der

Stromabgabe der städtischen Elektrizitätswerke (in Mio. kWh)

Stromabnehmergruppe	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Haushalt und Besatzung	791,1	854,5	904,4	5,8
Gewerbe	667,0	747,0	858,4*)	14,9
Landwirtschaft	2,0	2,2	3,1	40,9
Industrie	660,2	810,5	712,1*)	-12,1
Straßenbahn	87,1	85,6	81,4	- 4,9
Straßenbeleuchtung	29,9	34,7	37,5	8,1
Sonstiger öffentlicher Bedarf	199,4	243,1	438,0*)	80,2
Stromabgabe in das Stadtnetz	2 436,7	2 777,6	3 034,9	9,3
Stromabgabe an fremde Gemeinden und Wiederverkäufer	55,4	61,4	64,3	4,7
Eigenverbrauch und Netzverluste	357,3	390,4	383,9	- 1,7
Stromabgabe insgesamt	2 849,4	3 229,4	3 483,1	7,9

*) In Folge Umschichtung von „Industrie“ zu „Gewerbe“ bzw. „Sonstiger öffentl. Bedarf“ Veränderung.

Abnehmergruppe „Industrie“ zu der Abnehmergruppe „Gewerbe“ und „Sonstiger öffentlicher Bedarf“ zu erklären. Eine auffallend starke Zunahme, um 40,9% gegenüber dem Vorjahr, war in der Stromversorgung der Landwirtschaft zu verzeichnen. Für die Straßenbeleuchtung mußte letztes Jahr um 8,1% mehr elektrische Energie aufgewendet werden als 1972.

Die folgende Zusammenstellung gibt Auskunft über die Herkunft des Stroms. Rund 3 Mrd. kWh der elektrischen Energie wurden in städtischen Wasser-, Dampf- und Heizkraftwerken erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies ein Mehr von 4,0%. Knapp 500 Mio. kWh Strom stammten aus „Fremdbezug“. Gegenüber 1972 mußte dieses Kontingent um 40,7% aufgestockt

Stromerzeugung und Fremdbezug der städtischen Elektrizitätswerke
(in Mio. kWh)

Strombeschaffung aus	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
eigenen Wasserkraftwerken	329,0	275,3	340,6	23,7
eigenen Dampfkraftwerken	1 741,6	1 941,2	1 996,1	2,8
eigenen Heizkraftwerken	618,2	672,4	667,2	— 0,8
Eigenerzeugung insgesamt	2 688,8	2 888,9	3 003,9	4,0
Fremdbezug	160,6	340,5	479,2	40,7
Strombeschaffung insgesamt	2 849,4	3 229,4	3 483,1	7,9

Gasabgabe der städtischen Gaswerke 1972 und 1973

Gasabnehmergruppe	1972		1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	
	Gas insgesamt	darunter Erdgas- direkt- abgabe	Gas insgesamt	darunter Erdgas- direkt- abgabe	Gas insgesamt	darunter Erdgas- direkt- abgabe
	1 000 cbm		1 000 cbm			
Haushalte und Kleingewerbe (einschl. Vollversorgung- Tarif)	244 858	90 189	276 046	140 900	12,7	56,2
Gewerbe, Industrie, Bundes- bahn (einschl. Heizung)	758 051	676 975	814 214	749 950	7,4	10,8
Stadtwerke — EW	1 116 016	1 116 016	1 323 254	1 323 254	18,6	18,6
Abgabe in das Stadtnetz	2 118 925	1 883 180	2 413 514	2 214 104	13,9	17,6
Wiederverkäufer, Eigen- verbrauch, Netzverluste usw.	636 061	552 495	967 553	886 097	52,1	60,4
Gasabgabe insgesamt	2 754 986	2 435 675	3 381 067	3 100 201	22,7	27,3
Zahl der Gasmesser (Jahresende)	248 910		242 511		—2,6	
Rohrnetzlänge in km (Jahresende)	3 368,7		3 392,9		0,7	

werden. Die Versorgung mit elektrischer Energie aus den städtischen Wasserkraftwerken wurde gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Viertel (23,7%) verbessert.

Die städtischen Gaswerke konnten ihre Position ebenfalls wesentlich verbessern. Wie aus der Tabelle auf S. 77 abzulesen ist, hat sich die seit einigen Jahren zu beobachtende Entwicklung eines steigenden Gasverbrauchs weiter fortgesetzt. So wurden 1973 2,4 Mrd. cbm Gas in das Stadtnetz abgegeben. Darunter waren 2,2 Mrd. cbm Erdgasdirektabgabe. Im Vergleich zu 1972 lagen die Zuwachsraten bei 13,9% bzw. 17,6%. Bemerkenswert ist die Gasabgabe an Haushaltungen und das Kleingewerbe. Im Vergleich zum Vorjahr verbrauchte dieser Bereich 1973 um 12,7% mehr Gas, wobei die Direktabgabe von Erdgas um 56,2% angehoben wurde. Die Gesamtgasabgabe, die sich aus der Abgabe ins Stadtnetz, der Abgabe an Wiederverkäufer sowie aus Eigenverbrauch und Netzverluste zusammensetzt, war 1973 um 22,7% höher als 1972. Die Rohrnetzlänge konnte nochmals um 0,7 km ausgeweitet werden und erreichte somit eine Gesamtlänge von 3392,9 km.

Die Daten der städtischen Wasserwerke zeigen für 1973 einen Wasserverbrauch von 148,5 Mio. cbm. Das waren 0,5% mehr als ein Jahr zuvor. Auf die mittlere Einwohnerzahl bezogen, ergibt das einen durchschnittlichen Tagesverbrauch je Einwohner von 300 Liter. Im Jahresverlauf lag der Monat Juli mit einem Verbrauch von 13,8 Mio. cbm wieder an der Spitze. Am Ende des Berichtsjahres umfaßte das städtische Wassernetz 2800 km, über das 105206 Anschlüsse versorgt wurden.

Wasserverbrauch

Monat	Wasserabgabe in das Rohrnetz (1 000 cbm)		
	1971	1972	1973
Januar	11 561,3	11 813,1	11 928,9
Februar	11 094,1	11 423,9	10 914,9
März	12 433,2	12 410,4	12 074,8
April	11 995,7	11 568,7	11 270,6
Mai	12 777,4	12 377,5	13 343,1
Juni	11 621,4	12 655,4	12 595,6
Juli	13 610,0	14 141,1	13 786,6
August	12 932,7	13 312,8	13 301,9
September	12 470,1	12 092,8	12 916,9
Oktober	12 577,3	12 369,7	12 928,7
November	12 035,1	11 982,9	11 876,1
Dezember	11 868,6	11 615,3	11 568,1
Wasserverbrauch insgesamt	146 976,9	147 763,6	148 506,2
dar. verkaufte Menge	126 873,8	127 993,9	128 655,9
Zahl der Anschlüsse (Jahresende)	101 753	103 598	105 206
Rohrnetzlänge in km (Jahresende)	2 747	2 779	2 800

Stadtentwässerung, Stadtreinigung

Es kostet jedes Jahr viel Geld und Mühe, die Straßen, Plätze, Grünanlagen und sonstigen Grundstücke einer Millionenstadt von Abfällen, Schmutz und Müll zu befreien. Die Stadtverwaltung hat auch im Jahre 1973 wieder große Anstrengungen unternommen, München in sauberem Zustand zu halten.

So wurden im Berichtsjahr 72 Kanalbaulose mit einer Länge von 32,4 km fertiggestellt. Noch im Bau befinden sich 36 Lose, die das Netz nochmals um 25,1 km ausweiten werden. Das Kanalnetz nahm insgesamt — einschließlich der übernommenen Privatkanäle, abzüglich der totgelegten städtischen Kanäle — um 31,5 km zu. Es erreichte damit eine Gesamtlänge von 1547,7 km. Alle betriebenen und erwarteten Rohrkanäle und begehbaren Kanäle konnten 1973 einer 1,43-maligen Reinigung unterzogen werden. Für die Reinigung der Straßenabläufe im kanalisierten Stadtgebiet waren 7 Sonderfahrzeuge eingesetzt, mit denen 93424 Reinigungen durchgeführt wurden. Weitere 4 Sonderfahrzeuge entleerten 17232 Benzin- und Ölabscheider, wobei 160000 l Mineralölgemisch anfielen.

Die Gesamtausgaben für die Straßenreinigung auf dem 7,4 qkm großen Zwangsanschlußgebiet beliefen sich 1973 auf 23,5 Mio. DM; das waren rund 1,2 Mio. DM mehr als im Jahr zuvor. Im einzelnen mußten folgende Mengen abgefahren werden:

		1972	1973
Straßenkehrriecht	cbm	19 395	17 767
Marktabfälle	cbm	7 020	7 520
Schnee	cbm	9 935	23 790

Der Winterdienst der Stadt versorgte im letzten Jahr 1627 km Räum- und 760 km Streustrecken. Dazu waren 5007 Arbeitskräfte eingesetzt. Im einzelnen wurden 4200 Tonnen Salz und 290 Tonnen Sand und Splitt verbraucht. Für die Schneeräumung mußten im Berichtsjahr 2,3 Mio. DM und für die Besandung der Fahrbahnen 1,4 Mio. DM an Steuermitteln aufgebracht werden.

Zum Thema „Müll“ ist zu berichten, daß seit 1. 10. 1973 das Zwangsanschlußgebiet der städtischen Müllabfuhr auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt wurde. Gegenüber dem Vorjahr hat der Hausmüllanfall um 222000 cbm bzw. um 7,2% zugenommen. Die durchschnittliche jährliche Müllmenge je Einwohner lag 1973 bei 2,61 cbm; dies entspricht einer relativen Zunahme von 6,0%. Neben dem Hausmüll spielt der sogenannte Sperrmüll eine immer größere Rolle. So mußten 1973 217000 cbm abtransportiert werden. Im Vergleich zu 1972 waren dies 50,7%

Jährliches Müllaufkommen in München

Bezeichnung	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	in 1 000 cbm			
Müllsammlung				
Hausmüll	2 916	3 080	3 302	7,2
Sperrmüll	107	144	217	50,7
Hausmüll (cbm je angeschlossenen Einw.) ..	2,36	2,46	2,61	6,1
Müllverbrennung				
Hausmüll	978	1 059	1 069	0,9
Auswärtiger Müll	44	66	63	— 4,5
Gewerbemüll	108	207	188	— 9,2
Müllkippe Großblappen				
Abgekippter Hausmüll	67	10	8	—20,0
Abgekippter Sperrmüll	46	74	128	73,0
Abgekippter Gewerbemüll	332	384	407	6,0

mehr. Von den Gewerbe- und Industriebetrieben übernahm die Stadt 595000 cbm. Davon gelangten 188000 cbm in die Müllverbrennung und 407000 cbm wurden auf Deponien abgelagert. Zur Müllbehandlung sei erwähnt, daß die beiden Kraftwerke Nord und Süd der städtischen Elektrizitätswerke den gesamten Hausmüll Münchens verbrennen und einen Teil der gewerblichen Abfälle. Darüber hinaus lieferten im Berichtsjahr 17 Nachbargemeinden der Region ihren Hausmüll in die beiden Verbrennungsanlagen. Aus der Müllverbrennung konnten Strom und Fernwärme gewonnen werden. Die anfallende Schlacke machte nur noch 13,4% des Müllvolumens aus. Die Tabelle auf S. 79 vermittelt einen Überblick über das jährliche Müllaufkommen in München während der letzten drei Jahre.

Verkehr und Fremdenverkehr

Luftverkehr

Der Flughafenverkehr in München-Riem ist zum erstenmal seit vielen Jahren im Berichtsjahr nicht weiter angestiegen, sondern hat gegenüber dem Vorjahr bei den meisten Verkehrsarten Abnahmen zu verzeichnen. Zwei Gründe haben diese Abnahmen verursacht:

Einmal war die Steigerungsrate im Jahr 1972 besonders hoch durch das Ereignis der Olympischen Sommerspiele in München. Eine solch übernormale Steigerungsrate war ohnehin im unmittelbar darauffolgenden Jahr nicht zu erwarten. Der zweite Grund lag in der Tatsache, daß viele Flüge, insbesondere im Inlandverkehr, durch den im Jahr 1973 über viele Monate andauernden Streik der Fluglotsen ausfielen, eine Erscheinung von der wie im nachfolgenden noch zu sehen, von einer Ausnahme abgesehen, auch alle anderen deutschen Verkehrsflughäfen betroffen waren.

Zunächst aber zu den Verkehrsleistungen in München-Riem, über die die nachstehende Tabelle in einzelnen Auskunft gibt:

Flughafenverkehr München-Riem

Bezeichnung	1971	1972	1973	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Flugzeugbewegungen*)	111 616	113 174	109 128	— 3,6
Passagiere*)				
Aussteiger	1 903 172	2 142 909	2 036 437	— 5,0
Einsteiger	1 891 260	2 106 185	1 987 234	— 5,6
Zusammen	3 794 432	4 249 094	4 023 671	— 5,3
außerdem Transit	217 042	218 370	224 093	2,6
Gesamtpassagierzahl	4 011 474	4 467 464	4 247 764	— 4,9
Luftfracht in t				
Ausladung	12 366	14 829	14 660	— 1,1
Einladung	11 900	12 717	13 459	5,8
Zusammen	24 266	27 546	28 119	2,1
außerdem Transit	8 414	9 092	8 728	— 4,0
Luftpost in t				
Ausladung	3 821	4 754	5 177	8,9
Einladung	3 839	4 545	5 278	16,1
Zusammen	7 660	9 299	10 455	12,4
außerdem Transit	1 427	1 312	991	—24,5

*) Darunter 1952 Flugzeugbewegungen und 56446 beförderte Personen im Olympia-Ausweichverkehr Fürstenfeldbruck und Neubiberg im August/September 1972.

Die Zahl der Flugzeugbewegungen hat, wie die Tabelle zeigt, im Berichtsjahr nicht nur gegenüber dem Vorjahr abgenommen, sondern auch gegenüber 1971, obgleich die Passagier- und Luftfrachtzahlen seit 1971 zugenommen haben. Für den Rückgang der Flugzeugbewegungen

Verkehrsleistung deutscher Flughäfen

Flughafen	Flugzeugbewegungen				Fluggäste								Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	insgesamt		dar. gewerbl.		an		ab		Transit		insgesamt		
	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973	
Bremen	43 105	42 750	16 391	13 158	243 958	218 014	244 352	217 275	69 505	48 930	557 815	484 219	-13,2
Düsseldorf	123 106	111 919	84 706	80 038	2 277 392	2 260 669	2 279 101	2 217 130	112 259	125 892	4 668 752	4 603 691	- 1,4
Frankfurt	211 728	202 502	198 680	192 581	5 431 160	5 330 358	5 418 001	5 317 967	762 214	733 925	11 611 375	11 382 250	- 2,0
Hamburg	103 326	89 919	72 526	61 257	1 720 419	1 556 182	1 715 732	1 550 257	165 239	123 536	3 601 390	3 229 975	-10,3
Hannover	96 207	76 513	48 743	36 435	1 182 401	923 584	1 161 778	918 537	122 099	72 073	2 466 278	1 914 194	-22,4
Köln/Bonn	65 610	64 282	35 228	34 818	787 322	823 117	771 258	794 232	114 040	136 176	1 672 620	1 753 525	4,8
München	113 174	109 128	81 632	75 090	2 142 909	2 036 437	2 106 185	1 987 234	218 370	224 093	4 467 464	4 247 764	- 4,9
Nürnberg	58 815	55 895	13 035	11 371	317 025	275 352	309 756	276 612	13 460	18 099	640 241	570 063	-11,0
Stuttgart	92 248	83 108	50 535	46 262	1 009 085	954 002	995 927	939 630	125 144	127 727	2 130 156	2 021 359	- 5,1

Flughafen	Luftfracht in t							Luftpost in t										
	an		ab		zusammen		Gegenüber 1972 Zu-/Ab- nahme %	außerdem Transit		an		ab		zusammen		Gegenüber 1972 Zu-/Ab- nahme %	außerdem Transit	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973		1972	1973	1972	1973	1972	1973	1972	1973		1972	1973
Bremen	1 379	2 154	999	1 897	2 378	4 051	70,4	780	577	592	598	852	692	1 444	1 290	-10,7	100	38
Düsseldorf	16 090	16 406	16 133	16 180	32 223	32 586	1,1	3 150	3 856	1 458	1 519	2 868	2 703	4 326	4 222	- 2,4	242	227
Frankfurt	164 092	195 306	186 762	205 673	350 854	400 979	14,3	46 979	43 480	33 368	34 932	29 478	33 832	62 846	68 764	9,4	3 602	5 308
Hamburg	15 308	13 532	12 779	10 466	28 087	23 998	-14,6	3 466	3 509	4 155	4 120	4 439	4 555	8 594	8 675	0,9	738	705
Hannover	5 712	5 174	6 686	5 817	12 398	10 991	-11,3	1 460	2 885	1 733	1 748	1 645	1 601	3 378	3 349	- 0,9	911	377
Köln/Bonn	7 212	8 045	5 792	6 771	13 004	14 816	13,9	4 502	4 397	2 360	2 547	3 177	3 377	5 537	5 924	7,0	334	333
München	14 829	14 660	12 717	13 459	27 546	28 119	2,1	9 092	8 728	4 754	5 177	4 545	5 278	9 299	10 455	12,4	1 312	991
Nürnberg	2 830	3 093	2 249	2 330	5 079	5 423	6,8	123	165	1 429	1 637	1 579	1 704	3 008	3 341	11,1	6	2
Stuttgart	11 719	10 714	16 735	14 977	28 454	25 691	- 9,7	5 684	5 606	2 972	3 021	2 851	3 239	5 823	6 260	7,5	767	758

kann daher die vorstehende Begründung für die Rezession im Gesamtverkehr nicht zutreffen. Hier haben wir es offensichtlich mit einem weiteren Faktor zu tun, der darin liegt, daß die durchschnittliche Sitzplatzkapazität der einzelnen Flugzeuge größer geworden ist. Der zunehmende Einsatz von Großraumflugzeugen etwa vom Typ Boeing 747 oder DC 10 macht sich hier bemerkbar.

Beim Rückgang der Passagierzahlen gegenüber dem Jahr 1972 war die Zahl der Einsteiger stärker als die der Aussteiger betroffen. Die Gesamtabnahme belief sich auf $-4,9\%$. Bei der Luftfracht verhielt sich das Verhältnis zwischen Einladung und Ausladung umgekehrt. Bei den Einladungen war sogar eine Steigerung von $5,8\%$ zu registrieren, während die Ausladungen und der Transitverkehr um $-1,1$ bzw. $4,0\%$ abnahmen. Das Luftpostaufkommen ist unabhängig von den sonstigen Rezessionserscheinungen im Luftverkehr — wie die Tabelle zeigt — deutlich weiter gestiegen.

Die Stellung, die der Flughafen München-Riem unter den übrigen Flughäfen in der Bundesrepublik einnimmt, zeigt die Übersicht auf Seite 82 mit den Verkehrsleistungen deutscher Flughäfen in den letzten beiden Jahren. Wie schon kurz erwähnt, zeigt die Übersicht, daß die Verkehrsleistungen der deutschen Flughäfen im Jahre 1973 durchweg unter denen des Vorjahres lagen. Das machte sich besonders im Passagierverkehr bemerkbar und zwar überall da, wo der innerdeutsche Verkehr eine herausragende Bedeutung hatte (Fluglotsenstreik!). Dadurch erklären sich die hohen Abnahmeraten von $-13,2\%$ in Bremen, $-22,4\%$ in Hannover und $-11,0\%$ in Nürnberg. Die Flughäfen mit einem hohen Anteil des Mittel- und Langstreckenverkehrs wie z. B. Düsseldorf und Frankfurt hatten nur geringfügige Abnahmeraten von $-1,4\%$ bzw. $-2,0\%$ zu verzeichnen. Der relativ stark auf den Langstreckenverkehr ausgerichtete Flughafen Köln/Bonn hatte sogar als einziger der deutschen Verkehrsflughäfen eine Passagierzunahme ($4,8\%$) zu verzeichnen. Die etwa in der Mitte der Abnahmeraten liegende Münchener Relativzahl ($-4,9\%$) spiegelt die Stellung dieses Verkehrsflughafens im Mischungsbereich zwischen Mittelstrecken und innerdeutschen Verkehr mit gewissem Anteil Langstreckenverkehr wider. Ohne Veränderung blieb die Rangfolge der Flughäfen nach ihren Verkehrsleistungen. Frankfurt stand nach wie vor 1973 mit 11,4 Millionen Passagieren an der Spitze der deutschen Flughäfen, gefolgt von Düsseldorf mit 4,6 Millionen Passagieren und auf dem dritten Platz von München mit knapp 4,3 Millionen Passagieren.

Die Übersicht auf Seite 82 zeigt durch die Zahlen für Luftfracht und Luftpost, daß hier der Fluglotsenstreik nur in wenigen Fällen zu gravierenden Einbrüchen führte. Wie schon für München-Riem festgestellt, haben auch fast alle anderen deutschen Flughäfen Zunahmeraten bei diesen Verkehrsarten zu verzeichnen.

Bundesbahnverkehr

Der Reiseverkehr der Bundesbahn hat nach dem Aufschwung, den 1972 die olympischen Sommerspiele brachten, im Jahr 1973 wieder etwas abgenommen und normale Dimensionen erreicht. Im Tagesdurchschnitt des vergangenen Jahres verkehrten im Münchener Hauptbahnhof 730 Reisezüge (davon 39 durchgehende). Die Zahl der durchgehenden Züge hat sich erhöht, denn 1972 waren es nur 36.

Die tatsächliche Zahl der Züge, die im Bundesbahnverkehr den Münchener Hauptbahnhof berühren, ist jedoch wesentlich höher, da im Tagesdurchschnitt ca. 640 S-Bahn-Züge hinzukommen. Der S-Bahn-Verkehr wird im nachfolgenden Abschnitt im Zusammenhang mit den Verkehrsleistungen des Münchener Verkehrsverbundes (MVV) besonders behandelt.

Der internationale Fernreiseverkehr nahm weiterhin an Bedeutung zu. München erhielt vom Winterfahrplan 1972/73 an ein TEE-Zugpaar und ein IC-Zugpaar mehr, so daß insgesamt 5 TEE-Paare und 16 Intercitypaare täglich den Münchener Hauptbahnhof mit wichtigen mitteleuropäischen Metropolen direkt verbinden.

Durch seine zentrale Stellung im süddeutschen Verkehr hat München als Ausgangspunkt vieler Zugverbindungen auch einen umfangreichen Lokomotiv- und Wagenpark. Im Berichtsjahr waren in München 108 Elektrolokomotiven und 83 Diesellokomotiven beheimatet. Der Wagenpark für den Personenverkehr belief sich auf 1244 Einheiten. Für den Nahverkehr waren am Ende des Berichtsjahres in München 130 Triebwenzüge (darunter 126 S-Bahn-Züge als 3-Wagen-Einheiten) beheimatet.

Im Kraftomnibuslinienverkehr der Bundesbahn gab es bei der Zahl der betriebenen Linien im Zuge der Umstellung auf die S-Bahn und andere MVV-Verkehrsmittel einen Rückgang, sie sank von 24 auf 12. Die Betriebslänge ging um 371 km auf 1204 km am Ende des Berichtsjahres zurück. Die Zahl der gefahrenen Wagenkilometer stieg im Zuge der Rationalisierungsmaßnahmen und der besseren Ausnutzung der vorhandenen Fahrzeuge jedoch von 4,04 Mio. km auf 4,66 Mio. km.

Bundesbahnomnibusverkehr (Linien von und nach München)

Jahr	Linien	Betriebslänge km	Gefahrene Wagen-km in 1000	Beförderte Personen in 1000
1970	23	1 431	2 847,5	4 843,4
1971	24	1 573	2 969,2	5 144,6
1972	24	1 575	4 041,3	3 189,0
1973	¹⁾ 12	¹⁾ 1 204	4 664,9	²⁾ 1 412,6

¹⁾ Ohne Linien des MVV. — ²⁾ Nur Vollzahler; ein Teil der beförderten Personen ist auch bei den Leistungszahlen des MVV enthalten (Umsteiger).

Der Güterverkehr, der bis zum Jahre 1972 deutlich rückläufige Tendenzen zeigte, hat sich, wie aus der nachfolgenden Aufstellung entnommen werden kann, wieder gefangen.

Güterverkehr auf den Münchener Bundesbahnhöfen (Mengen in Tonnen)

Jahr	Versand			Empfang			Insgesamt
	Stückgut	Wagenladungen	Zu- sammen	Stückgut	Wagenladungen	Zu- sammen	
1970	77 234	1 337 954	1 415 188	95 071	6 199 623	6 294 694	7 709 882
1971	74 706	1 303 911	1 378 617	97 218	5 914 217	6 011 435	7 390 052
1972	67 883	1 264 106	1 331 989	93 915	5 702 604	5 796 519	7 128 508
1973	65 517	1 273 158	1 338 675	93 579	5 642 589	5 736 168	7 074 843

Zwar ist, wie die Zahlen im einzelnen erkennen lassen, das Stückgutaufkommen im Versand und Empfang zurückgegangen, die Zahl der Wagenladungen im Versand ist jedoch wieder gewachsen und hat bei dieser Güterverkehrsart insgesamt zu einer zunehmenden Menge geführt, die sich im Jahr 1973 auf 1,34 Mio. t belief. Auf der Empfangsseite konnte mit 5,74 Mio. t das Ergebnis des Vorjahres (5,79 Mio. t) jedoch nicht erreicht werden.

Verkehrsleistungen des Münchner Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV)

Das Berichtsjahr 1973 ist das erste volle Kalenderjahr in München mit durchgehendem S- und U-Bahnverkehr. In den Verkehrs- und Tarifverbund wurden Trambahnen und Buslinien mit einbezogen und können auf einheitlichen Fahrtausweis mitbenutzt werden, so daß eine Ausweisung von Leistungswerten im öffentlichen Nahverkehr künftig in Form der nachstehenden Tabelle erfolgen soll. Wie die Tabelle im einzelnen nachweist, sind die Verkehrsleistungen der

Verkehrsleistungen des Münchner Verkehrs- und Tarifverbunds (MVV)

Bezeichnung	1972 (28.5.—31.12.)	1973
a) Verkaufte Fahrausweise (1000)		
Mehrfahrten-, Einzelfahr-, Jahresnetz-, Tages- und Touristenkarten zusammen	35 256	58 472
davon Bundesbahn	8 943	15 600
Stadt München	26 043	42 326
Bundespost (ab 3. 6. 1973 Kraftverkehr-GmbH)	270	546
Zeitkarten zusammen	2 458	4 821
davon Bundesbahn	693	1 534
Stadt München	1 765	3 287
Sonderregelungen nach dem Gemeinschaftstarif zusammen ...	207	205
davon Bundesbahn	146	162
Stadt München	61	43
b) Beförderte Personen (1000; ohne Freifahrten)		
Beförderte Personen zusammen	187 166	336 703
davon auf Mehrfahrten-, Einzelfahr-, Jahresnetz-, Tages- und Touristenkarten	91 160	146 423
auf Zeitkarten	70 346	143 687
auf Sonderregelungen nach dem Gemeinsch.-Tarif ..	8 466	6 280
Schüler nach dem Gesetz über die Kostenfreiheit des Schulweges	17 194	40 313
c) Geleistete Zug- bzw. Wagen-km (1000)		
Geleistete Zug- bzw. Wagen-km zusammen	39 732	66 331
davon S-Bahn	6 635	11 541
U-Bahn	1 143	1 869
Straßenbahn	11 767	18 843
Städt. Omnibus	16 873	28 542
Regionalbus	3 314	5 536
d) Nutzplatz-km*) (1000)		
Nutzplatz-km zusammen	8 518 630	14 936 640
davon S-Bahn	4 458 295	8 279 205
U-Bahn	751 105	1 229 819
Straßenbahn	1 918 106	3 091 037
Städt. Omnibus	1 153 210	1 938 966
Regionalbus	237 914	397 613

*) Sitz- und Stehplätze (bei 0,25 m² Stehfläche pro Person).

Verkehrsmittel, die im Münchner Verkehrs- und Tarifverbund zusammengeschlossen sind, erheblich. Die Zahl der im Berichtsjahr beförderten Personen belief sich auf rund 337 Mio. Bei den geleisteten Zug- bzw. Wagenkilometern lagen trotz des dichten und weitverzweigten S-Bahnnetzes die innerstädtischen Straßenbahn- und Buslinien immer noch an der Spitze. Von 66,3 Mio. Leistungs-km entfielen auf sie allein 47,4 Mio.

Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten ist diesmal leider noch nicht möglich, weil, wie die Tabelle zeigt, die ersten 5 Monate des Jahres 1972 noch nicht in die Ära des Tarifverbundes fielen.

Privater Omnibusverkehr

Der private Omnibusverkehr von Unternehmen mit Sitz in München hatte im Berichtsjahr wiederum in allen Bereichen seiner Verkehrsbedienung Steigerungen zu verzeichnen. Die Ursache lag einmal im anhaltenden Bevölkerungswachstum in der Region München, das dem privaten Omnibusverkehr im Orts-, Nachbarortslinien- und Berufsverkehr weiterhin wachsende Transportaufgaben zuwies. Zum andern hat der Feriengzielreiseverkehr in den vergangenen Jahren stets zugenommen und in Verbindung damit auch der sog. Gelegenheitsverkehr. Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die einzelnen Verkehrsleistungen:

Privater Omnibusverkehr (Unternehmen mit Sitz in München)¹⁾

Verkehrsart	Geleistete Wagen-km in 1000		Beförderte Personen in 1000		Einnahmen in 1000 DM	
	1972	1973	1972	1973	1972	1973
Allgemeiner Linienverkehr ²⁾	4 044,1	4 170,2	7 654,0	7 466,2	7 464,3	7 830,0
Sonderformen des Linienverkehrs	1 032,7	1 052,2	3 143,0	3 687,6	1 396,4	1 538,0
Feriengzielreiseverkehr	165,8	213,6	24,0	30,5	310,7	522,8
Gelegenheitsverkehr	7 730,4	7 908,0	1 216,6	1 280,5	11 572,3	12 511,8
Privater Omnibusverkehr zusammen	12 973,0	13 344,0	12 037,6	12 464,8	20 743,7	22 402,6

¹⁾ Zum Teil auch auswärtiger Omnibusverkehr. — ²⁾ Einschl. Fremdenrundfahrten.

Wie die Zahlen zeigen ist trotz des starken Angebots im Nahverkehr (insbesondere durch S- und U-Bahn) und im Reiseverkehr (Lufttouristik) der private Omnibusverkehr noch expandierend. Seine Bedeutung geht vor allem aus zwei Werten der Aufstellung hervor, nämlich aus der Zahl der beförderten Personen, die im Berichtsjahr bei fast 12,5 Mio. Personen lag und aus der Höhe der Einnahmen, die sich 1973 auf insgesamt 22,4 Mio. DM beliefen.

Kraftfahrzeugbestand

Nach der Auszählung des Kraftfahrt-Bundesamtes (jeweils zum 1. Juli) ist der Kfz-Bestand in München abermals gestiegen, und zwar von 410036 Fahrzeugen im Jahr 1971 auf 417666 im Jahr 1973. Wie sich dieser Bestand auf die einzelnen Fahrzeugarten verteilt zeigt die nachstehende Übersicht:

Der Kraftfahrzeugbestand in München*)

Fahrzeugart	Kraftfahrzeugbestand am		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	1. 7. 1972	1. 7. 1973	
Pkw	345 322	351 156	1,7
Kombi	29 328	30 591	4,3
Krafträder, Motorroller	4 437	4 867	9,7
Lkw	23 454	23 370	-0,4
Zugmaschinen	2 678	2 753	2,8
Omnibusse	936	924	-1,3
Krankenkraftwagen	282	282	—
Andere Sonderfahrzeuge	3 599	3 723	3,4
Zusammen	410 036	417 666	1,9
Kfz-Anhänger	13 691	14 597	6,6

*) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Wie die Zusammenstellung zeigt, haben die Personenkraftwagen mit 351 156 zugelassenen Fahrzeugen den überwiegenden Anteil unter den Fahrzeugarten, allerdings lag im Berichtszeitraum die Pkw-Zunahme von 1,7% noch unter der Gesamtzunahme des Kfz-Bestandes, die 1,9% ausmachte. Beide Relativwerte haben sich jedoch gegenüber dem vorhergehenden Berichtszeitraum wieder etwas erhöht.

Die höchste Zunahmerate ist mit 9,7% bei den Krafträdern zu registrieren. Der Motorradboom macht sich deutlich bemerkbar, wenn auch die Gesamtzahl der in München zugelassenen Krafträder und Motorroller gemessen am Pkw-Bestand noch außerordentlich gering ist.

Die Zahl der Lastkraftfahrzeuge und Omnibusse ging im Berichtszeitraum leicht zurück. Hierbei wirkt sich aus, daß ältere und kleinere Fahrzeuge dieser Arten im Zuge der Modernisierung von Fahrzeugparks laufend durch neue größere Einheiten ersetzt werden.

In der Mitte des Berichtsjahres (am 1. 7. 1973) errechnete sich der Motorisierungsgrad in München mit 3,2 Einwohner je Kfz.

Verkehrsunfälle

Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ist erstmals seit längerer Zeit wieder zurückgegangen. Alle Arten von Personen- und Sachschäden haben abgenommen wie die folgende kleine Aufstellung zeigt (Zahlen aus 1972 in Klammern).

Personenschäden		
Getötete	204	(258)
Schwerverletzte	3 022	(3 617)
Leichtverletzte	7 994	(8 888)
Sachschäden		
erhebliche Sachschäden	11 887	(12 565)
Bagatellschäden	12 014	(16 089)

Während noch im Vorjahr gerade die Personenschäden deutlich zugenommen hatten, ist der Rückgang um so erfreulicher. Er ist wohl zurückzuführen auf die sich bereits Ende vergangenen Jahres abzeichnende winterliche Energiekrise, die dazu führte, daß manche vermeidbare Autofahrt unterblieb.

Die Unfallursachen lagen überwiegend bei den Kraftfahrzeugführern. Von 28120 Unfällen insgesamt kamen 22364 auf ihr Konto. Es folgten als Verursacher die Fahrer sonstiger Fahrzeuge (insbesondere Straßenbahn) mit 1483 und die Fußgänger mit 1338. Die Straßenverhältnisse trugen die Primärschuld an 1435 Verkehrsunfällen im Berichtsjahr.

Den Verkehrstod erlitten 84 Personen als Fahrer oder Insasse eines Kraftfahrzeugs, 26 Personen auf Fahrrädern oder Mopeds und 94 Fußgänger. Den höchsten Anteil an den Verkehrstoten hatten mit 43 die Angehörigen der aktiven Altersgruppe von 25—40 Jahren. 42 Verkehrstote waren über 70 Jahre alt, darunter allein 27 Frauen, von denen 25 als Fußgänger tödliche Verletzungen erlitten. Trotz des erfreulichen Rückgangs der Verkehrsunfälle weist diese Statistik nach, daß die Achtsamkeit gegenüber alten Menschen, die nicht mehr in der Lage sind dem heutigen Verkehr entsprechend zu reagieren, noch erheblich größer werden muß.

Post- und Fernmeldewesen

Die Bundespost hatte im Berichtsjahr auf den meisten Gebieten ihrer herkömmlichen Tätigkeit Leistungsabnahmen zu verzeichnen. Deutliche Zunahmen gab es lediglich im Telefonverkehr, wo die Zahl der Ortsgespräche erstmals die halbe Milliarde überstieg. Durch die Tatsache, daß Telefongespräche vielfach Briefwechsel ersetzen, ging die Zahl der eingelieferten normalen Briefsendungen erheblich, nämlich um fast 12% zurück. Auch bei Wertbriefen und Paketen waren deutliche Abnahmeraten zu verzeichnen. Nur die Zahl der eingelieferten Einschreibebriefe nahm geringfügig zu. Die Zahlen gehen im einzelnen aus der folgenden Aufstellung hervor:

Eingelieferte Brief- und Paketsendungen	1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
	Anzahl in 1000		
Gewöhnliche Briefsendungen	548	118	—11,7
Einschreibebriefe	6	162	1,2
Wertbriefe	472,5		— 5,0
Gewöhnliche Pakete	10	851	— 4,6
Versiegelte Wertpakete	127,0		— 2,6

Zahlungsverkehr (Zahlkarten, Zahlungs- und Postanweisungen)	1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	
	1000 St.	1000 DM	Anzahl	Betrag
Einzahlungen	10 754	18 947 056	—3,2	13,7
Auszahlungen	2 853	6 649 228	—8,4	16,9

Auch im bargeldlosen Zahlungsverkehr war die Zahl der Ein- und Auszahlungen rückläufig. Hierbei spielte sicherlich der zunehmende Übergang auf den bargeldlosen Giroverkehr der Banken und Sparkassen eine Rolle. Die über Zahlkarten, Zahlungs- und Postanweisungen ein- bzw. ausgezahlten Beträge nahmen jedoch zu, verständlich aus der Preisentwicklung, verbunden mit der schleichenden Geldentwertung.

Die Zahl der Ferngespräche, die in den letzten Jahren kontinuierlich bis auf den Spitzenwert von fast 116 Mio. im Jahr 1972 gestiegen war, hat im Berichtsjahr gegenüber dem vorhergehenden olympischen Jahr leicht abgenommen, wie die folgende kleine Reihe zeigt:

Jahr	Zahl der Ferngespräche in 1000
1969	81 100
1970	91 671
1971	104 869
1972	115 983
1973	113 292

Die Zahl der Ortsgespräche, die sich bisher immer unter der 500 Mio.-Grenze gehalten hatte, überstieg diesen Wert im Berichtsjahr deutlich mit 570,5 Mio. Gesprächen.

In Verbindung mit den Statistiken der Bundespost wird stets eine Übersicht zu den Zahlen der Hörfunk- und Fernsehteilnehmer im Bereich der Oberpostdirektion München erstellt. Die Werte für die Stadt München können nur als geschätzte Darunterzahlen ausgewiesen werden. Die folgende kleine Tabelle vermittelt diese Übersicht für die Entwicklung in den letzten 3 Jahren:

Ton- und Fernsehrundfunk¹⁾

Bezeichnung	1971	1972	1973
Hörfunkteilnehmer im Bereich der Oberpostdirektion München	1 518 121	1 546 425	1 570 839
dar. Stadt München ²⁾	461 509	470 113	477 535
Fernsehteilnehmer im Bereich der Oberpostdirektion München	1 262 072	1 322 012	1 360 730
dar. Stadt München ²⁾	485 898	508 975	523 881

¹⁾ Stand jeweils Jahresende. Ohne gebührenbefreite Teilnehmer. — ²⁾ Geschätzt.

Der Postreisedienst spielte seit der Jahrhundertwende eine bedeutsame Rolle in der Verkehrserschließung des engeren und weiteren Umlandes der Landeshauptstadt München. Wie die nachfolgende kleine Tabelle zeigt, handelt es sich um bedeutende Betriebslängen und Leistungszahlen, die allerdings im Berichtsjahr rückläufig waren.

Kraftpostverkehr (Linien von und nach München)¹⁾

Jahr	Linien	Betriebslänge km	Gefahrene Wagen-km in 1000	Beförderte Personen in 1000
1970	15	935	2 100,0	2 400,0
1971	15	935	2 050,0	2 500,0
1972	15	800	3 575,0	2 735,0
1973	13	733	2 189,3	²⁾ 1 726,3

¹⁾ Ab 1. 6. 73 Kraftverkehr GmbH München. — ²⁾ Nur Vollzahler; ein Teil der beförderten Personen ist auch bei den Leistungszahlen des MVV enthalten (Umsteiger).

Wie bereits aus der Fußnote zur Tabelle zu ersehen, hat sich durch den Aufbau des Münchener Verkehrs- und Tarifverbundes (MVV) eine Veränderung ergeben. Die Umstrukturierung des Nahverkehrs, insbesondere seit Einführung der S-Bahn, hat auch den Kraftpostverkehr, der ab 1. 6. 1973 von der Kraftverkehr GmbH München wahrgenommen wird, wesentlich verändert.

Fremdenverkehr

Das Berichtsjahr, als das nacholympische Jahr, hat mit seinen Ergebnissen zu einer Beruhigung im Fremdenverkehr geführt mit leichten Abnahmetendenzen, die deshalb für das Beherbergungsgewerbe spürbar wurden, weil die Zahl der Betriebe und die Zahl der Betten sogar gegenüber dem olympischen Jahr noch deutlich gestiegen sind. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, verfügte das Münchener Beherbergungsgewerbe erstmals in der Geschichte der Stadt über mehr als 25000 Betten, wobei 51,4% der Münchener Fremdenbetten in Hotels anzutreffen sind. Gemeinsam mit der Sonderform des Hotel garni verfügen diese im Gewerbe an erster Stelle stehenden Betriebe über insgesamt 71,2% der Fremdenbetten überhaupt. Dieser Prozentsatz, der in früheren Jahren niedriger lag, erfuhr seine Anhebung durch die Fertigstellung weiterer Großhotels, deren Füllung jedoch außerhalb der saisonabhängigen Tagungs- und Kongreßperioden immer schwieriger wird.

Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl in München

Betriebsart	Betriebe		Betten*)	
	Zahl	%	Zahl	%
Hotels	72	15,5	12 898	51,4
Hotel garni	71	15,3	4 977	19,8
Gasthöfe	42	9,0	928	3,7
Fremdenheime, Pensionen	280	60,2	6 297	25,1
Zusammen	465	100	25 100	100
desgleichen 1972	462	100	22 938	100

*) Stand 1. 4. 1973.

Fremdenverkehr 1973 nach Monaten

1973 in Beherbergungsbetrieben	Neu angekommene Fremde in 1000	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	Über- nachtungen in 1000	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Januar	119,2	-12,3	243,7	-12,0
Februar	133,6	-12,7	277,0	- 8,0
März	182,4	+ 2,2	402,2	+13,3
April	171,3	+ 1,2	369,2	+ 7,5
Mai	187,6	+11,0	402,3	+17,1
Juni	174,0	- 1,0	346,9	- 0,5
Juli	190,2	+ 6,0	361,6	+ 6,0
August	189,4	+ 2,8	372,2	- 9,2
September	224,5	+ 2,1	450,1	-14,0
Oktober	214,2	+ 0,0	465,9	- 0,1
November	149,1	-10,6	313,5	-11,8
Dezember	107,5	- 5,6	208,9	- 5,4
Zusammen	2 043,0	- 0,8	4 213,5	- 1,7
1972	2 059,9		4 285,6	
Außerdem in Jugendherbergen und Campinglagern 1973 1972	186,7 160,9	+16,0	375,3 366,5	+ 2,4

Wie aus der Aufstellung S. 90 unten hervorgeht, lag 1973 sowohl die Zahl der Gäste (neuangekommene Fremde) als auch die der Übernachtungen unter den entsprechenden Vorjahreswerten. Immerhin wurden auch im Berichtsjahr 1973 wieder über 2 Mio. angekommene Gäste registriert, die insgesamt 4,21 Mio. Übernachtungen in den Münchener Beherbergungsbetrieben buchten. Allerdings ist der Rückgang der Übernachtungszahlen mit 1,7% etwas stärker als bei der Zahl der angekommenen Fremden (0,8% Rückgang). Die durchschnittliche Verweildauer, die sich im Vorjahr 1972 auf 2,1 erhöht hatte, ist damit wieder leicht zurückgegangen.

Die vorstehende Tabelle gibt weiterhin Aufschluß darüber, wie sich der Fremdenstrom über die Monate hinweg verteilt hat. Wie in den Vorjahren kamen die meisten Gäste im September und Oktober nach München. Hier waren sogar Zuwachsraten zu verzeichnen, die stärkste Zuwachsrate allerdings in dem sonst fremdenverkehrsmäßig nicht so herausragenden Monat Mai. Insgesamt zeigt sich jedoch eine relativ regelmäßige Verteilung, die die bereits in früheren Jahren beobachtete Tatsache bestätigt, daß die bayerische Landeshauptstadt ihre Attraktivität für Fremde aus aller Welt auch in solchen Monaten behält, die nicht als typische Reisemonate gelten können. Nicht alle Touristen, die nach München kommen, wollen in Hotels oder Gasthäusern über-

Herkunft der ausländischen Gäste

Herkunftsland	1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %	
	Fremden- meldungen	Übernachtungen	Fremden- meldungen	Übernachtungen
Belgien, Luxemburg	16 814	33 146	+ 4,7	+ 0,5
Dänemark	8 071	15 338	- 2,1	- 5,1
Finnland	2 456	5 562	-30,3	-34,6
Frankreich	55 520	107 755	+ 5,4	+ 3,6
Griechenland	13 762	33 024	- 0,6	+ 6,1
Großbritannien	51 199	110 362	+ 1,1	+ 1,4
Irland	1 083	2 331	+15,6	+ 0,4
Island	617	958	+11,6	+ 4,1
Italien	80 679	151 565	- 2,1	- 6,8
Niederlande	24 023	48 660	+ 9,8	+ 9,3
Norwegen	3 570	8 472	-23,9	-13,3
Österreich	61 125	116 601	+ 0,1	+ 0,3
Polen	1 635	5 043	-19,6	-27,1
Portugal	2 780	5 988	+12,8	+ 3,8
Schweden	13 264	26 752	+12,5	+ 3,8
Schweiz	47 614	94 548	+ 9,0	+ 8,6
Sowjetunion	2 483	5 639	-12,4	-38,7
Spanien	12 393	25 780	+ 3,3	- 7,1
Tschechoslowakei	3 032	7 211	- 8,7	-17,2
Türkei	22 817	49 057	- 4,9	- 5,6
Übriges Europa	44 235	89 465	-10,6	-14,9
Afrika	9 663	21 862	-20,4	-33,8
Asien	41 289	87 871	+ 6,1	- 7,5
Australien	7 915	16 369	+17,1	- 5,1
Kanada	16 707	35 134	- 7,3	-12,7
Süd- u. Mittelamerika	26 467	55 236	-12,1	-23,8
USA	210 981	482 975	+ 5,1	+10,5
Zusammen	782 194	1 642 704	+ 1,0	- 1,1

nachten, teils weil ihnen diese zu teuer geworden sind, teils weil sie lieber naturnäher wohnen möchten. Entsprechend konnten sich, wie schon in den Vorjahren die Jugendherbergen und die Campingplätze auch 1973 nicht über Mangel an Gästen beklagen. Insgesamt fast 187000 Personen, das sind 16% mehr als im Vorjahr fanden 1973 in Jugendherbergen und Campinglagern, der Stadt Unterkunft.

Seit jeher werden im Fremdenverkehr die Übernachtungszahlen auch nach der Herkunft der Gäste untersucht. In der vorstehenden Aufstellung werden die entsprechenden Zahlen der ausländischen Gäste jeweils nach Herkunftsland und im Vergleich zum Vorjahr gebracht.

Wie immer in den letzten Jahren stellen die Gäste aus den USA die weitaus stärkste Reisegruppe, die ihren Anteil gegenüber dem olympischen Jahr sogar noch steigern konnte. 210981 Amerikaner buchten im Berichtsjahr 482975 Übernachtungen, das waren 5,1% mehr Gäste und sogar 10,5% mehr Übernachtungen, so daß hier entgegen der übrigen Tendenz die Verweildauer sogar größer geworden ist.

Das zweitstärkste Kontingent stellte mit 80679 Besuchern und 151565 Übernachtungen wiederum Italien, gegenüber dem Vorjahr allerdings mit leicht rückläufigen Tendenz. Positiv entwickelte sich, wie die vorstehende Tabelle im einzelnen zeigt, allerdings der Fremdenverkehr aus Großbritannien und Irland und aus unseren Nachbarländern Österreich und Schweiz. Hier waren im Vorjahr deutliche Steigerungsraten zu registrieren. Von den außereuropäischen Ländern war neben den USA die Fremdenverkehrsentwicklung aus Australien positiv, die Zahl der Fremdenmeldungen nahm sogar um mehr als 17% zu. Schon seit Jahren stark rückläufig sind die Fremdenmeldungen und Übernachtungen aus Afrika. Im Berichtsjahr gingen die beiden Werte um 20,4 bzw. 33,8% zurück! Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 782194 Ausländer und 1260806 Deutsche unsere Stadt. Dabei wurden von den ausländischen Gästen 1642704 Übernachtungen gebucht, von den deutschen 2570796.

Rechtspflege, Sicherheitswesen, Verwaltung und Finanzen

Konkurse und Vergleichsverfahren

Die wirtschaftliche Situation, insbesondere die Liquiditätslage, spiegelt sich zum Teil in der Anzahl der jährlichen Konkurse und Vergleichsverfahren wider. Im zurückliegenden Jahr wurden 300 Konkurse und 6 Vergleichsverfahren registriert. Mehr Fälle pro Jahr mußte das Amtsgericht München lediglich im Jahr 1952 (324) bearbeiten. Gegenüber 1973 nahm die Zahl der Konkurse unwesentlich um 4 zu, während sich die Vergleichsverfahren verdoppelten. Wie aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht, wurden im Berichtsjahr 63 Konkurse tatsächlich eröffnet; das waren 4 mehr als 1972. Die Konkursanträge, die mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse abgelehnt werden mußten, nahmen gegen 1972 nochmals um 3,4% zu und erreichten damit einen Anteil von 79,0% aller Anträge.

Konkurse und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse		zusammen	Vergleichsverfahren
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt		
1966	65	204	269	11
1967	67	222	289	6
1968	54	163	217	10
1969	48	188	236	7
1970	64	172	236	9
1971	69	190	259	6
1972	67	229	296	3
1973	63	237	300	6

Bemerkenswert ist, daß 1973 Konkurse von kleinen Objekten mit voraussichtlichen Forderungen unterhalb der 1000 DM-Grenze, im Vergleich zu 1972, erheblich zurückgingen. Sie verringerten sich von 38 auf 14 Fälle, wobei ihr Anteil an allen Konkursen von 12,8% auf 4,7% in 1973 sank. Für 62,1% der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmungen wurden die voraussichtlichen Forderungen mit weniger als 100000 DM angesetzt. Wie aus der folgenden Tabelle

Konkurse nach der voraussichtlichen Höhe der Forderungen

Forderungen in DM	1969	1970	1971	1972	1973	
					Zahl	%
unter 1 000	34	9	30	38	14	4,7
1 000 bis unter 10 000	66	66	77	87	82	27,4
10 000 bis unter 100 000	77	89	71	88	90	30,0
100 000 bis unter 500 000	39	38	53	57	64	21,3
500 000 bis unter 1 Mio.	2	16	12	11	19	6,3
1 Mio. und mehr	18	18	16	15	31	10,3

hervorgeht, erhöhte sich die Zahl der Konkurse mit Forderungen zwischen 100000 und 1 Mio. DM gegenüber 1972 um 15 Fälle. Konkurse von Unternehmen, gegen die Forderungen von mehr als 1 Mio. DM angemeldet waren, nahmen von 1972 auf 1973 um 6 zu. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 31 Fälle in dieser Höhe registriert; das waren 10,3% aller Konkurse.

Aus nachfolgender Tabelle ist zu ersehen, daß von den insgesamt 300 gemeldeten Konkursen 201 gewerbliche Unternehmen betrafen; bei 99 waren andere Gemeinschuldner beteiligt. Besondere Bedeutung erlangt die Tatsache, daß im zurückliegenden Jahr 6 (1972: 1) Unternehmen des Banken- und Versicherungsbereichs in Liquiditätsschwierigkeiten gerieten. Die anzusetzenden Forderungen dürften dabei jeweils erheblich über 1 Mio. DM liegen. Weitreichende Probleme erwachsen vor allem aus Betriebseinstellungen im Bankensektor. Zum einen werden Vermögenswerte zahlreicher Kleinsparer vernichtet bzw. stark vermindert und zum anderen leidet das Vertrauen in diesen zentralen Wirtschaftsbereich, der traditionell auf Stabilität und Sicherheit aufbaut.

Gewerbliche Konkurse nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Konkurse					1973 %
	1969	1970	1971	1972	1973	
Verarbeitendes Gewerbe ..	25	28	34	31	41	20,4
Baugewerbe	44	20	38	40	39	19,4
Handel	50	47	53	65	48	23,9
Land- u. Forstwirtschaft ..	—	—	2	1	.2	1,0
Verkehr	7	2	2	15	5	2,5
Banken u. Versicherungen	1	2	2	1	6	3,0
Dienstleistungen	33	36	41	62	60	29,8
Zusammen	160	135	172	215	201	100,0

Kriminalität

Die Münchener Polizei registrierte im Jahr 1973 84478 Straftaten, was gegenüber 1972 eine Zunahme um 0,2% bedeutet. Im Vergleich zu den zum Teil bedeutend höheren jährlichen Zuwachsraten in der Vergangenheit kann man hier von einer erfreulichen Entwicklung sprechen. (Zuwachsrate 1965: 16,3%, 1972: 4,5%). Mit 62,7% aller Straftaten nehmen die Diebstähle nach wie vor den ersten Rang in der Liste der erfaßten Verbrechen und Vergehen ein. Ihre Gesamtzahl (52971) hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Wie schon im Jahr 1972 sind auch im Berichtsjahr die Kraftfahrzeug- und Fahrraddiebstähle leicht zurückgegangen.

Bei den Tötungsdelikten ist erfreulicherweise eine deutliche Abnahme zu vermerken. Im Stadtgebiet wurden 72 vollendete und versuchte Verbrechen des Mordes und Totschlags (1972: 79) und 801 Straftaten des Raubes und der Erpressung verübt. Die Gewaltverbrechen, Raub und Erpressung, haben damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Das wohl bemerkenswerteste Ergebnis der nachstehenden Tabelle betrifft die Rauschgiftdelikte. In München wurden im Jahr 1973 806 Fälle von Rauschgiftkriminalität erfaßt, was im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 19,4% bedeutet.

Polizeiliche Kriminalstatistik
(Erfasste Fälle und Tatverdächtige)

	Erfasste Fälle		Tatverdächtige 1973*)			
	1972	1973	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Ausländer
Straftaten insgesamt	84 281	84 478	34 676	3 514	3 621	8 798
darunter						
Mord und Totschlag	30	22	} 81	3	6	19
Versuchter Mord u. Totschlag	49	50				
Abtreibung	46	31	33	—	6	3
Gefährliche und schwere Körperverletzung	838	937	1 128	196	150	337
Raub, räub. Erpressung						
Autostraßenraub	716	801	656	115	116	211
Kraftfahrzeugdiebstahl	5 163	4 963	1 882	696	381	223
Fahrraddiebstahl	4 433	4 381	180	58	23	46
Sonstige Diebstähle	42 335	43 627	14 942	1 921	1 917	3 209
Unterschlagung, Betrug						
Untreue	11 847	10 079	6 853	331	520	1 420
Urkundenfälschung	876	865	908	62	96	308
Sittlichkeitsdelikte	1 460	1 489	1 023	68	65	245
Rauschgiftdelikte	675	806	930	183	307	281

*) Personen, die mehrerer Straftaten verdächtig werden, sind in der Insgesamt-Zeile nur einmal, dagegen bei den Darunter-Zahlen entsprechend oft gezählt.

Die Zahl der Tatverdächtigen ist im Berichtsjahr gegenüber 1972 um 1970 angestiegen, wobei sich die Zunahme etwa proportional auf die Gruppe der Jugendlichen, der Heranwachsenden und der Ausländer verteilt. Die folgende Übersicht vermittelt eine Vorstellung von der Alterszusammensetzung der Tatverdächtigen. Ins Auge fällt die starke prozentuale Zunahme der tatverdächtigen Kinder unter 14 Jahren (16% gegenüber dem Vorjahr). Diese Gruppe umfaßt allerdings nur 2,8% aller Tatverdächtigen.

Tatverdächtige nach dem Lebensalter

Altersgruppen	1972	1973		Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme	
		Zahl	%	Zahl	%
Kinder unter 14 Jahren	839	973	2,8	134	16,0
Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren	3 416	3 514	10,1	98	2,9
Heranwachsende von 18 bis unter 21 Jahren	3 546	3 621	10,5	75	2,1
Erwachsene ab 21 Jahren	24 905	26 568	76,6	1 663	6,7
Zusammen	32 706	34 676	100,0	1 970	6,0
darunter Ausländer	8 494	8 798	25,4	304	3,6

Die Kriminalität der Jugendlichen von 14 bis unter 18 Jahren und der Heranwachsenden von 18 bis unter 21 Jahren ist für beide Gruppen etwa gleichmäßig angestiegen. Sowohl die Jugendlichen als auch die Heranwachsenden stellten 1973 etwa 10% aller Tatverdächtigen. Von den 34676 Tatverdächtigen waren im Berichtsjahr 8798 oder 25,4% Ausländer, was einen leichten Rückgang der Ausländerkriminalität im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Insbesondere ist der Anteil

der des Mordes und Totschlags und der gefährlichen schweren Körperverletzung verdächtigten Ausländer zurückgegangen. Der folgenden Aufstellung ist ferner zu entnehmen, daß auch die Rauschgiftkriminalität der Nichtdeutschen im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen hat. Zunahmen sind allerdings bei den Sittlichkeitsdelikten und bei den Verbrechen des Raubs, der räuberischen Erpressung und des Autostraßenraubs zu verzeichnen.

Ausländeranteil an den Tatverdächtigen 1973

Vollendete Verbrechen des Mordes und Totschlages	23,5%
Gefährliche und schwere Körperverletzung	29,9%
Sittlichkeitsdelikte	23,9%
Raub, räuberische Erpressung und Autostraßenraub	32,2%
Diebstahl	20,5%
Unterschlagung, Betrug, Untreue	20,7%
Rauschgiftdelikte	30,2%

Von den 84478 erfaßten Straftaten des Jahres 1973 wurde im Durchschnitt die Hälfte bereits aufgeklärt, wobei zu den aufgeklärten Fällen jene Straftaten gerechnet werden, die eine auf frischer Tat ergriffene oder mindestens namentlich bekannte Person begangen hat. Der Vergleich der genauen Aufklärungsquoten der letzten beiden Jahre läßt eine erneute Verbesserung erkennen (Aufklärungsquote 1972: 51,7%, 1973: 50,1%). Der folgenden Aufstellung ist zu entnehmen, daß bei 100%iger Aufklärung im Berichtsjahr besonders bei der schnellen Klärung der Tötungsdelikte große Fortschritte erzielt werden konnten. Erheblich verschlechtert hat sich die Situation bei den Sittlichkeitsdelikten, wo 1972 noch 74,4% der Fälle rasch geklärt werden konnten. Bei einer absoluten Zunahme dieser Straftaten konnten 1973 leider nur noch 68% aufgeklärt werden. Die geringsten Aufklärungsquoten sind, wie schon im Vorjahr beim Diebstahl mit 31,5% und beim Raub mit 55,3% erzielt worden. Bei beiden Kategorien ist zudem eine Verminderung der Quote festzustellen.

Aufklärungsquoten 1972 und 1973

Straftaten	1972 %	1973 %	Gegenüber 1972 Zu-/Abnahme %
Mord und Totschlag einschl. Versuche	92,4	100,0	8,2
Abtreibung	95,7	96,8	1,1
Gefährliche und schwere Körperverletzung	74,3	76,2	2,6
Raub, räuberische Erpressung und Autostraßenraub ...	56,4	55,3	-2,0
Diebstahl	32,3	31,5	-2,5
Unterschlagung	96,1	94,4	-1,8
Urkundenfälschung	89,5	92,9	3,8
Sittlichkeitsdelikte	74,4	68,0	-8,6
Rauschgiftdelikte	96,1	98,0	2,0
Sonstige Straftaten	78,7	79,5	1,0
Zusammen	51,7	50,1	-3,1

Polizei

Am Ende des Abschnittes über die Kriminalität und die polizeiliche Tätigkeit in München im Jahre 1973 soll im Rahmen der nachfolgenden Tabelle ein Ausschnitt aus dem Verwaltungs-

Aus der Statistik der Stadtpolizei 1972 und 1973

Bezeichnung	1972	1973	Veränderung
Personalstand			
Beamte	4 103	4 094	— 9
darunter Schutzpolizei	3 300	3 270	— 30
Kriminalpolizei	767	793	26
Angestellte	245	279	34
Polizei-Hostessen	57	55	— 2
Arbeiter	151	152	1
Zusammen	4 556	4 580	24
darunter Teilnehmer am Anstellungslehrgang für den mittleren Dienst	124	33	— 91
Dienstfahrzeuge			
insgesamt	636	666	30
darunter Pkw	407	409	2
Krafträder und -roller	100	99	— 1
Streifen und Posten im Sicherheitsdienst	184 543	185 837	1 294
davon zu Fuß (bzw. mit Rad oder zu Pferd)	74 784	76 950	2 166
motorisiert	109 759	108 887	— 872
bei Tage	106 879	105 295	— 1 584
bei Nacht	77 664	80 542	2 878
im Verkehrsdienst	115 380	89 922	—25 458
davon Verkehrsposten	21 855	10 016	—11 839
Verkehrsstreifen zu Fuß	29 251	25 055	— 4 196
Verkehrsstreifen motorisiert	42 092	36 639	— 5 453
Verkehrsüberwachung motorisiert	22 182	18 212	— 3 970
Fahrbetrieb mit Kraftfahrzeugen			
Gefahrene Strecke insgesamt (1000 km)	9 979,3	9 519,1	— 469,2
darunter Funkstreifen des PA Funkstreife	1 805,9	1 777,7	— 28,2
Betriebsstoff-Verbrauch (1000 l)	1 593,4	1 459,7	— 133,7
darunter Vergaserkraftstoff	1 557,1	1 425,7	— 131,4
Aus der Tätigkeit der Verkehrspolizei			
Anzeigen wegen Mißachtung der Verkehrs- bestimmungen	132 181	154 589	22 408
Verwarnungen mit Zahlungsaufforderung und daraus resultierende Anzeigen	436 635	533 969	97 334
Polizei-Hostessen leisteten			
Streifen zu 1,5 Stunden	3 755	1 512	— 2 243
Streifen zu 2,0 Stunden	7 905	3 551	— 4 354
Streifen zu 2,5 Stunden	703	664	— 39
Streifen zu 2,75 Stunden	4 875	6 693	1 818
Streifen zu 3,5 Stunden	21	140	119
Vom Vollzugsdienst geleistete Arbeitsstunden			
Fußstreifen	221 770	243 779	22 009
Motorisierte Streifen	644 517	625 784	—18 733
Verkehrsdienst	531 967	439 405	—92 562
Gerichtsdienst	64 505	72 070	7 565
Einsätze anl. Veranstaltungen	303 757	260 172	—43 585
Wach- und Bereitschaftsdienst	1 335 368	1 290 679	—44 689

bericht der Stadtpolizei dargelegt werden. Der Erläuterung bedürfen dabei im wesentlichen die starken zahlenmäßigen Abnahmen der Streifen im Verkehrsdienst und der vom Vollzugsdienst geleisteten Arbeitsstunden. Die Differenzen zum Jahr 1972 werden verständlich, wenn man die Leistungen der zur Zeit der Olympiade aushilfsweise tätigen polizeilichen Fremdkräfte berücksichtigt, die dem festen Personalstand nicht zugerechnet wurden, deren Leistungen aber bei den Streifen und geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigt sind.

Feuerlöschwesen

Das Aufgabengebiet der Münchener Feuerwehren ist längst über die reine Brandverhütung und Feuerbekämpfung hinausgewachsen. Die Feuerwehren werden vielmehr zu allen Arten von Unfällen und Rettungsaktionen gerufen. Neben der Berufsfeuerwehr, die auf acht Feuerwachen verteilt ist, gibt es in München sechs Werksfeuerwehren, die Flughafenfeuerwehr des Flughafens München-Riem sowie 22 Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr. Die immer größer werdenden Anforderungen führten im Jahr 1973 zu einer Personalvermehrung bei der städtischen Berufsfeuerwehr um 3,9%. Ende des Jahres waren 1024 Personen in Diensten der städtischen Berufsfeuerwehr, 723 Münchener betätigten sich bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Berufsfeuerwehr wurde im Berichtsjahr zu 28537 Einsätzen gerufen. Die Zahl der Ausrückungen war damit um 3386 höher als im Vorjahr. Wie die Tabelle auf Seite 99 zeigt, liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit bei Unfälleinsätzen und Alarmierungen zu Hilfeleistungen. Rund 25470mal waren die Männer der städtischen Berufsfeuerwehr bei Unfällen oder sonstigen Hilfeleistungen tätig. Gegenüber 1972 sind die Einsätze zur Brandbekämpfung weit weniger zahlreich gewesen. Die Löschtruppe der Berufsfeuerwehr wurden im vergangenen Jahr zu 81 Großbränden und zu 1832 sonstigen Schadfeuern gerufen. Die Zahl der Großbrände ist gegenüber dem Vorjahr (79) geringfügig (+ 2) angestiegen, die Zahl der sonstigen Feueralarme ging von 2093 auf 1832 zurück. Viel Kummer bereitet der Feuerwehrleitung nach wie vor die große Zahl der Fehlalarme, die zum Teil böswillig ausgelöst werden. 1156mal mußten im Jahr 1973

Art und Ursache der Brände

Art und Ursache	1969	1970	1971	1972	1973
Großfeuer	75	85	83	79	81
Mittelfeuer	153	156	197	179	140
Kleinf Feuer	1 443	1 443	1 857	1 896	1 672
Verbrennungsexplosionen	22	11	19	18	20
Zusammen	1 693	1 695	2 156	2 172	1 913
verursacht durch:					
Offenes Licht u. ä.	169	155	195	195	153
Fehlerhafte Bauanlage	5	4	2	2	1
Fehlerhafte Feuerungsanlage	27	23	18	21	34
Kurzschluß	115	132	186	141	126
Elektrische Geräte	67	33	33	26	27
Selbstentzündung	62	25	23	25	28
Explosion	9	3	2	6	8
Blitzschlag	4	3	7	1	1
Brandstiftung	112	120	179	167	123
Spielende Kinder	75	81	90	143	93
Sonstige	482	567	677	599	634
Unbekannt	566	549	744	846	685

die sowieso stark belasteten Feuerwehrmänner umsonst ausrücken. Gegenüber dem Vorjahr sind diese unnützen Belastungen um 12,1% gestiegen, nachdem von 1971 auf 1972 ein leichter Rückgang festgestellt werden konnte. Die Tabelle auf Seite 98 gibt Aufschluß über Art und Ursache der 1973 bekämpften Brände. Das Schwergewicht lag eindeutig bei der Bekämpfung von 1672 kleineren Bränden, Großfeuer traten, wie schon bemerkt, in 81 Fällen auf.

Aus der Ursachenstatistik geht hervor, daß offenes Licht, Kurzschluß und Brandstiftung die häufigsten Brandursachen darstellen. Die größte Gefahr geht eindeutig von offenem Licht aus, denn 153 Brände entstanden durch diese Ursachen. Weiter ist zu bemerken, daß spielende Kinder 93 Brände auslösten.

Nicht nur, daß durch mehr oder weniger große Feuersbrünste große Vermögenswerte vernichtet werden, auch die Ausgaben zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft unserer Feuerwehr steigen von Jahr zu Jahr an. 1973 mußte die Stadt München 35,7 Mio. DM für ihre Feuerwehr aufwenden. Das sind um 13,3% mehr als im Jahr 1972. Pro Kopf der Bevölkerung wurden 26,65 DM für den Feuerschutz aufgewandt. Allein diese Zahlen sollten die Bevölkerung nachdenklich stimmen und sie veranlassen, beim Umgang mit Feuer, offenem Licht und feuergefährlichen Stoffen vorsichtiger als bisher umzugehen.

Alarmer und Hilfeleistungen der städtischen Berufsfeuerwehr

Jahr	Großbrände	Sonstige Feueralarme	Alarmer zu Unfällen	Alarmer und Einsätze zu Hilfeleistungen	Fehl- und böswillige Alarmer	Alarmer u. Einsätze zusammen	
						Zahl	1960=100
1960	59	705	1 078	584	395	2 821	100
1966	110	1 113	868	4 073	621	6 785	241
1967	58	1 224	1 089	5 866	729	8 966	318
1968	73	1 302	3 071	4 873	762	10 081	357
1969	75	1 618	7 252	5 862	885	15 692	556
1970	85	1 610	10 932	5 994	862	19 483	690
1971	83	2 073	13 288	5 594	1 067	22 105	783
1972	79	2 093	16 795	5 153	1 031	25 151	892
1973	81	1 832	20 081	5 387	1 156	28 537	1 012

Personalstand der Stadt

Die ständig steigenden Anforderungen, denen sich die Stadtverwaltung gegenübersteht, zogen auch im Berichtsjahr eine, wenn auch geringfügige Steigerung des Personals nach sich. Ende des Berichtsjahres waren 41 863 Personen bei der Stadt München beschäftigt. In dieser Zahl, die um 0,2% größer ist als die entsprechende Vorjahresziffer, sind die Spitzen der Stadt ebenso enthalten, wie z. B. Straßenkehrer und Putzfrauen. Die stärkste Gruppe der städtischen Bediensteten stellen die Arbeiter. 13 805 Personen standen mit der Stadt in einem Arbeitsverhältnis, das sind 33,0% des gesamten Personalstandes. Die Angestellten machen mit 13 053 Personen 31,2%, die Beamten mit 12 460 Dienstkräften 29,8% des Gesamtbestandes aus. Der auf 100% fehlende Rest fällt unter die Gruppe „sonstiges Personal“, worunter Bedienstete auf Zeit, Praktikanten, Volontäre usw. zu verstehen sind. Stärker als das aktive Personal hat sich die Zahl der Versorgungsempfänger erhöht. Ende 1973 bezogen 16 562 Personen ihre Versorgungsbezüge von der Stadt München, um 2,3% mehr als vor Jahresfrist. Im Gegensatz hierzu sind die sog. Nachwuchskräfte nicht mehr geworden. Wie im Vorjahr waren 1 243 junge Menschen bei der Stadtverwaltung in Ausbildung.

Bezüglich der Einstufung des städtischen Personals ist zu sagen, daß sowohl bei den Angestellten als auch bei den Beamten der mittlere Dienst wie in den Vorjahren auch 1973 bei weitem überwog. 47,7% der Beamten und 75,0% der Angestellten sind dem mittleren Dienst zuzurechnen. Immer wieder wird auch vorgebracht, daß die öffentlichen Verwaltungen den „Staat aufzufressen“ drohen. Bei der Stadtverwaltung München waren indes Ende 1973 nur 11,5% aller Dienstkräfte mit reinen Verwaltungsaufgaben beschäftigt. Der überwiegende Teil des städtischen Personals ist mit Dienstleistungen befaßt: 13,7% sind im Krankenhausreferat tätig, davon allein 12,7% im ärztlichen und Pflegedienst, 24,0% sind bei den Werken, 2,5% bei der Feuerwehr, 10,7% bei der Polizei und 9,5% im Lehrdienst tätig. Allein diese Übersicht zeigt, wie vielfältig die Dienste sind, die von städtischen Dienstkräften für das Wohl der Münchener Bürger erbracht werden.

Das Personal der Stadt¹⁾ 1969—1973

Jahr	Beamte		Angestellte		Arbeiter		Insgesamt ²⁾		Nachwuchskräfte	Versorgungsempfänger
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.		
1969	10 742	1 485	4 754	6 099	9 922	3 817	25 418	11 401	1 062	15 543
1970	10 981	1 543	4 780	6 223	10 218	3 853	25 979	11 619	1 159	15 738
1971	10 440	1 587	4 969	6 757	10 271	3 783	25 680	12 634	1 025	15 922
1972	10 525	1 711	5 219	7 200	10 224	3 723	25 968	12 127	1 243	16 193
1973	10 597	1 863	5 437	7 616	10 116	3 689	26 150	13 168	1 243	16 562

¹⁾ Einschließlich Eigenbetriebe, Sparkasse, Polizeivollzugsdienst, Lehrpersonen (soweit in städt. Dienst). — ²⁾ Ohne sonstiges Personal (1973: 2545).

Haushalt und Steuern

Wie bereits in den letzten Jahren sind die bei den Münchener Finanzämtern angefallenen Steuereinnahmen auch im Jahr 1973 wieder erheblich angewachsen. Das dem Bund und den Ländern zufließende Steueraufkommen erreichte im Berichtsjahr 8,6 Mrd. DM, um runde 1,2 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Die diesjährige Zuwachsquote (+ 16,4%) blieb allerdings hinter der des Vorjahres (+ 19,8%) merklich zurück. Wie schon in früheren Jahren war auch 1973 die Lohnsteuer am ergiebigsten. Sie erbrachte 4 Mrd. DM, gefolgt von der Mehrwertsteuer, die „nur“ 1,5 Mrd. DM einbrachte. Während die eingegangenen Lohnsteuerbeträge um 22,3% über dem Vorjahreswert lagen, war die Mehrwertsteuer rückläufig. Um 62,6 Mio. DM blieb der diesjährige Ertrag unter dem des Jahres 1972. Das relativ stärkste Wachstum war bei der Körperschaftsteuer zu verzeichnen. Mit einer Zuwachsrate von 67,6% überragte sie erheblich alle anderen Steuerarten.

Wie die Tabelle auf Seite 101 erkennen läßt, nahm das städtische Steueraufkommen erneut etwas stärker zu als das staatliche. Die Zuwachsrate erreichte hier 21,4% und liegt damit unter dem Vorjahreswert. Sowohl bei den städtischen als auch bei den staatlichen Steuern ist festzustellen, daß sie im Berichtsjahr zwar weiter gewachsen sind, jedoch nicht mehr mit derselben Intensität wie 1972. Den weitaus größten Ertrag erbrachte der Stadt die Gewerbesteuer, die auch mit 23,8% die stärkste Zunahme aufzuweisen hat. Insgesamt wurden 1973 630,9 Mio. DM Gewerbesteuer bezahlt. Ein Wegfall dieser Steuerart, von interessierter Seite häufig gefordert, würde den Stadthaushalt schwer treffen.

Die Haushaltslage der Stadt ist aus den beiden Tabellen auf Seite 102 zu ersehen, die in der gewohnten Form erstellt wurden, obwohl das am 1. 1. 1974 in Kraft getretene neue Haus-

haltsrecht einen direkten Vergleich einzelner Positionen mit den Vorjahreszahlen fast unmöglich macht. Die Novellierung des Haushaltsrechts erfolgte hauptsächlich durch eine Änderung der Gemeindeordnung und durch den Erlaß einer kommunalen Haushaltsverordnung. Ziel dieser Haushaltsreform ist es, eine wirkungsvolle Planung, Verwaltung, Verwendung und Kontrolle der öffentlichen Finanzen zu ermöglichen. Außerdem soll das neue Haushaltsrecht dem Grundsatz des § 16 des Stabilitätsgesetzes besser Rechnung tragen als das alte. In erster Linie wird dabei angestrebt, auch die kommunale Haushaltswirtschaft den Erfordernissen des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts anzupassen. Allseits sichtbares Merkmal des neuen Haushaltsrechts ist eine Änderung der Haushaltsbezeichnungen. So heißt die bisher „ordentlicher Haushalt“ genannte Aufstellung nunmehr „Verwaltungshaushalt“ und aus dem „außerordentlichen Haushalt“ ist der „Vermögenshaushalt“ geworden. In unseren Tabellen ist die alte Bezeichnung beibehalten, weil zwei Jahre des alten Haushaltsrechts nur einem Jahr neuer Ordnung gegenüberstehen.

Der ordentliche Haushalt 1974 der Stadt München umfaßt 2,8 Mrd. DM und ist damit um 66 Mio. DM oder 2,4% größer als der 73er Haushalt. Die Steigerungsrate, die von 1972 auf 1973 mit 21,0% recht hoch war, ist bedeutend kleiner geworden. Sie beträgt von 1973 auf 1974 nur noch 2,4%. Ein Vergleich einzelner Posten ist vor allem beim ordentlichen- oder Verwaltungshaushalt, wie bereits erwähnt, wenig sinnvoll.

Der Umfang des außerordentlichen Haushalts hat sich um 22,9% verringert. Insgesamt sollen 1974 nur mehr 610 Mio. DM für die Investitionen der Stadt ausgegeben werden können. Deutlicher als durch diese Schrumpfung des Investitionsvolumens kann die Haushaltmisere der Stadt nicht verdeutlicht werden.

Der Vergleich einzelner Haushaltspläne mit den Vorjahreszahlen ist auch hier fast unmöglich. So bedeutet die Zunahme der Ausgaben im Einzelplan „0 Allgemeine Verwaltung“ keineswegs, daß für die Verwaltung um 131,6% mehr ausgegeben werden soll als im Vorjahr. Vielmehr sind

Staatliche und städtische Steuereinnahmen in München

Steuerart	Einnahmen			Zu-/Abnahme		
	1971	1972	1973	1972 gegenüber 1971 in %	1973 geg. 1972	
	Mio. DM				Mio. DM	%
I. Staatliche Steuern						
Lohnsteuer	2 667,8	3 247,5	3 971,0	21,7	723,5	22,3
Veranlagte u. and. Eink.-Steuer	990,7	1 212,9	1 386,7	22,4	173,8	14,3
Körperschaftsteuer	419,9	563,7	944,9	34,2	381,2	67,6
Kfz.-Steuer	117,7	128,1	129,9	8,8	1,8	1,4
Mehrwertsteuer	1 270,6	1 518,0	1 455,4	19,5	-62,6	- 4,1
Vermögenssteuer	196,2	185,6	183,4	- 5,4	- 2,2	- 1,2
Lastenausgleichsabgaben	69,3	66,3	65,9	- 4,3	- 0,4	- 0,6
Sonstige staatliche Steuern	401,9	426,8	414,7	6,2	-12,1	- 2,8
Summe I	6 134,1	7 348,9	8 551,9	19,8	1 203,0	16,4
II. Städtische Steuern						
Grundsteuer	78,6	84,0	96,5	6,9	12,5	14,9
Gewerbesteuer	500,1	630,9	781,1	26,2	150,2	23,8
Vergnügungssteuer	4,9	6,1	6,6	24,5	0,5	8,2
Getränksteuer	16,6	18,9	18,9	13,9	—	—
Sonstige städtische Steuern	32,3	33,7	36,3	4,3	2,6	7,7
Summe II	632,5	773,6	939,4	22,3	165,8	21,4

Anschaffungen von Anlagegütern, die früher im ordentlichen Haushalt ausgewiesen waren, jetzt beim Vermögenshaushalt aufzuführen. Ähnlich ist es auch bei den anderen Einzelplänen, so daß auf eine Interpretation der Veränderungen bei den einzelnen Posten in diesem Jahr unterbleiben muß.

Der ordentliche¹⁾ Haushalt der Stadt (nach der Rechnung)

Einzelplan	1972		1973			1974 ²⁾		
	Ein- nahmen Mio. DM	Aus- gaben Mio. DM	Ein- nahmen Mio. DM	Aus- gaben Mio. DM	Ausgaben- verände- rung. gg. Vorjahr in %	Ein- nahmen Mio. DM	Aus- gaben Mio. DM	Ausgaben- verände- rung. gg. Vorjahr in %
0 Allgemeine Verwaltung	28,0	126,6	59,4	83,8	-33,8	23,9	102,3	22,1
1 Öffentl. Sicherh. und Ordnung.....	69,4	174,5	74,2	197,2	13,0	69,3	196,4	- 0,4
2 Schulen	84,4	247,9	95,4	281,0	13,4	104,0	247,5	-11,9
3 Kultur	7,5	53,3	7,3	57,6	8,1	6,9	59,7	3,6
4 Soziale Angelegenheiten	119,2	238,5	116,6	258,3	8,3	139,5	310,5	20,2
5 Gesundheitspflege	156,9	241,3	360,8	450,3	86,6	266,6	312,1	-30,7
6 Bau- und Wohnungswesen	135,3	217,1	128,5	221,6	2,1	119,8	210,8	- 4,9
7 Öffentl. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung ..	258,0	326,0	276,0	353,5	8,4	265,8	344,7	- 2,5
8 Wirtschaftl. Unter- nehmen	91,4	104,4	80,2	172,6	65,3	74,8	181,3	5,0
9 Finanzen und Steuern ..	1300,0	520,5	1523,7	646,2	24,1	1718,1	823,4	27,4
0-9 Zusammen	2250,1	2250,1	2722,1	2722,1	21,0	2788,7	2788,7	2,4

¹⁾ Seit 1. 1. 74 neue Bezeichnung: Verwaltungshaushalt. — ²⁾ Nach dem Haushaltsplan.

Der außerordentliche*) Haushalt der Stadt (Rechnungsergebnisse)

Einzelplan	1972	1973		1974	
	Mio. DM	Mio. DM	Gegenüber 1972 Zu-/ Abnahme %	Mio. DM	Gegenüber 1973 Zu-/ Abnahme %
0 Allgemeine Verwaltung.....	—	1,9	.	4,4	131,6
1 Öffentl. Sicherheit u. Ordnung.....	0,7	0,0	.	—	.
2 Schulen	91,2	116,3	27,5	106,8	- 8,2
3 Kultur	2,3	2,1	- 8,7	—	.
4 Soziale Angelegenheiten	7,8	10,5	34,6	22,1	110,5
5 Gesundheitspflege	30,9	16,1	-47,9	18,4	14,3
6 Bau- und Wohnungswesen.....	91,8	49,5	-46,1	62,0	25,3
7 Öffentl. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	65,4	81,0	23,9	109,1	34,7
8 Wirtschaftl. Unternehmungen	303,7	248,6	-18,1	154,5	-37,9
9 Finanzen und Steuern	86,4	265,2	206,9	133,0	-49,8
0-9 Zusammen	680,2	791,2	16,3	610,3	-22,9

*) Seit 1. 1. 74 neue Bezeichnung: Vermögenshaushalt.